Samstag, den 16. April 1921.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

93. Jahrgang. — Nr. 88.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 50 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1.75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Frankreichs Vorbereitungen für den den 1. Mai.

w. **Paris**, 15. April. **Marcel Hutin teilt im Echo de Paris mit, heute finde im Elysee eine außerordentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand statt. Daran würden in der Hauptsache teilnehmen Briand, Barthou, Loucheur, Doumer, Marschall Foch und General Weygand. Der Plan einer Einkreisung des Ruhrgebietes, vielleicht auch eine Blockade Hamburgs und der alliierte Beistand, auf den man eventuell rechnen könne, würden geprüft werden, sowie alle wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, um zu einer Zahlung zu gelangen. Außerdem sei für Anfang Mai eine interalliierte Konferenz nach Paris geplant; man hoffe, daß auch Lloyd George daran teilnehmen werde.**

*

TU. **Mailand**, 15. April. **„Corriere della Sera" meldet aus Paris, es werde dort versichert, daß bereits die Bedingungen für die Besetzung des rheinisch-westfälischen Kohlengebietes studiert werden für den Fall, daß Deutschland bis zum 1. Mai nicht zahle und keine Garantien leiste.**

Lloyd George schweigt.

w. **London**, 15. April. Nachdem, wie bereits gemeldet, Lloyd George im Unterhause erklärte, es sei keinerlei Abkommen mit Frankreich getroffen mit Bezug auf Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland, falls Deutschland am 1. Mai seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkomme, wurde eine weitere Frage an Lloyd George gerichtet, **ob er versichern könne, daß keine weitere Besetzung irgend eines Teiles Deutschlands stattfinden werde, bevor das Unterhaus befragt worden ist. Auf diese Frage wurde keine Antwort erteilt.**

Prozeß des Reichsernährungsministers Hermes gegen den „Vorwärts".

D. **Berlin**, 15. April. Vor der 8. Strafkammer des Landgerichts 1 beginnt heute der Beleidigungsprozeß, den der Reichsernährungsminister Dr. Hermes gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts" Dr. Werner Keiser angestrengt hat. Die Anklage vertritt Staatsanwaltsrat Girlach, die Verteidigung des Angeklagten haben Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Heine und Justizrat Dr. Werthauer übernommen. Der Anklage zugrunde liegt ein Artikel des „Vorwärts" mit der Ueberschrift „Aus Hermes Ministerium". Darin wird Dr. Hermes bezichtigt, den bekannten Ministerialrat a. D. Augustin befördert zu haben, obwohl er bereits über dessen Verfehlungen informiert war. Des weiteren beschäftigt sich der Angeklagte in dem Artikel mit anderen Fällen aus dem Reichsernährungsministerium, das er „eine Stätte höchst zweifelhafter Gestalten" nennt. Der Angeklagte ist bereit für diese und andere Fälle den Wahrheitsbeweis anzutreten. Es sind eine ganze Anzahl von Zeugen aus dem Reichsernährungsministerium, darunter hohe Beamte geladen.

Max von Baden kein Hochverräter.

TU. **Leipzig**, 15. April. Eine Strafanzeige wegen Hochverrats, die von dem Frankfurter Rechtsanwalt Ebenau gegen Prinz Max von Baden, Ebert, Scheidemann, Landsberg, Dittmann und Emil Barth eingereicht worden war, ist vom Oberreichs-Anwalt zurückgewiesen worden mit der Begründung, daß die Tat der Beschuldigten als politisches Verbrechen angesprochen werden müsse, das durch den Aufruf des Rates der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 amnestiert, daher einer strafrechtlichen Verfolgung entzogen sei. Diese Entscheidung des Oberreichs-Anwaltes ist vom Reichsgericht bestätigt worden.

Freie Abgabe von Milch ab 15. Mai?

TU. **Kiel**, 15. April. **Der Vorsitzende der preuß. Landwirtschaftskammer, Graf zu Rantzau-Breitenburg, sandte an den Preußischen Staatsminister für Volksernährung nachfolgendes Telegramm: Die Unruhe über die künftige Gestaltung der Milchwirtschaft nimmt in der Provinz unter den Verbrauchern und Erzeugern ständig zu. Infolge frühzeitigen Weideganges und fortschreitenden Abschlüssen von Milchlieferungsverträgen ist die freie Abgabe von Milch ab 15. Mai auch für Verbraucher unbedenklich.**

Neue deutsche Lokomotivlieferungen an Polen.

D. **Berlin**, 15. April. Das hier erscheinende Polenblatt „Dziennik Berlinski" teilt mit, daß nach dem Beschluß der Entschädigungskommission in Berlin Deutschland an Polen für die Bahnstrecken des früheren preußischen Anteils noch 481 Lokomotiven abgeben muß. Hiervon sind 354 Lokomotiven in gutem Zustand umgehend, der Rest nach erfolgter Reparation abzuliefern. Gegen diese Entscheidung hatte die deutsche Regierung Einspruch erhoben, den aber die Botschafterkonferenz in Paris als unbegründet zurückgewiesen hat. Nunmehr hat in der letzten Kommissionssitzung der deutsche Bevollmächtigte erklärt, daß die deutsche Regierung die Abgabe der Lokomotiven durchführen werde, obwohl sie nach wie vor ihren Protest aufrechterhalte. Die Abgabe der 354 Lokomotiven mußte am 11. April beginnen und in vierzehn Tagen durchgeführt sein. Ueber die Verteilung der Personen- und Güterwagen und des Reservematerials sind die Verhandlungen noch im Gange.

Die Kohlenkrise in England.

w. **London**, 15. April. Die Bergwerksbesitzer luden die Vertreter der Bergleute zu einer Konferenz ein, auf der die Löhne der am niedrigsten bezahlten Bergleute besprochen werden sollen.

w. **London**, 15. April. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 8. 4. 1 616 000 Mann. Das bedeutet eine Vermehrung um 109 000 Mann gegen die Vorwoche.

w. **London**, 15. April. Vertreter des nationalen Syndikats irischer Dockarbeiter (10 000 Mitglieder) haben beschlossen, sich mit den Bergleuten solidarisch zu erklären.

Bisher 17 Milliarden Mark Schaden.

Haag, 15. April. Zum englischen Streik wird berichtet, daß der in den Gruben durch die Ueberschwemmung bisher entstandene Schaden auf über 70 Millionen Pfund Sterling, also etwa 17 Milliarden Mark beziffert wird.

Unterstützung des englischen Dreiverbandes durch holländische Transportarbeiter.

TU. **London**, 15. April. Der „Times" wird aus Rotterdam gemeldet, daß der Verband der holländischen Transportarbeiter beschlossen hat, die englische Trippelallianz im Streitfalle zu unterstützen und die Ladung und den Versand von Waren nach England zu verweigern.

Die Aufruhr-Debatte im Landtag.

Scharfe Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. — Tumultszenen. — Die Kommunisten allein im Saal.

Berlin, 15. April.

Das Haus tritt in die Weiterberatung der

Anfragen über die Unruhen in Mitteldeutschland.

Minister **Severing**, mit Pfui-Rufen von der äußersten Linken und Beifall-Rufen der Mehrheitssozialisten begrüßt, dankt dem Präsidenten, daß er diese Anfrage nicht in der Zeit des Aufruhrs habe stattfinden lassen, denn zu dieser Zeit habe gehandelt werden müssen. Das möge er auch dem Abgeordneten Graef antworten. Welche rechtsgerichtete Zeitung habe denn rechtzeitig auf diesen Aufstand aufmerksam gemacht? Wenn Abgeordneter Graef hierauf eine bündige Antwort geben könne, wolle er gern Pater peccavi sagen, aber was Abg. Graef gestern an Andeutungen vorgebracht, seien nur Spitzelberichte gewesen, auf die die Staatsregierung nicht hineinfallen könne. Wenn die Deutschnationale Partei jetzt mit einemmal eine Schadenersatzrechnung wegen des Putsches aufmacht, so ist das eine geistige Bankerotterklärung, die nach dem Kapp-Putsch doppelt lächerlich wirkt. (Großer Lärm und Proteste rechts, Beifall links.) Umso bedauerlicher ist es in diesem Augenblick, wo der Feind uns neue Schwierigkeiten macht. Ja habe mich nicht grundsätzlich gegen die Heranziehung der Reichswehr zum Kesseltreiben gegen die Verbrecher gewandt. Meine viel angegriffene Rede habe ich einen Tag vor der Beerdigung des erschossenen Sült gehalten. (Laute Rufe bei den Kommunisten: des ermordeten!) Nein, ich protestiere gegen diesen Ausdruck und wiederhole, des erschossenen Sült. (Neue Rufe bei den Kommunisten: des ermordeten. Gegenrufe bei den Sozialisten: lärmender Streit zwischen den Sozialisten und den Kommunisten.) Ich erkenne die wertvolle Arbeit der unabhängigen Landräte von Bitterfeld und Delitzsch an. Die Tätigkeit des Landrates von Sangershausen wird geprüft werden. Der Abgeordnete Eberlein spricht von Polizeispitzeln. Die Kommunistische Partei hat ihre Spitzel sogar in den preußischen und Reichsministerien (Hört! Hört!) die Abschriften amtlicher deutscher Dokumente nach Moskau leiten. (Hört! Hört!) Die Kommunisten können nicht bestreiten die Attentate und den Aufstand vorbereitet zu haben. Die einzigen, die kein Recht zu Klagen über weißen Terror haben, sind die Kommunisten. Denn sie pflegen den roten Terror. Unser Volk will aber weder den roten Terror noch den weißen Schrecken, es will Ruhe und Ordnung. (Beifall bei der Mehrheit.) Es würde mir imponieren, wenn die Kommunisten nach dieser Niederlage jetzt etwas ruhiger werden. Vom Standpunkt der Demokratie haben wir uns nicht abbringen lassen weder von den Bolschewisten von links noch von rechts. (Lauter lang anhaltender Beifall der Mehrheit, vereinzeltes Händeklatschen auf den Tribünen.)

Abg. Dr. **Meyer-Ostpreußen** (Kom.) begründet hierauf eine große Anfrage, die sich gegen das Verbot der „Roten Fahne" und der Zerstörung ihrer Maschinen wendet. Ein weiterer Antrag verlangt für den durch die Zeitungsverbote entstandenen Schaden vollen Ersatz aus Staatsmitteln.

Abg. **Jeschke** (Kom.) begründet dann unter heftigen Angriffen auf dem Staatskommissar Weißmann die kommunistische Anfrage wegen der Verhaftung des Obermaschinisten Sült und seine Erschießung. Er erklärt, der Transport des Sült sei absichtlich einem Beamten übertragen worden, der schon im Jahre 1919 einen Kommunisten auf der Flucht erschossen hatte. Er schließt: Sült ist als ein Kämpfer des Proletariats gefallen, hoffentlich werden seine Nachfolger im offenen Kampfe fallen können. (Lautes Bravo bei den Kommunisten.)

Abg. **Franken** (Kom.): Die deutschen Behörden haben sich dazu hergegeben, die Entente zum Auftreten gegen das Proletariat zu veranlassen. Daher stammen die belgischen Maßnahmen in Mörs und die Drohungen mit der Wiederholung des Schauspiels von Löwen. (Als der Redner zu diesen verräterischen Subjekten auch den von den Kommunisten in Mörs tödlich mißhandelten Peter Zimmer rechnete, erhebt sich ein ohrenbetäubender Lärm. Unter den Rufen Lump, Schuft, stürmten die Sozialdemokraten auf die Tribüne los und in dem minutenlangen Wirrwarr hört man nur noch einzelne Rufe und sieht den Redner gestikulieren. Die Glocke des Präsidenten vermag keine Ordnung zu schaffen. Man hört nur noch die Proteste der Sozialdemokraten, hier noch einen Totgeschlagenen zu beschimpfen. Sie verlangen, daß dem Redner das Wort entzogen wird, dieser spricht unter tosenden Schußrufen weiter, wobei ihm der Abgeordnete Paul Hoffmann soufflliert. Endlich schweigt der Redner, verläßt aber die Tribüne nicht. Ein neuer Versuch weiter zu sprechen, wird aufs Neue niedergeschrien.

Vizepräsident Dr. **Porsch** unterbricht die Sitzung auf eine Viertelstunde, während die erregte Szene im Saal fortdauert.

Unterbrechung der Sitzung 3.20 Uhr nachmittags.

Abg. **Franken** (Kom.) konstatiert, beweisen zu können, daß der Eingriff der Entente direkt auf Veranlassung von Peter Zimmer erfolgt sei, der auch schon im vorigen Jahr seine eigene Partei verraten hat. (Die Sozialdemokraten haben inzwischen demonstrativ den Saal verlassen, desgl. die Rechte, die Demokraten und das Zentrum; im Saal befinden sich nur noch die Kommunisten und die Horchposten der übrigen Parteien.)

Auf Antrag der Rechte erfolgt nunmehr die Besprechung des Antrages Gräf.

Abg. **Stieler** (Str.) meint, daß die Kommunisten sich als Vertreter der Arbeiterschaft hinstellten, sei eine Ueberhebung, soweit seien wir noch nicht und werden auch nicht soweit kommen.

Abg. **Pinkerneil** (D. V.): Die Regierung muß durch Anzeigen von den kommunistischen Vorbereitungen unterrichtet werden. Hr. Hörsing aber erklärte alle diese Mitteilungen für bürgerliche Wahlmanöver. Das Lumpenproletariat hängt sich an die Rockschöße der Kommunisten und die Kommunisten werden die Verantwortung dafür nicht los. Es steht einwandfrei fest, daß die Schupo bei der Unterdrückung des Aufstandes zu schwach gewesen und vor allem zu schwach bewaffnet gewesen ist. Die ehemalige königlich sächsische Polizei stand Gewehr bei Fuß. Es muß schleunigst ein Abkommen zur gegenseitigen Polizeihilfe zwischen den Bundesstaaten getroffen werden. Der Dank für die Styo bezieht sich nicht auf ihre oberste Leitung. Wir verlangen eine Untersuchung der Gründe, aus denen die Reichswehr nicht eingesetzt worden ist. Die Erklärung des Ministers genügt uns nicht. Gegen die Reichswehr ist die Arbeiterschaft verhetzt worden. (Rufe bei den Kommunisten: Mit Recht. Die Reichswehr ist Lumpengesindel.) Gerade die Schutzpolizei muß verstärkt in Mitteldeutschland bleiben, besonders im Leuna-Werk. Auch die Reichswehr muß in Mitteldeutschland stark vertreten sein. Wir verlangen restlose Durchführung der Entwaffnung und schärfste Ueberwachung der Ausländer, die als russische Kampagneführer die Arbeiter verhetzen. Herr Hörsing hat jämmerlich versagt und muß entfernt werden.

Abg. Dr. **Schreiber** (Dem.): Erwiesen ist, daß der Einfluß der Gewerkschaften nicht stark genug war, der Radikalisierung von rechts und links entsprechend entgegenzuarbeiten. Andererseits sind auch die Angriffe auf die Reichswehr nicht am Platze. Solange die Schupo ausreichte, kann man also der Regierung keinen Vorwurf aus der Nichtverwendung der Reichswehr machen. Redner schließt: Wir lehnen daher sämtliche Anträge gegen die Sondergerichte ab.

Nächste Sitzung morgen.

*

w. **Berlin**, 15. April. **Der Aeltesten-Ausschuß des preußischen Landtages beschloß, von einer Vertagung, die beabsichtigt war, bis auf weiteres abzusehen.** Die Beratungen über die Unruhen in Mitteldeutschland werden voraussichtlich das Haus noch in der Samstags- und Montagssitzung beschäftigen. Eine Vertagung dürfte erst in Frage kommen, wenn die Regierungsbildung eine Lösung gefunden hat.

Im Zeichen der Ratlosigkeit.

Den einen Trost hat wenigstens Deutschland, daß wir nicht die einzigen sind, die mit starker Spannung den Wirkungen des 1. Mai entgegensehen. Auf der Gegenseite herrscht zum mindesten dieselbe Nervosität wie bei uns. Man will das zwar äußerlich nicht wahr haben. Herr Briand schlägt jeden Tag mindestens dreimal mit der Faust auf den Tisch und spielt den starken Mann, der seinen Feldmarschall Foch bereits den Säbel schleifen läßt, aber er ist doch selbst viel zu klug, als daß ihm sonderlich wohl wäre in dieser Rolle. Er muß den Hammer markieren, weil er sonst der Ambos wäre, auf den Poincaré mit großem Vergnügen einhauen würde. Und das Amt eines Ministerpräsidenten ist Briand offenbar wertvoller als die Zukunft seines eigenen Landes, denn über soviel volkswirtschaftliche Kenntnis verfügt er schon, um einzusehen, daß es zwar für Frankreich nur ein militärischer Spaziergang ist, wenn es nach dem 1. Mai daran geht, das Ruhrgebiet zu besetzen, daß indessen Frankreichs Finanznöte damit nicht beseitigt werden; selbst wenn er sich dabei über die Besorgnis hinwegsetzt, daß die Ruhrarbeiter unter französischer Herrschaft nicht ein Viertel der Kohle zutage schaffen wie unter der deutschen, so bekommt er doch damit kein Geld; höchstens Papiermark, die durch dieses System auf den Weltmärkten so entwertet würde, daß Frankreich damit nichts anfangen kann. Und es ist schon kein Zufall, wenn das Gesetz über die 50prozentige Abgabe auf die deutschen Waren im französischen Kammerausschuß nur drei Anhänger von 44 Mitgliedern fand. Dieses eine Beispiel zeigt deutlich, wie ängstlich das französische Herz unter dem Harnisch klopft.

England dagegen? Lloyd George hat sich für die Zukunft desinteressiert. Mit dem 50prozentigen Zuschlag hat er der englischen Industrie von der deutschen Konkurrenz Luft geschaffen; alles andere ist ihm ziemlich gleichgültig und zudem ist er mit seinen inneren Sorgen derartig überlastet, daß ihn die französisch-deutsche Auseinandersetzung verhältnismäßig kühl läßt, nur mit der einen Einschränkung, daß er die Dinge nicht auf die Spitze treiben möchte und heilfroh wäre, wenn er um den Einmarsch ins Ruhrgebiet herumkäme, zu dem er in einer leichtsinnigen Stunde seine Zustimmung gegeben hat. Charakteristisch für diese englische Zwiespältigkeit ist ein Reuter-Telegramm, das in doppelter Auflage versandt wurde: nach Deutschland ganz kurz in der Form, daß ein vernünftiges deutsches Angebot von der englischen Regierung mit sorgfältiger Aufmerksamkeit aufgenommen werde, während es in seiner für Paris bestimmten Formulierung mit einigen deutschfeindlichen Spitzen verbrämt wurde, um den Franzosen die etwas bittere Pille zu verzuckern, die in der Erkenntnis liegen muß, daß England nicht unbedingt den willenlosen Landsknecht des französischen Imperialismus spielen will. In London wie in Paris herrscht also zweifellos eine gewisse Ratlosigkeit, man sieht ein, daß durch die Sanktionen die Ententepolitik auf ein nicht nur für Deutschland sehr gefährliches Geleise geschoben worden ist, aber man weiß nicht, wie man ohne große Blamage von dem einmal eingeschlagenen Weg wieder herunterkommen soll und bearbeitet nun mit allen Mitteln Deutschland, damit es von sich aus die Initiative ergreift, um den Siegern aus der selbstgeschaffenen Verlegenheit zu helfen, wobei sich freilich Lloyd George damit tröstet, daß bei der Fortsetzung dieser Politik zunächst wenigstens Deutschland der Leidtragende ist.

Indessen, die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen den ehemals feindlichen Staaten sind vielleicht doch schon so stark geworden, daß der englische Welthandel die dauernde Ausschaltung Mitteleuropas nicht vertragen kann und aus reiner Selbsterhaltung eingreifen müßte, wenn nicht die deutsche Diplomatie zu früh die Nerven verloren hätte. Es lag schon etwas richtiges darin, daß nach der Behandlung, die uns in London zuteil wurde, für uns das Beste gewesen wäre, den toten Käfer zu mimen und alle „Strafmaßnahmen" über uns ergehen zu lassen, bis die bessere Einsicht auf der Gegenseite sich von selbst durchsetzte. Diese Chancen haben wir verpaßt, seit Herr Simons in Bern neue Vorschläge ankündigte. Aber damit allein ist noch nicht viel geschehen. Deutschland und die Entente sind so gegeneinander eingestellt, daß eine direkte Verständigung nur geringe Aussichten auf Erfolg hat. Eine deutsche Politik, die noch irgendwie Anspruch auf Kredit in der Welt macht, kann über das Londoner Limit nicht hinweg, Frankreich und England können von ihrem Pariser Ultimatum nicht viel ablassen, selbst wenn sie nachträglich erkennen sollten, daß unser Londoner Angebot für sie recht günstig war. Es würde also den Ausgleich fördern, wenn ein Vermittler sich dazwischen schöbe, der die an sich undankbare Rolle des Treuhänders im Austausch von Angebot und Gegenforderung übernehmen wollte. So etwas scheint im Werden zu sein. Aber derartige Dinge sind viel zu diffizil, als daß sie öffentlich behandelt werden dürften und im Interesse der Sache ist es zweifellos nicht gut, wenn sie vorzeitig ans Tageslicht gezerrt werden. Aber geschehen ist nun einmal geschehen. Das Zentrum hat nicht dicht gehalten und hat wenigstens indirekt darauf hingewiesen, daß der Papst am Ende bereit wäre, sich mit dem amerikanischen Präsidenten in Verbindung zu setzen, um ihm das Amt eines Schiedsrichters oder auch nur eines Vermittlers anzutragen. Und ausgeschlossen ist es nicht, daß Herr Harding, wenn von dritter Seite her eine solche Anregung an ihn ergehen sollte, sich dazu bereit erklärt. Fraglich bleibt nur, ob nicht durch Briands Politik die französische Psyche viel zu hoch gepeitscht ist, um überhaupt für deutsche Angebote, die sich im Rahmen des Erfüll-

baren halten, Verständnis zu zeigen. Deshalb wäre es unverantwortlich, wenn man heute bereits aus der allgemeinen Ratlosigkeit, die über Europa lagert, irgendwelche hoffnungsvollen Ausblicke für den verhängnisvollen 1. Mai geben wollte. Aber das darf doch gesagt werden, daß wenigstens eine ganz leise Entspannung eingetreten ist, die bei günstiger Weiterentwicklung über die drohende Krisis hinweghelfen kann.

Ausschluß aus der Deutschnationalen Volkspartei.

D. **Leipzig**, 15. April. In der Jahresversammlung der Deutschnationalen Volkspartei zu Leipzig wurde der königlich norwegische Konsul Hofrat Paul Kürsten aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschlossen, weil er die ihm gehörende Deutschnationale Leipziger Allgemeine Zeitung samt Druckerei und Grundstück an den demokratischen Verlag Ullstein in Berlin verkauft hat.

Die Entente droht mit Einstellung der Hilfsaktion.

w. **Wien**, 15. April. Der französische Gesandte Lefevre Portalis gab beim Bundeskanzler Dr. Mayr im Auftrage seiner Regierung folgende Erklärung ab:

Falls die österreichische Regierung nicht imstande sein sollte, die gegenwärtigen auf den Anschluß an das Deutsche Reich hinzielenden Bestrebungen wirkungslos zu machen, so würde die französische Regierung die Hilfsaktion für Oesterreich einstellen und die Reparationskommission würde ihre Befugnisse vollständig wiederherstellen. Die Vertreter der italienischen und englischen Regierung schlossen sich dieser Erklärung des französischen Vertreters mit dem Bemerken an, daß ein Rücktritt Frankreichs von der Hilfsaktion für Oesterreich das Ende dieser Aktion und das Fallenlassen aller hierauf bezüglichen Projekte bedeute.

w. **Wien**, 15. April. Wie der Lokalanzeiger aus Wien meldet, kam es zu großen Demonstrationen, als die französische Note gegen den Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich bekannt wurde. Eine tausendköpfige Menge versammelte sich vor dem Landeshause. Namens der Landesversammlung forderte der Abg. Dr. Steidle die Versammelten auf, vor der Drohung der Entente nicht zurückzuschrecken.

w. **Innsbruck**, 15. April. Die Erklärung der Entente über die Anschlußfrage wurde gestern um 6 Uhr nachmittags durch Sonderausgabe der Innsbrucker Nachrichten verbreitet und rief allseitig größte Erregung hervor, da Tirol das Odium auf sich nehmen soll, im Falle der Durchführung der Abstimmung über den Anschluß die Einstellung der Hilfsaktion für Oesterreich verschuldet zu haben. Gegen 7 Uhr abends versammelte sich eine nach Tausenden zählende Menge vor dem Landeshaus, wo die Erklärung der Entente verlesen wurde. Die Absätze, in denen die Einstellung der Hilfsaktion angedroht wurde, wurde mit Pfui-Rufen aufgenommen. Namens der Landesregierung versicherte Dr. Steidle, daß die Landesregierung vor der Drohung der Entente nicht zurückschrecken werde.

Der Standpunkt der österreichischen Regierung.

w. **Wien**, 15. April. Ueber den Standpunkt der österreichischen Regierung zu der Ententenote in der Anschlußfrage erfahren die Blätter von zuständiger Stelle, daß sich für die Regierung nicht die Notwendigkeit ergebe, eine Revision ihres Standpunktes in der Anschlußfrage vorzunehmen. Die Regierung stellte wiederholt fest, daß sie ohne jede Einschränkung auf dem Boden des Friedensvertrages stehe und daß es für sie unmöglich sei, gleichzeitig zwei Wege zu gehen, da die Mächte schon jetzt ernstliche Anstalten treffen, das im Friedensvertrag hinsichtlich des Wiederaufbaues Oesterreichs gegebene Versprechen zu erfüllen. Die Regierung könne der Frage des Anschlusses an Deutschland vorläufig in keiner Weise nähertreten. Erst wenn die Hilfsaktion der Alliierten endgültig als gescheitert anzusehen sei, würde die österreichische Regierung den zweiten Weg beschreiten und in der Anschlußfrage an den Völkerbund appellieren.

Für und wider den Putschismus.

Das Mißlingen der mitteldeutschen Aktion vom März mußte zu einem Nachspiel führen, in welchen die Führer von ehedem (Levi, Braß, Klara Zetkin und Däumig) sich mit den mißlungenen Strategen um Stöcker herum auseinandersetzen würden. Dr. Levi hat jetzt unter dem Titel „Unser Weg — wider den Putschismus" eine Broschüre gegen die Taktik der neuen kommunistischen Parteiführer veröffentlicht, in der er es als ein Verbrechen hinstellt, Parteigenossen in eine aussichtslose Bewegung zu hetzen, die den Beteiligten nichts als Leiden und Strafen eingetragen habe. Die „Rote Fahne" sucht die Darstellung des früheren spartakistischen Führers von vornherein dadurch zu entkräften, daß sie den zurückgetretenen Führern gekränkte Eitelkeit als Motiv unterschiebt. Die Exekutive der Kommunistischen Internationale bedauert den Austritt der Genossen aus dem Zentralkomitee der Partei und wendet sich eindringlich gegen eine beginnende Sektenbildung. Sie scheint der Ansicht zu sein, daß klare Einsicht in die Chancen einer Aktion und das Ziehen der entsprechenden praktischen Folgerungen daraus einen echten Kommunisten disqualifiziere. Sie warnt vor dem „rechten Flügel" und vergißt, daß sich erst jüngst in der Stadt des Propheten (d. h. in Moskau) der rechte Lenin'sche Flügel gegen den linken Trotzki'schen Flügel durchgesetzt hat. Die „Rote Fahne", die trotz des gegen sie erlassenen Verbots weiter erscheint, hat sich sogar einen besonderen Aufruf direkt aus Moskau verschrieben. In diesem Aufruf wird die Schuld am Mißlingen der Aktion dem „infamen Verrat" der Hörsinge und Severinge zugeschoben. Um wenigstens einen Nutzen der mißglückten Putschbewegung feststellen zu können, wird auf die dabei gewonnene Kampferfahrung hingewiesen und zur Blutrache für die getöteten „Helden" gehetzt. — Es ist zu hoffen, daß bei dieser Verherrlichung von Bestien und Banditen, die vor Leichenschändung und gemeinem Straßenraub nicht zurückscheuten, sogar manchem Ueberradikalen ein Licht über den wahren Charakter des Putschismus aufgehen wird.

Bochumer Stadtverordnetenversammlung

Bochum, 16. April.

Die Stadtverordneten hatten gestern zur Beratung in öffentlicher Sitzung eine Tagesordnung von 28 Punkten vor sich liegen. Eine Reihe von Vorlagen wurde zwar vertagt — in vierzehn Tagen soll, wie der Vorsitzende im Laufe der Verhandlungen bemerkte, wieder eine Sitzung stattfinden —, trotzdem erforderte die Abwicklung des Programms nahezu vier Stunden. Besonders war es die Vorlage über Abänderung der Steuer für übergroße Wohnungen, die zu einer ausgedehnten Auseinandersetzung führte, in der die Parteien ihre aus den früheren Beratungen bekannten Ansichten verfochten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende, Justizrat Diekamp, Mitteilung von Eingängen, darunter eine Anfrage der Stadtv. Frau Schönewald, ob es stimme, daß die Stadt Bochum ihren Bedarf an Papier- und Schreibwaren nicht bei ortsangesessenen Firmen decke. Der Magistrat hat auf diese Frage geantwortet, daß grundsätzlich alle derartigen Bedürfnisse von hiesigen Geschäften bezogen würden, nur in ganz seltenen Fällen, bei denen es sich um Sachen handele, die am Ort nicht zu haben waren, sei von auswärts bezogen worden.

Dem Gedächtnis der verunglückten Knappen

auf Constantin 6/7 widmete der Vorsitzende folgende Worte:

Vor unserer heutigen Sitzung hat ein Trauerzug die Straßen der äußeren Stadt durchzogen, an dem auch die städtischen Behörden teilgenommen haben. Wir haben den braven Knappen das letzte Geleit gegeben, die der unerbittliche Tod in ihrer schweren und gefahrvollen Berufsarbeit ereilt hat. Ein herzliches Mitgefühl erfüllt uns für die trauernden Familien, denen der Tod den Vater, den Gatten, den Bruder entrissen hat, der nun nicht mehr unter ihnen weilt und nicht mehr durch seiner Hände Arbeit für ihr Fortkommen zu sorgen in der Lage ist. Wir stehen am offenen Massengrab mit Hochachtung vor den 16 Getreuen. Sie sind Tag für Tag hinuntergestiegen, um der Erde die Schätze zu entreißen, die für die Allgemeinheit so notwendig sind in der jetzigen schweren Zeit. Ehre ihrem Andenken! Möge Gott unsere Stadt in Zukunft vor so schwerem Unglück bewahren!

Die Versammlung hörte die Worte stehend an.

Zum Tode der ehemaligen Kaiserin

führte der Vorsitzende aus:

Ich glaube auch dem Empfinden eines großen Teiles unserer Bevölkerung zu entsprechen, wenn ich vor Eintritt in die Tagesordnung der früheren deutschen Kaiserin gedenke. Es war ein Frauenschicksal wie es nur wenige in der Geschichte gibt. In Geduld teilte sie das Los der Verbannung ihres Mannes. Ihr Ende war der Tod im Exil, das sie mit ihrem vom Throne gestürzten Ehegatten teilte. Dort hat ihr das Leid Geist und Körper gebrochen. Solange die Verstorbene als Gemahlin des früheren deutschen Kaisers unter uns weilte, hat sie in ihrer Schlichtheit, Frömmigkeit und Herzlichkeit, durch ihre Mütterlichkeit sich in weitesten Volkskreisen Verehrung und Dankbarkeit erworben. Im Frieden wie im Kriege wandte sie allen Hilfsbedürftigen, Notleidenden und Bedrängten ihren Trost und Hilfe zu. Sie war an allen Bestrebungen beteiligt, die darauf hinzielten, und persönlich hat sie daran besonders teilgenommen. Das wird ihr vom Volke nicht vergessen werden. Ehre ihrem Andenken! Wir werden ihrer weiter gedenken in der Zukunft!

Während dieser Ansprache hatte sich die Versammlung mit Ausnahme der sozialdemokratischen Fraktion erhoben.

Im Anschluß daran erklärte Stadtv. Ausderstraße im Namen der sozialdemokratischen Fraktion, die Person der Verstorbenen scheide bei seinen Ausführungen aus, es sei heute noch nicht die Zeit, darüber etwas zu sagen. Zu einer derartigen Kundgebung habe kein Anlaß vorgelegen, da es sich bei der Verstorbenen um eine Privatperson handele. In anderen Fällen könne man auch veranlaßt werden, beim Tode anderer Frauen ähnliche Kundgebungen zu veranstalten. In und nach dem Kriege hätten besonders viele Mütter ihre Söhne verloren und ein ähnlich trauriges Los wie die Verstorbene gehabt. Er möchte bitten, in Zukunft — wenn der Vorsitzende es nicht wolle, setze es ihm allerdings frei — den vom Redner vertretenen Standpunkt zu erwägen. Seine Fraktion habe nicht aus persönlicher Mißachtung oder Mißachtung für die Verstorbene an der Kundgebung nicht teilgenommen.

Der Vorsitzende erklärte, er halte es für richtiger und würdiger, zur Tagesordnung überzugehen.

Die Versammlung tätigte sodann

Wahlen.

Als Mitglieder des Jugendamts wurden gewählt als Stadtverordnete die Herren Schrader, Ewers und Schenzer, aus der Bürgerschaft Frau Hoffmann und die Herren Präses Otto, Seminarlehrer Meiners und Otto Thier. Als stellvertretender Vorsitzender des 6. Fürsorgebezirks wurde Herr August Balkenhol gewählt.

Zur Neuwahl von 6 Abgeordneten zur Genossenschaftsversammlung für die Emschergenossenschaft berichteten Oberbürgermeister Graff und Stadtverordneter San.-Rat Dr. Fischer, daß gegen die im Januar getätigte Wahl vom Bergbau Einspruch erhoben worden ist, weil dieser dabei nicht genügend berücksichtigt wurde. Der Einspruch ist vom Oberpräsidenten als berechtigt anerkannt worden. Durch Zuruf wurden gewählt die Herren Oberbürgermeister Graff, Stadtbaurat Diefenbach, Bergmeister Hoppstädter, Direktor Knepper und Thöne.

Stadtv. Dieckmann berichtet über den Beschluß der Vereinigten Ausschüsse betr. den

Nothaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1921.

Es liegen dieselben mißlichen Verhältnisse wie im vorigen Jahre vor und es wird vorgeschlagen und beschlossen, daß bis zur Feststellung des Haushaltsplans alle Ausgaben geleistet werden, die zur Erhaltung bestehender Einrichtungen nötig sind.

Die Erhöhung des Ausgleichszuschlages der Kinderzuschläge usw.

für die städtischen Beamten, Angestellten, Lehrer, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen wird entsprechend den in den zuständigen Gesetzen festgesetzten Beträgen genehmigt.

Dem Vorstande der Berufsschulen

sollen nach dem Vorschlag des Verwaltungsausschusses statt 9 12 Bürger und statt 3 4 Magistratsmitglieder angehören. Die dementsprechende Aenderung eines früheren Beschlusses wird genehmigt.

Errichtung bergmännischer Fortbildungsschulen.

Stadtv. Klein: Die Stadtverwaltungen hätten nicht das Bestreben gezeigt, die Bildung der Bergleute zu fördern, wie man das hätte erwarten können. Daher hätten die Schulen nicht am 1. April noch ins Leben treten können. Wenn man das Unglück auf Constantin betrachte, so müsse man bedauern, daß in der Vergangenheit nicht mehr zur besseren Durchbildung der Bergleute geschehen sei. Manches Unglück wäre erspart geblieben, wenn man rechtzeitig an die Ausbildung der Bergleute gedacht und sie nicht als Ausbeutungsobjekt betrachtet hätte. (Hört, hört!)

Bürgermeister Dr. Falk: Die Vorbereitungen zum jetzigen Plan reichten Jahre zurück. Sie seien in der den Stadtverordneten zugegangenen Vorlage im Einzelnen historisch dargelegt. Es schien nach den Verhandlungen der letzten Monate, als wenn das weitgreifende Projekt an Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Natur scheitern sollte. Seitens der Staatsverwaltung sei der Plan soweit gefördert worden, daß die Stadtverwaltungen nur Ja und Amen sagen sollten. Diese, namentlich für die heutige Zeit ungewöhnliche Haltung der Staatsverwaltung habe die Schuld daran, daß bis zum 1. April die Schule nicht fertiggestellt werden konnte. Gerade die Vertreter der Stadt Bochum hätten dazu beigetragen, daß schließlich eine Einigung erzielt wurde und eine Basis gefunden wurde, auf der die Schule nun eingerichtet werden könne. Das Bestreben der Stadtverwaltung ging hauptsächlich dahin, ihren Einfluß in erhöhtem Maße geltend zu machen und nicht die völlige Trennung der schon bestehenden Fortbildungsschulen zu verschulden. Man befürchtete, daß der Einfluß der Berggewerkschaftskasse alles überwiegen werde und die Interessen der Schulen selbst darunter leiden könnten. Diese Befürchtungen seien vorläufig zurückgestellt; weitere Verhandlungen sollten stattfinden. Er glaube, daß man sich heute auf den Boden der jetzigen Einrichtung stellen müsse.

Stadtv. Wegener stimmt namens der Zentrumsfraktion der Vorlage zu. Stadtv. Wehrmann bekundet die Zustimmung der Deutschen Volkspartei. Herr Klein habe ein Wort in die Debatte hineingeworfen, das nicht nötig war, wenn er sage, daß die Bergleute als Auszubeutende betrachtet worden wären. Er müsse das als ungehörig bezeichnen, weil es nicht den Tatsachen entspreche. Die deutsche Industrie habe so viel für die Arbeiter getan, daß die anderen Länder das nachmachten, was bei uns geschehen ist. Der Vorsitzende habe in der vorigen Sitzung gebeten, solch allgemeine Debatten zu unterlassen. Wenn aber von der Linken solche Angriffe kämen, könne man nicht unterlassen, zu antworten. Stadtv. Weih bedauert, daß Herr Klein eine gewisse Tendenz in die Debatte gebracht habe. Tatsache sei, daß die Bestrebungen, die Fortbildungsschule für die Bergleute einzuführen, schon sehr lange zurückgehen. Diese Bestrebungen seien aus Unternehmerkreisen gekommen. Der Unternehmer habe ein Interesse daran, die Gefahren des Bergbaues zu unterbinden. Aber die jungen Bergleute wollten sich nicht dem Fortbildungsschulzwang unterwerfen. Deshalb habe man für die Einführung des Schulzwanges eine breitere Basis abwarten müssen. Wenn die Linke ehrlich sei, so könne sie nicht abstreiten, daß Jahrzehnte hindurch eine Verhetzung getrieben worden sei, die es jedem Unternehmer unmöglich machte, jenen Kreisen Vertrauen entgegen zu bringen. Aus den eigenen Kreisen der Sozialdemokratie sei es zugegeben worden; der Genosse Cohn habe im Arbeiterrat in Berlin zugegeben: Wir haben den Leuten den Himmel versprochen. Wir haben uns nichts vorzuwerfen; wir haben es kräftig getrieben. Stadtv. Lorenz stimmt der Vorlage namens der Deutsch-demokratischen Fraktion zu.

Die Vorlage des Magistrats wird angenommen.

Erhebung von Berufsschulbeiträgen

Die Vorlage bestimmt u. a.: § 1. Die nach § 16 des Gewerbe- und Handelslehrerdiensteinkommensgesetzes vom 14. Januar 1921 zur Deckung der Schulunterhaltungskosten für die Berufsschulen der Stadt Bochum zu erhebenden Schulbeiträge werden mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab für jeden Schüler und jede Schülerin, wie folgt, festgesetzt:

auf 30 Mk., wenn sie bei gewerbesteuerfrei oder nach Gewerbesteuerklasse IV,

auf 50 Mk., wenn sie bei nach Gewerbesteuerklasse III,

auf 70 Mk., wenn sie bei nach Gewerbesteuerklasse II und

auf 90 Mk., wenn sie bei nach Gewerbesteuerklasse I veranlagten Gewerbetreibenden beschäftigt sind. Für die übrigen Schüler beträgt der Schulbeitrag 50 Mk. Maßgebend ist die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das vorangegangene Rechnungsjahr. — § 2. Gewerbetreibende, die in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigen, haben für jedes angefangene Zehnt der Arbeiter den Schulbeitrag für einen Berufsschüler zu entrichten, soweit die Zahl der beschäftigten Jugendlichen unter 18 Jahren weniger als 10 vom Hundert der Arbeiter beträgt.

Stadtv. Ewers schlägt vor, die Sätze bei der Gewerbesteuerklasse 3 auf 60, bei 2 auf 90, bei 1 auf 120 Mark zu erhöhen. Stadtv. Nientimp weist darauf hin, daß eine solche Erhöhung eine indirekte Steuer für das Gewerbe und eine recht starke Belastung der Industrie darstelle. Stadtv. Nickel verweist auf die großen Beiträge, die die industriellen Werke durch die Bestimmung des § 2 zahlen müssen. Er beantragt Vertagung. Stadtv. Schäfer schlägt vor, den § 2 zu streichen. Stadtv. Ewers behauptet, die Schule komme der Großindustrie zugute. Bürgermeister Dr. Falk empfiehlt, die Beitragsregelung zu erledigen. Das Gesetz habe gewisse Härten, die zum Teil durch Bestimmungen der Reichsverfassung veranlaßt seien. Von den Eltern der Schüler könne kein Geld erhoben werden, sondern nur von den Arbeitgebern. Stadtv. Nickel weist darauf hin, daß die Großindustrie den Schülern der Fortbildungsschulen auch die Schulzeit bezahlt, trotzdem sie dazu nicht gesetzlich verpflichtet sei. Da kämen erhebliche Summen in Betracht.

Der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Beiträge wird abgelehnt; die Vorlage des Magistrats findet sodann einstimmige Annahme.

Zuschläge zur Wanderlagersteuer.

Stadtv. Weih begründet die Magistratsvorlage, die einen Zuschlag von 50 vom Hundert auf die staatlichen Steuersätze vorsieht. — Das Kollegium stimmt zu.

Die Erhöhung der Hundesteuer.

wird der Magistratsvorlage entsprechend, deren Annahme Stadtv. Tenbrüggen namens der Vereinigten Ausschüsse empfiehlt, beschlossen.

Die Hundesteuer wird erhöht für einen Hund von 40 auf 100 Mark, für zwei Hunde von 100 auf 200 Mark. Für landwirtschaftliche Gehöfte beträgt die Steuer auch für den zweiten Hund 100 Mark. Die Zwingersteuer wird, ohne Rücksicht auf die Zahl der Hunde auf 300 Mark festgesetzt. Aus der Steuer sind Mk. 250 000 zu erwarten. Trotz der Erhöhung der Hundesteuer am 1. April 1920 ist die Zahl der Hunde von 1260 auf 2300 gestiegen.

Steuer auf übergroße Wohnungen

Stadtv. Ausderstraße berichtet für die Vereinigten Ausschüsse über die Beanstandungen, die die von der Versammlung beschlossene Steuerordnung seitens des Magistrats gefunden hat. Der Magistrat wünscht Wegfall der Bestimmung, daß für zwei Kinder gleichen Geschlechts bis zu 15 Jahren, und für zwei Kinder verschiedenen Geschlechts bis zu 8 Jahren nur ein Zimmer genehmigt werde. Der Magistrat wünscht, daß für jedes Kind ohne Unterschied ein Zimmer beansprucht werden könne. In den Vereinigten Ausschüssen hat sich, wie der Berichterstatter mitteilt, eine Mehrheit dafür entschieden, die Wünsche des Magistrats zu erfüllen. Im Anschluß an seinen Bericht erklärt Stadtv. Ausderstraße, seine Fraktion halte an der Vorlage, wie sie früher zustande gekommen sei, fest. Komme man dem Wunsche des Magistrats nach, so habe man eine Wohnungsluxussteuer nur auf dem Papier. Die Steuer in der beschlossenen Form habe den Erfolg gehabt, daß sofort 42 Zimmer als frei angemeldet worden seien. Die Abstimmung über diese Vorlage sei die wichtigste, die in der Sitzung vorzunehmen sei. Er beantrage namentliche Abstimmung. Stadtv. Frau Schönewald findet keine Härten in den Bestimmungen der Steuerordnung. Stadtv. Wegener tritt für Genehmigung des Magistratsvorschlages ein, damit nicht die ganze Vorlage zu Fall komme. Stadtv. Dr. Küppers: In den Ausschüssen habe sich die Mehrheit für die Annahme der Aenderungsvorschläge entschieden, um nicht den Konfliktsfall mit dem Magistrat zu schaffen. Sie habe dabei die Bedenken zurücktreten lassen, die gegen die Vorlage überhaupt geltend zu machen seien. Er lasse es sich nicht nehmen, zu behaupten, daß es ein Unding sei, das Luxuszimmer auf der Grabenstraße eben so hoch zu besteuern, wie das im Stadtparkviertel. Er bedauere, daß nicht ein Gedanke in die Steuer gebracht werde, der in anderen Städten darin sei, mit dem man die Bautätigkeit in günstigem Sinne beeinflusse. Stadtv. Steinkamp verweist auf die große Zahl der Wohnungsuchenden und auf die Gefahren, die darin liegen, daß 20- und 30jährige Geschwister verschiedenen Geschlechts auf einem Zimmer schlafen müssen. Stadtv. Weih stimmt den Ausführungen des Stadtv. Dr. Küppers zu. Diese Steuer sei keine Wohnungsluxussteuer, sondern man fange damit an, die einfachste Behaglichkeit zu besteuern. Die Steuer sei in dem Maße, wie sie beschlossen worden sei, eine vollkommene „Neidsteuer". Stadtv. Frau Hoffmann bemerkt u. a., in der Wohnungsnot könne nur geholfen werden, wenn die Mieten erhöht würden, damit die Hausbesitzer ihre Häuser besser unterhalten könnten und kein Geld dabei zusetzten. Die Bauten der Wohnungsvereine seien nur Tropfen auf einen heißen Stein. Sie glaube nicht, daß durch die Steuer neue Wohnungen in beträchtlichem Maße frei würden. Stadtv. Abt empfiehlt der Stadt, mehr Gelder für Wohnungsbauten bereit zu stellen.

Stadtbaurat Diefenbach macht auf eine Anfrage hin Angaben über

Baukosten und Vorschläge zur Behebung der Wohnungsnot,

die er demnächst in einer Denkschrift behandeln wird. Er führte u. a. aus, zur Zeit werde für eine vierräumige Wohnung 480 bis 500 Mark Miete bezahlt. Ein Neubau kostet 100 000 Mark und müsse mit Steuern 8000 Mark Miete erbringen, wenn man ganz vorsichtig rechne 6000 Mark. Es komme ein Verhältnis von 1 : 15 zwischen alten und neuen Wohnungen heraus. Da müsse ein Ausgleich gefunden werden; sonst komme man zu einer Katastrophe. Die Wohnungen verkämen. Es müsse gesorgt werden, daß der Fehlbetrag an Wohnungen nicht durch abgängige Wohnungen vermehrt werde. Der Wert der alten Wohnungen müsse verdoppelt werden. Für Bochum würde das — da jetzt ein Ertragswert von 15 Millionen Mark der Wohnungen vorhanden sei — 15 Millionen Mark jährlich ergeben. Damit könne man ziemlich den Jahresbedarf bauen. Der alte Häuserbestand müsse das Geld zum Wohnungsneubau aufbringen.

Stadtv. Kamp bittet den Magistrat, zu überlegen, ob die Vorlage zurückgestellt werden könne, bis die Vorschläge des Stadtbaurats in den Händen der Stadtverordneten seien. Stadtv. Frau Hoffmann: Die Wohnungsfrage müsse großzügig gelöst werden. Im Beamtenwohnungsverein müsse für eine Wohnung, die früher 1200 Mark kostete, jetzt 2400 Mark bezahlt werden; dabei müsse der Mieter selbst die Ausbesserungskosten tragen, weil der Verein sonst mit dem, was er einnehme, nicht auskomme. Stadtv. Engel: Man müsse eine Basis finden, für eine einheitliche Stellungnahme. Er beantrage Vertagung und Ueberweisung des Antrages an den Sozialen Ausschuß.

Dieser Vertagungsantrag wird mit 34 gegen 24 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Zuschuß für die katholische höhere Töchterschule.

Stadtv Schäfer begründet den Antrag des Kuratoriums der kath. höhern Töchterschule auf Bewilligung eines außerordentlichen Zuschusses von 97 950

mlung

Antrag auf Erhöhung
; die Vorlage des
n einstimmige An-

erlagersteuer.

die Magistratsvorlage,
vom Hundert auf die
t. — Das Kollegium

Hundesteuer.

ntsprechend, deren An-
en namens der Ver-
, beschlossen.

höht für einen
Mark, für zwei
Mark. Für landwirt-
Steuer auch für den
e Zwingersteuer
Zahl der Hunde auf
der Steuer sind Mk.
der Erhöhung der
20 ist die Zahl der
gestiegen.

e Wohnungen

berichtet für die Ver-
Beanstandungen,
beschlossene Steuer-
gistrats gefunden
Wegfall der Bestim-
gleichen Geschlechts
zwei Kinder verschie-
ahren nur ein Zim-
agistrat wünscht, daß
ed ein Zimmer bean-
en Vereinigten Aus-
ichterstatter mitteilt,
en, die Wünsche des
nschluß an seinen Be-
raße, seine Fraktion
früher zustande ge-
n dem Wunsche des
eine Wohnungsluxus-
Die Steuer in der
Erfolg gehabt, daß
emeldet worden seien.
Vorlage sei die wich-
nehmen sei. Er be-
ung. Stadtv. Frau
Härten in den Be-
ig. Stadtv. Wege
s Magistratsvorschla-
ge Vorlage zu Fall
ers: In den Aus-
t für die Annahme
hieden, um nicht den
at zu schaffen. Sie
ücktreten lassen, die
geltend zu machen
hmen, zu behaupten,
uxuszimmer auf der
besteuern, wie das
uere, daß nicht ein
t werde, der in an-
dem man die Bau-
beeinflusse. Stadtv.
die große Zahl der
die Gefahren, die
Ojährige Geschwister
inem Zimmer schla-
timmt den Ausfüh-
rs zu. Diese Steuer
sondern man fange
glichkeit zu besteu-
Maße, wie sie be-
nmene „Neidsteuer".
merkt u. a., in der
lfen werden, wenn
nit die Hausbesitzer
könnten und kein
ten der Wohnungs-
einen heißen Stein.
Steuer neue Woh-
rei würden. Stadtv.
r Gelder für Woh-

macht auf eine An-

ur Behebung der

nkschrift behandeln
ur Zeit werde für
80 bis 500 Mark
stet 100 000 Mark
Mark Miete erbrin-
rechne 6000 Mark.
: 15 zwischen alten
Da müsse ein Aus-
mme man zu einer
erkämen. Es müsse
rag an Wohnungen
en vermehrt werde.
müsse verdoppelt
as — da jetzt ein
Mark der Woh-
llionen Mark jähr-
ziemlich den Jah-
iuserbestand müsse
aufbringen.

lagistrat, zu über-
ellt werden könne,
rats in den Hän-
n. Stadtv. Frau
rage müsse groß-
tenwohnungsverein
früher 1200 Mark
erden; dabei müsse
ungskosten tragen,
was er einnehme,
l: Man müsse eine
he Stellungnahme.
nd Ueberwei-
den Sozialen

ag wird mit 34
icher Abstimmung

ere Töchterschule.

en Antrag des Ku-
rschule auf Bewil-
schusses von 97 950

Mark. Der Magistrat hat sich für die Bewilligung ausgesprochen. Die Vereinigten Ausschüsse haben mit Stimmenmehrheit Vertagung beantragt.

Stadtv. Nocke empfiehlt, die Beschlußfassung nicht zu vertagen. Die Anstalt habe ein gewisses Recht auf Zuschuß. Der Redner verweist auf finanzielle Vorteile der Stadt bei dem jetzigen Betrieb der Schule und auf das Recht der Eltern, die konfessionelle Schule als Ergänzung der Familienerziehung zu fordern.

Die Vertagung wird mit 30 gegen 27 Stimmen beschlossen.

Ausstattung der Verwaltungsschule.

Das Kollegium bewilligt einen Betrag bis zur Höhe von 60 000 Mk. für die Beschaffung der für die Ausstattung der drei Schulsäle der Verwaltungsschule erforderlichen Einrichtungsgegenstände.

Bau der Kaserne für die Schutzpolizei

Stadtv. Schrader berichtet über die Vorlage. (Wir verweisen auf den Bericht darüber in der vorigen Ausgabe des Märk. Sprechers).

Das Kollegium erkennt zunächst die Dringlichkeit des Antrages — der erst nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt worden war — an und gibt dann seine Zustimmung zur Ausführung des Projektes an der Castroperstraße.

Kleinere Vorlagen.

Die Fluchtlinienfestsetzung der Knappenstraße wurde genehmigt. Das Kollegium bewilligte 20 000 Mk. für die Bepflanzung der Friedhofserweiterung in Wiemelhausen. Der vorgeschlagenen Aenderung des § 27 der Friedhofsordnung wurde zugestimmt mit der vom Sozialen Ausschuß vorgeschlagenen Aenderung, daß bei der Instandsetzung von Gräbern durch dritte Personen am Tage vorher der Friedhofsverwaltung Meldung zu erstatten ist. Der Verkauf eines Grundstücks an die Provinz Westfalen zur Erweiterung der Hebammen-Lehranstalt wurde gutgeheißen. Sodann gab das Kollegium die Genehmigung zur Fertigstellung der Kolonie-straßen des Spar- und Bauvereins zwischen Feldsieper Straße und Hammer Friedhof und bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel von 41 000 Mk.

Der Trauerschmuck des Antiken Tempels.

Im Antiken Tempel im Park von Sanssouci schreiten die Vorbereitungsarbeiten für die Beisetzungsfeierlichkeiten am kommenden Dienstag unter Leitung des Oberhofbaurats Geyer rüstig vorwärts. Die Marmorwände des Tempels werden mit Lorbeerbäumen und Palmen verkleidet; den Kuppelansatz zieren zwölf große, immergrüne Kränze mit schwarzen Florschleifen. Vor dem Altar ist ein mit schwarzem Tuch ausgeschlagenes Podium aufgebaut. Dort wird auf einem mit Hermelin verbrämten lila Plüschteppich der Sarkophag ruhen, flankiert von 36kerzigen Kandelabern.

Während der Zeremonie wird über dem Sarge die gelbe Kaiserinnen-Standarte wehen, die während der Reisen der Verstorbenen auf den kaiserlichen Yachten „Hohenzollern" und „Iduna" gehißt wurde. Diese Standarte ist zu der Beisetzung von ehemaligen Marineoffizieren übersandt worden. Auf ihrem weißen Flaggenschaft ist auf zwei breiten silbernen Ringen folgende Widmung eingraviert worden:

Ich habe Tage des Glücks geseh'n,
Sah Deutschlands Ruhm und Deutschlands Vergeh'n.
In Tagen des Elends und Tagen der Schmach
Folg' der seligen Herrin zur Ruh ich nach.
Verbleiben will ich an dieser Statt,
Bis das Reich wieder Krone und Kaiser hat.
Herr Gott hilf!

Der unvergeßlichen Landesmutter

Die ehemaligen Seeoffiziere
der kaiserlichen Marine.

Für die Ueberführung der sterblichen Ueberreste der Kaiserin vom Bahnhof Wildpark zum Antiken Tempel wird ein offener Leichenwagen, bespannt mit vier Trakehner Rappen aus den Beständen des ehemaligen kaiserlichen Marstalls bereitgestellt werden. Kaiserliche Dienerschaft in ihren alten Trauerlivreen werden den Wagen begleiten.

Die Pläne für den Umbau des Antiken Tempels werden demnächst dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden. Ueber die Ausführung des Marmorsarkophages sind noch keine Bestimmungen getroffen worden. Das Grabgewölbe wird derart gebaut, daß auch der Kaiser dereinst dort seine Ruhestätte finden kann.

Die holländische Königin-Mutter hat Dienstag mittag Blumen im Hause Doorn abgeben lassen. Ein Flugzeug warf aus geringer Höhe einen Kranz über dem Trauerhause ab.

Frankreichs „bescheidene" Forderungen.

w. Paris, 15. April. Die Reparationskommission wird in wenigen Tagen bis zum ersten Mai die Gesamtschuld Deutschlands festsetzen. In der Schlußbemerkung erklärte der Vorsitzende, daß die Entscheidung „im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit" getroffen werden würde. Sie setze voraus, daß die Schulden, die Deutschland nach dem Friedensvertrage zu ersetzen habe, einwandfrei zuvor festgestellt werde. Mit Recht darf man fragen, wie eine derartige Feststellung möglich ist, wenn ihr Unterlagen zugrunde liegen, wie beispielsweise die von der rumänischen Regierung eingereichte Rechnung. Dieses Dokument hat folgenden Wortlaut:

1. Zivilpersonen verursachten Schäden in Goldfranken 8 103 289 710. — 2. Provinzen und Gemeinden verursachten Schäden in Goldfranken ca. 895 523 790. — 3. Dem Staate verursachte Schäden 8 938 189 568. — 4. Kriegsgefangenen infolge schlechter Behandlung zugefügte Schäden endgültige Schätzung 3 536 782 579. — 5. Militärischen Kriegsopfern bewilligte Pensionen (Verstümmelte, Verwundete Invaliden, Waisen) endgültige Schätzung 9 296 663 076. — 6. Ausgaben für Beihilfen an Kriegsgefangene und ihre Familien 2 812 584 schweizerische Franken — 7 598 036 französische Franken — 43 318 Pfund Sterling — 179 897 dänische Währung — 2 570 ottomanische Pfund — 209 945 österreichische Währung (endgültige Schätzung) — 11 94' 689. — 7. Unterstützung an die Familien der Mobilisierten (endgültige Schätzung) in Goldfranken 416 703 847 total in Goldfranken 31 099 400 188.

Aus welchen Bestandteilen sich im einzelnen diese Posten zusammensetzen und in welcher Weise diese ungeheuren Beträge errechnet wurden, ist den Anlagen in keiner Weise zu entnehmen. Aehnlich undurchsichtig ist in ihren Zahlen auch die Berechnung Griechenlands.

Lloyd George an die Streikenden.

w. London, 15. April. Auf der heutigen ergebnislos verlaufenen Konferenz zwischen Lloyd George und den Führern der Eisenbahner und Transportarbeiter, auf der der Arbeiterführer Thomas erklärte, er sehe keine Hoffnung für eine Regelung, sagte Lloyd George, die Frage der Wiedererrichtung der Staatskontrolle über die Kohlenindustrie müsse durch eine politische Aktion, nicht durch einen Streik geregelt werden. Das Parlament dürfe nicht durch Drohung und Lahmlegung des gesamten Lebens des Staates eingeschüchtert werden. Lloyd George fragte: Angenommen, Ihr könntet den Staat aushungern! Was haltet Ihr dann davon? Besteht nur ein Weg, um Eure Nationalisierung durchzusetzen? Ihr müßt die Frage der Nation unterbreiten. Aushungern ist nicht Eure einzige Waffe. Ihr habt genau dieselben Waffen, die Ihr früher gehabt habt, die Waffen der Ueberzeugung, der Ueberredung, der Beweisführung und der Vernunft. Ihr könnt es der Nation überlassen zu entscheiden. Ihr habt Euren Plan, wir den unseren. Legt ihn der Nation vor, wir werden gleichfalls unseren der Nation unterbreiten. Wenn die Nation entscheidet, daß Euer Plan der richtige ist, warum wollt Ihr dann Euer Volk aushungern, um etwas zu erreichen, was Ihr durch Vernunft erreichen könnt, wenn die Vernunft auf Eurer Seite ist. Wenn die Vernunft nicht auf Eurer Seite ist, warum wollt Ihr dann die Nation zwingen, sich der Unvernunft durchaus zu ergeben? Die große Mehrheit des Volkes, an das Ihr appelliert, sind Arbeiter. Wenn die Arbeiter gegen uns sind, haben wir keine Aussicht. Ich glaube zwei Drittel der Wähler des Landes bestehen aus Arbeitern und ihren Frauen. Wenn die Arbeiter dieses Landes zugunsten Eures Nationalisierungsplanes sind, besteht nichts, was ihn aufhalten kann, aber Ihr müßt sie überzeugen. Ihr müßt sie dazu überreden, daß die Nationalisierung das Richtige in ihrem Interesse ist. Wir würden sagen, es ist nicht in ihrem Interesse, wir würden sagen, es ist zu ihrem Schaden. Ihr werdet sagen, es wird ihnen Vorteil bringen. Das ist die Streitfrage, die den Arbeitern dieses Landes gerechterweise unterbreitet werden muß.

Drohender Sympathiestreik der kanadischen Bergarbeiter.

TU. London, 15. April. Die kanadischen Bergleute erließen eine Erklärung, wonach sie unverzüglich in den Ausstand treten würden, falls kanadische Kohlen nach England geschickt würden, solange in England der Ausstand andauert.

Handel und Industrie.

Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen. 1920 erbrachte einen Rohgewinn von 13998 413 (i. V. 4 238 694) Mark. Demgegenüber erforderten Zinsen für Grund- und Hypothekenschulden Mark 1 019 497 (1 015 891), Ausbeute 6 (1,5) Mill. Mark, Abschreibungen 2'228 916 (2 147 713) Mark, Werkerhaltungskonto 3 (0) Mill. Mark, sodaß dem Kapitalkonto 1 750 000 Mark überwiesen werden konnten, während im Vorjahre 455 000 Mark entnommen werden mußten. Die Gewerkschaft verteilt für das 1. Quartal 1921 eine Ausbeute von 2000 Mark pro Kux.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käuf.	Verk.	Name	Käuf	Verk.
Adler	38500	40000	Graf Schwerin	93000	97000
Admiral	18000	18700	Heinrich	27000	28500
Blankenburg	15500	16500	Helene & Amalie	125000	—
Carl Friedrich	1050	—	Johann Deimelsberg	35000	38000
Caroline	195	205 00	König Ludwig	190000	194000
Carolus Magnus	26000	27500	Langenbraum	44000	47000
Constantin d. Gr.	21200	22500	Lothringen	—	—
Diergardt	45500	47500	Lothringen Akt.	865	870
Ewald	19000	197000	Mansfeld	4800	4900
Fr. Vogel u. Unverh.	—	—	Moers	25500	26000
Fröhl. Morgensonne	60000	65500	Oespel	—	—
Glückaufsegen	25500	28000	Schürb. & Charlottb.	—	—
Gottessegen	21000	22500	ver. Trappe	—	—
Graf Bismarck	208000	215000	Wilhelmine Mevissen	30500	33000

Braunkohlenwerte

Bruckdorf-Nietleb.	—	—	Michel	39250	40500
Düren	—	—	Ossarssegen	4900	5100
Gute Hoffnung	21250	21800	Vesta	30000	31500
Leonhardt	40500	42000	Zukunft Akt.	410	418

Kaliwerte

Alexandershall	—	62000	Hindenburg	—	—
Asse	—	25500	Hüpstedt	15500	16800
Bergmannssegen	40000	4 500	Johannshall	14900	15400
Burbach	—	60750	Kaiseroda	—	—
Carlsfund	—	44500	Königshall	30000	32500
Carlshall	—	15000	Marie	—	—
Desdemona	21000	23500	Marie-Luise	15000	—
Einigkeit-Ellers	25500	26000	Max	—	—
Felsenfest	16000	168 00	Meimershausen	—	—
Friedrichroda	9000	9500	Neurode	—	—
Fürstenhall	13000	14000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	—	86 00	Ransbach	—	—
Glückauf-Sondersh.	60000	6250	Rothenberg	—	—
Großh. Wilh. Ernst	—	18.00	Salzmünde	18500	20000
Günthershall	—	—	Siegfried I	18500	19500
Hansa-Silberberg	—	26000	Thüringen	—	—
Heiligenroda	57000	—	Volkenroda	33000	34500
Heimboldshausen	—	—	Walbeck	21000	22000
Heringen	17000	18000	Wilhelmshall	3650	37500
			Wintershall	260000	28000

Kali-Aktien

Adler Stamm-Akt.	—	295	Krügershall-Akt.	360	370
Hallesche Kali-Akt.	305	315	Ronnenberg-Akt.	365	370
Heldburg-Akt.	270	275	Salzdethfurt-Akt.	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmundshall-Akt.	—	—

unnotierte Werte

BeckerStahlw.-Akt.	280	285	Eisenh. Westfalia	820	—
Benz alte Akt.	205	210	Halbach M.-Akt.	2 0	240
Benz, junge Akt.	190	195	Ganz Ludwig	242	258
Brückh. Flend.-Akt.	435	440	Kabelw.-Rheydt	495	500
Deutsch. Masch-Akt	300	305	Rh.-W. El kt.-Akt	195	205
Dort. Ritterbrau. A.	300	310	Uerdinger Wag.-A.	400	415
Elitewerke-Akt.	255	265	Howaldt-Werke	325	335

* Berlin, 15. April. Auch an der heutigen Börse hielt sich das Geschäft in ziemlich mäßigen Grenzen. Auf allen Marktgebieten zeigten sich nur geringe Kursveränderungen nach oben und nach unten. Auf dem Montanmarkte machten lediglich Eisenhütte Thale wiederum eine Ausnahme, der erste Kurs wurde 980 repartiert und damit weitere 72 Prozent höher. Indessen konnte sich dieser Kurs nicht behaupten und ging im Verlaufe um 30 Prozent zurück. Kaliwerte unterlagen wieder einem Abgabedruck, sowohl die amtlich notierten als auch die im freien Verkehr gehandelten, namentlich Ronnenberg, die auf 368 zurückgingen, ferner Hallesche auf 314, und Heldburg 275. Valuta papiere waren trotz des Anziehens der Devisenkurse gegen gestern wenig verändert. Heimische Banken kaum verändert, heimische Renten leicht zur Schwäche neigend.

Berliner Börsenkurse.

vom 15. April 1921.

	Div.	14. 4.	15. 4.		Div.	14. 4.	15. 4.
Com.- u. Privatb.	9	—.—	112	Essener Steink.	12	388.—	389.—
Darmst. Bank	8	181.50	181.50	Gelsenk. Bergw.	11	323.50	321.—
Deutsche Bank	10	292.—	297.50	Gelsenk. Gußst.	10	389.—	—.—
Disk.-Ges.-A.	9	247.50	247.—	Hamb. Paketf.	—	186.—	186.25
Dresdner Bank	9	214.—	213.—	Harp. Bergw.	14	450.25	450.50
Ges. Cred.-Anst.	9	189.50	190.—	Hasp. Eis- u. St.	20	956.—	—.—
Mitteld. Cred.-B.	9	184.—	183.75	Humboldt Masch.	—	282.—	280.—
Pr. Centr.-Bod.	8½	152.75	144.—	Höchster Farben	14	412.—	—.—
Reichsbank	8.75	145.25	145.15	Hösch. Stahlw.	24	795.—	705.—
Rh.-W. Bd.-Cr.	8	141.—	120.—	Köln-Neuessen	15	519.—	520.—
Bosch. Vik. oris	12	—.—	270.—	Königsborn	12	765.—	765.—
Müser Langend.	12	240.—	242.—	Küppersbusch	15	420.50	399.—
Schlegel Bosch.	15	350.—	—.—	Laurahütte	20	339.50	337.25
Allg. Elektr.-G.	10	284.50	284.25	Magdeb. Bergw.	25	—.—	—.—
Arenberg	15	945.—	952.—	Mannesmann	20	575.—	599.50
Bad. Anilin	18	532.—	545.75	Mark Zement	25	547.—	549.—
Balcke Masch.	20	468.—	461.—	Masch.-F. Baum	—	421.—	41.9.—
Baroper Wals.	10	585.—	582.7	Mülh. Bergw.	11	443.—	442.—
Bergm. Elekt.	—	321.—	341.—	Nordd. Loyd	—	151.75	152.—
Bismarck-Hütte	28	—.—	—.—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	95.—	295.—
Bosch.-Geis. Str.	9	—.—	—.—	Orenstein-Kopp.	16	580.—	581.—
Boch. Gußstahl	15	465.—	456.—	Phönix Bergw.	40	649.—	649.—
Buderus Eisen	7½	378.—	388.—	Rh. Braunkohle	20	657.—	660.—
Concordia Berg.	42	410.—	410.—	Rh. Stahlwerk.	20	498.—	500.—
D.-Lux. Bergw.	8	306.50	303.—	Siemens-Halske	12	801.—	803.—
Deutsche Erdöl	—	940.—	942.—	Westf. Draht	5	288.75	296.25
Deutsche Kali	25	354.—	354.50	„ Eis. u. Draht	20	378.—	372.—
Dittmann Neuh.	32	900.—	899.75	Wicking Zem.	25	400.25	405.—
Dürkopp	25	575.—	570.—	Wittener Gußst.	80	—.—	—
Elberf. Farben	18	445.—	446.—				

Inländische Staatsanleihen.

	14. 4.	15. 4.		14. 4.	15. 4.
5% L. D. R.-A.	—.—	—.—	3½ % D. R.-A.	64.50	64.50
5% II. D. R.-A.	99.80	99.80	3 % D. R.-Anl.	66.80	66.75
5% III	99.7	99.25	D. Sparp.-Pr. Anl	84.60	84.70
4½ % IV.-V.	81.70	81.—	5 % D. Sch. A. 1921	100.—	100.—
4½ % VI.-IX.	72.—	72.—	5 % do. 1922	99.8	99.80
4½ % 1924er	94.—	94.—	4 % Pr. Kons.	69.20	69.40
5 % D. R. Anl.	77.50	77.50	3½ % Pr. Kons.	58.75	58.90
4½ % D. R.-Anl.	66.50	66.60	3 % Pr. Kons.	53.90	53.75

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	14 April. Geld	14 April. Brief	15 April. Geld	15 April. Brief	Höchst. bish. G.	Münz pari tät
Holland 100 fl.	4184,20	4187,50	4180,80	4184,70	4196,—	168,75
Belgien 100 Fr.	461,50	464,50	468,50	464,50	786,75	81,50
Norwegen 100 Kr.	1006,45	1008,55	1006,65	1008,55	1848.	112,—
Dänemark 100 Kr.	1133,85	1136,15	1133,85	1136,75	1698,—	112,50
Schweden 100 Kr.	1496,—	1499,—	1491,—	1494,—	1998,—	112,50
Italien 100 Lir	804,65	805,35	808,65	804,35	584,40	81,50
England 1 St.	245,50	246,—	246,—	246,50	350,65	40,—
Amerika 1 D	62,98	63,12	62,80½	62,94½	108,65	4,48
Frankreich 100 Fr.	444,55	445,45	447,05	447,95	798,—	81,30
Schweiz 100 Fr.	1086,40	1088,60	1086,40	1088,60	1709,80	81,—
Spanien 100 Pes	871,60	873,40	—.—	—.—	848,—	81,—
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	18,73	18,77	18,78	18,77	—.—	85,—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	86 27½	86 47½	86,6	86 85	101,15	—.—
Ungarn 100 Kr.	22.84½	22,40½	22,67	22,78	—.—	—.—

Letzte Drahtmeldungen.

Stegerwalds Bemühungen um die Kabinettsbildung.

w. Berlin, 15. April. Ministerpräsident Stegerwald machte heute den seitherigen Koalitionsparteien die Mitteilung, daß er zweierlei nicht tue: er bilde kein Kabinett, das als eine Fortsetzung der alten Koalition angesehen werden könne, weil damit neben den gestern veröffentlichten Gründen nach bald zweimonatlichen Verhandlungen Zwistigkeiten verbunden seien. Weiterhin trete er aus außer- und innerpolitischen Gründen nicht zurück. In positiver Hinsicht schloß Stegerwald: Es wird ein Ministerium gebildet aus drei politischen Persönlichkeiten: Stegerwald, Severing und Fischbeck. Daneben sollen die drei bisherigen Koalitionsparteien einen parlamentarischen Staatssekretär stellen, damit zur Erörterung rein politischer Fragen im Kabinett eine ausreichende Zahl politisch erfahrener Männer vorhanden ist; im übrigen vier Ministerien mit Beamten versehen werden, die sich verpflichten, die Reichsverfassung und die preußische Verfassung in Stunden der Gefahr mit allen staatlichen Machtmitteln nach allen Seiten hin zu verteidigen. Führt auch dieser Vorschlag nicht zum Ziele, dann ist Stegerwald entschlossen, nach Erledigung der Sanktionsfragen ein Geschäfts- und Uebergangsministerium zu bilden in dieses in Gesinnung und Leistung erprobte Männer zu berufen und bei der Vertrauensfrage dem Landtage die Verantwortliche zu überlassen.

Ein Geschäfts- und Uebergangsministerium.

Berlin, 16. April. Die Stegerwald nahestehende Zeitung „Der Deutsche" meldet: Wie uns aus dem preußischen Landtag mitgeteilt wird, haben die Sozialdemokraten in der Fraktionssitzung die letzten Vorschläge Stegerwalds abgelehnt und beantragt, die alte Regierungskoalition wieder einzuführen. Stegerwald wird nunmehr ein Geschäfts- und Uebergangsministerium bilden.

Nach der Vossischen Zeitung werde sich dieses Kabinett zusammensetzen aus je zwei der Sozialdemokratie, dem Zentrum, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei nahestehenden politischen beamteten Persönlichkeiten. Mit diesem Geschäftsministerium wolle Stegerwald vor den Landtag treten und die Vertrauensfrage stellen.

Die Reichsregierung zum neuen deutschen Angebot.

w. Berlin, 16. April. Die „Vossische Zeitung" hört, daß die Reichsregierung voraussichtlich in der Lage sein werde, am kommenden Dienstag vor dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des Reichstages Erklärungen über das neue deutsche Angebot in der Reparationsfrage abzugeben.

Besprechungen über die deutschen Wiederaufbaupläne.

TU. Berlin, 15. April. Reichsminister Dr. Simons hatte heute morgen mit den Gewerkschaftsführern ausführliche Besprechungen über die deutschen Wiederaufbaupläne.

Ein Erlaß des Kultusministers.

w. Berlin, 15. April. Anläßlich des Ablebens der früheren Kaiserin gibt der preußische Kultusminister folgenden Erlaß bekannt, der auf Grund des Beschlusses des Staatsministeriums bereits im Dezember vorigen Jahres an die nachgeordneten Behörden gerichtet wurde:

Es wurde bei mir angefragt, wie sich die mir unterstellten Lehranstalten und Institute im Falle des Ablebens eines Mitgliedes des vormaligen Königshauses zu verhalten haben. Bei voller Würdigung der persönlichen Gefühle, die ein solches Ereignis auslösen, bin ich verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß nach Aenderung der Staatsverfassung alle politisch zu wertenden Veranstaltungen, wie offizielle Trauerfeiern, Schulschluß und Halbstockflaggen aus solchen Anlässen zu unterlassen sind. Den Anstalten, zu denen die verstorbene Persönlichkeit in besonderen Beziehungen stand, soll es unbenommen bleiben, ihres Protektors oder Wohltäters in schlichten unpolitischen Trauerfeiern zu gedenken. Doch darf auf die Lehrer und Schüler keinerlei Nötigung zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen ausgeübt werden. — Dieser Erlaß ergeht im Einverständnis mit dem Staatsministerium.

Herr Haenisch gestattet . . .

w. Berlin, 16. April. (Drahtbericht.) Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, steht der Teilnahme der Lehrer- und Beamtenabordnungen an der Beisetzung für die verstorbene Kaiserin nichts im Wege. Vorbedingung ist jedoch, daß der Dienst in den Schulen und bei den Behörden voll aufrecht erhalten wird.

Antrag auf Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Getreide.

Berlin, 16. April. Die deutschnationale Fraktion brachte im preußischen Landtage einen Antrag ein, bei der Reichsregierung solle dahin gewirkt werden, daß die Zwangsbewirtschaftung des gesamten Getreides tunlichst bald aufgehoben wird. Auf jeden Fall möge aber umgehend die beschlossene Form der Getreidebewirtschaftung für das neue Erntejahr endgültig bekanntgegeben werden, um die Landwirtschaft von der produktionslähmenden Ungewißheit zu befreien.

Marianne ante portas!

Wtb. Paris, 16. April. (Drahtbericht.) Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit den Maßnahmen, die eventl. nach dem 1. Mai getroffen werden sollen.

Tirol hält an der Volksabstimmung fest.

Bangemachen gilt nicht!

TU. Innsbruck, 16. April. (Drahtbericht.) Die heutige Kundgebung der Bevölkerung gegen den Schritt der Entente verlief äußerst eindrucksvoll. Tausende versammelten sich auf der Straße. Der Landeshauptmann Schraffel erklärte, daß die Entente die Lage des Volkes in Tirol verkenne und daß Tirol an der Volksabstimmung unbedingt festhalte, trotz der Drohung der Entente.

Das Habsburgergesetz abgelehnt.

Wtb. Wien, 16. April. (Drahtbericht.) Der Nationalrat hat das sogenannte Habsburgergesetz, den von den Sozialdemokraten eingebrachten Entwurf betr. die staatsrechtliche Bestimmung zu dem Gesetz über die Landesverweisung der Habsburger mit 85 gegen 84 Stimmen abgelehnt, wodurch eine Regierungskrise vermieden scheint.

Streikabsage der Eisenbahner.

w. London, 15. April, 4,15 Uhr nachmittags. (Reuter.) Thomas gab bekannt, daß der für heute abend angesagte Streik widerrufen wird.

w. London, 16. April. (Drahtber.) Reutermeldung. Hodges teilt mit, daß als Ergebnis der Streikabsage der Eisenbahner und Transportarbeiter beschlossen worden sei, sofort eine Konferenz der Vertreter aller Kohlengruben zu heute einzuberufen.

w. London, 16. April. (Drahtber.) Thomas teilt mit, er habe den Bergarbeiterbund davon in Kenntnis gesetzt, daß er es für angemessen erachtet, daß die Bergarbeiter die von Hodges gestern gemachten Vorschläge annehmen sollten. Er finde es deshalb nicht gerechtfertigt, den Eisenbahnern den Streikbefehl zu erteilen. Die Transportarbeiter hätten den Eisenbahnern zugestimmt.

Die neue Wendung im englischen Bergarbeiterstreik.

w. London, 16. April. (Drahtber.) Reutermeldung. Im Unterhaus verlas Lloyd George einen Brief des Bergarbeiterbundes, demzufolge ein Ausgleich nur möglich ist, falls ein nationales Lohnamt errichtet und die Nationalisierung zugestanden wird. Der Bund sei daher überzeugt, daß die Besprechung mit den Grubenbesitzern einen Erfolg nicht zeitigen werde.

Eine neue wissenschaftliche Entdeckung. — Zerlegung der Röntgenstrahlen.

TU. Innsbruck, 16. April. (Drahtbericht.) An der hiesigen Universität wurde eine neue wissenschaftliche Entdeckung gemacht. Es gelang, die Röntgenstrahlen zu zerlegen, ähnlich wie die Sonnenstrahlen durch ein Prisma zerlegt werden. Durch die neue Entdeckung ist es möglich, die Tiefenbehandlung und Neubildung intensiver zu betreiben, als dies bisher der Fall war.

Verantwortlich: Für Politik i. V. Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten Th. Rossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Anzüge

Wir verkaufen in bester, vollendeter Friedensverarbeitung in hervorragend Ia. Qualitäten

Herren- und Jünglings-Anzüge

Covercoats, Cutaways, Westen und Hosen

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster. Der weiteste Weg lohnt.

Anzüge

HERREN-BEKLEIDUNGS-HAUS **Fortuna**

Hellwegstr. 1, gegenüber Kaufhaus Koppel

Brautleute

erhalten bei uns solange Vorrat reicht

1 Schlafzimmer schwer gearbeitet, und 1 Küche schönes Modell zusammen für . . Mk. **5500.-**

Friedrich Reitzig G. m. b. H.

Bochum, Bahnhofstr. 30.

Niklowitz & Klimaschewski

Gabelsbergerstr. 1 Fernruf 3031.

Wir liefern:

Bergwerks- u. Hüttenbedarfsartikel, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Ersatzteile:

Schrauben, Muttern u. Facon teile für sämtliche Industriezweige.

Prima technische Oele und Fette.



Die Musik f. vornehme Häuslichkeit.

Die Musik für den verwöhntest. Geschmack bietet das Gramola mit d. hochkünstlerisch.

Grammophon-Platten. Größte Auswahl in Apparate und Platten.

A. Wolters, Friedrichstr. 9. Fernruf 1161

Zahnpraxis Sachse

Zahnziehen

In den meisten Fällen schmerzlos. Plomben aller Art, künstlicher Zahnersatz. Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse.

Reparaturen aller Art.

Gold- und Brückenarbeiten unter Garantie für guten Sitz und ziviler Berechnung.

P. Sachse, Dentist **Bochum,**

Fernsprecher 2361 — Viktoriastraße 9.

Sprechstunden:

vorm. 8½—7 Uhr ab., Sonntags 9—1 Uhr.

Sie helfen

erfolgreich mit an der Preissenkung der frischen Gemüse, wenn Sie in dieser Zeit

Gemüse-Konserven

— im Haushalt verwenden. —

Ich empfehle daher erstklassige Konserven wie

Spargel
Erbsen
Bohnen
Apfelmus

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Barenberg

Rottstr. 8/10. Fernspr. 244.

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstr. 20.

Damen-Blusen, Röcke, Kinder-Bekleidung, Strumpfwaren, Wäsche

Worms-Feier

am Sonntag, den 17. April 1921.

Festzug-Ordnung:

Nach Schluß der Festgottesdienste auf den Kirchplätzen: Antreten der Vereine und anschließend hieran der Bürgerschaft.

Abmarsch von hier aus unter Führung der Festzugsordner zum Moltkemarkt.

Aufstellung dort nach Anweisung in nachstehender Folge: Kapelle, Festausschuß, Männerchor, Vereine, Schulen, Jugendvereine, Christuskirche, Pauluskirche, Melanchthonkirche, Lutherkirche und Friedenskirche.

Abmarsch vom Moltkemarkt punkt 11¼ Uhr durch die König-, Rott-, Friedrich-, Hoch-, Kortum-, Heinrich-, Kaiser Wilhelm- und Kurfürstenstraße zur Lutherkirche. Dort Kundgebung, Festansprache und Massen-Männerchor.

Die evangelische Bürgerschaft wird aufgefordert, geschlossen an diesem Festzuge und an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Fahnen heraus!

Der Fest-Ausschuß für die Worms-Feier.

Grobe Weizenkleie

ist wieder eingetroffen.

A. Barenberg

Kreuzstr. 11

Haar-Netze

echte China-Ware äußerst billig.

T h. Stratmann

Mühlenstr. 8.

Kirchenchor der Christuskirche, Bochum

Chorleiter: Herr Gymnasial-Musiklehrer H. Haarmann.

Sonntag, den 17. April (Wormsfeier) nachmittags 4½ Uhr in der Christuskirche:

Uraufführung des Kirchenoratoriums **Luther** v. A. Große-Welschede

Solisten: Sopran: Frl. Maria Magdalene Teßmann, Bochum
Tenor: Herr Heinz Ramms, Essen
Bariton: Herr Mark Oster, Essen
Baß: Herr Kurt Finkgarden, Dortmund
Orgel: Herr Ober-Lyzeal Musiklehrer Schneck.

Reinertrag zum Besten des Lutherstiftes.

Eintrittskarten: In den Buchhandlungen Stumpf, Schweighöfer u. Hengstenberg, Vereinshaus und Sethe à 3.— Mark, am Eingang 4,— Mark.

Trauringe

massiv Gold

Jede Preislage und Form stets vorrätig.

Heinr. Schweers

Goldschmiedemeister

Bochum, Wilhelmstr. 13.

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel

nur Friedrichstr. 4

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Tabakwaren Cigarren Cigaretten



Großhandel H. Richter Bochum

Fernruf 1280

Orig. Wills Goldflake

wieder eingetroffen.

Lager:

Dorstenerstr. 55, 3. Etg.

im Hause Kaffee Fuchs.

Offerte.

500 Paar gebr.

engl. Militär-Schuhe

Serie I 38 M., Serie II 48 M., Serie III 58 M.

Ferner Partie-Posten

Gummi-Mäntel in Sport und einf. Farben,

425, 375, 275 Mk.

Neue Militär-Hosen

alle Größen 145 Mk.

Neue Gruben-Schuhe

gute Ware 98—105 Mk.

Ein Posten Feldmützen billig.

Gebr. Militär-Drell-Anzüge billig.

Partiewaren Klausner

Bochum, Brückstraße 54.

Neu eröffnet

Süddeutsches Möbel-Haus

Bochum

Hattinger- u. Pieperstraßen-Ecke

Sie kaufen bei mir preiswert:

Küchen, 2- u. 3-teilig

in moderner Ausführung

Schlafzimmer

in Eiche und gestrichen

Speise- und Herrenzimmer

in geschmackvoller Ausführung und erstklassigen Qualitäten

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Süddeutsches Möbel-Haus

Bochum

Hattinger- u. Pieperstraßen-Ecke

Neu eröffnet

Allerfeinsten

Friedens-Weinessig

garantierter Weingehalt 45%

Säuregehalt 10,5—11%

liefert aus eintreffenden Waggons nur an Wiederverkäufer zu konkurrenzlos billigen Preisen

Heinrich Hoppe

Bochum, Pieperstraße 33

Telefon 809.

Mitglieder der „Edeka" wollen sich an den Verein wenden.

Musterzimmer-Ausstellung



Sie finden gutgearbeitete, im Preise mäßige Einrichtungen in reicher Auswahl.

Kommen Sie zu einer zwanglosen Besichtigung!

L. Schmiedeknecht

Wittenerstr. 40-42 u. 36 * Bochum

Telefon 3881 * BUR

April 1921.
KLEIDUNGS-HAUS
...luna
...genüber Kaufhaus Koppel
...erte.
...r gebr.
...är-Schuhe
...68 M., Serie III 58 M.
...ie-Posten
...tel in Sport und einf. Farben,
...275 Mk.
...är-Hosen
...n 145 Mk.
...en-Schuhe
...98—105 Mk.
...ldmützen billig.
...ell-Anzüge billig.
...n Klausner
...ckstraße 54.
...röffnet
...utsches
...l-Haus
...ch u m
...Viehofer Straßen-Ecke
...i mir preiswert:
...-u. 3-teilig
...r Ausführung
...zimmer
...und gestrichen
...nd Herren-
...mmer
...oster Ausführung
...lgen Qualitäten
...ie meine Schaufenster
...eutsches
...l-Haus
...ch u m
...Viehofer Straßen-Ecke
...eröffnet
...feinsten
...edens-
...nessig
...Weingehalt 45%
...halt 10,5—11%
...treffenden Waggons
...iederverkäufer
...s billigen Preisen
...ch Hoppe
...Viehofer Straße 33
...efon 809.
„Edeka" wollen sich Verein wenden.

Nr. 88. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Sonntag, 16. April 1921

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 16. April.

Glück auf! zur letzten Fahrt.

Bergleut zu Hauf
rufen: Glück auf!
Und sie fahren den Schacht
hinan und hinab,
als gings zum Grab ...

Für die vierzehn Bergleute, die man im Maschinenhaus der Zeche Constantin 6/7 aufgebahrt hat, war's eine Fahrt, die zum Grabe ging. Der Heimtücker Tod, der da unten der Herr ist, hat ihnen jäh ihr Ziel gesetzt. In die giftigen Schwaden einer Schlagwetterexplosion eingehüllt, starben sie den Heldentod der Pflicht — — Bergmannslos!

Auf dem Förderturm flattert die Trauerfahne auf Halbmast. Endlose Scharen ziehen hinauf zum Schacht, Bergknappen in schweigendem Ernst, die den toten Kameraden das letzte Glück auf zurufen wollen. In den dichten Flockenwirbel hinein fahren die schwarzen Leichenwagen, umflorte Fahnen grüßen ernst und stumm. Die Straße säumt sich, bis ins Dorf hinein, mit Menschen, die Musik spielt den Totenmarsch.

Vor den schlichten, braunen Särgen knien die Angehörigen der Toten. Auf hohen Kandelabern brennen Kerzen, im Grün der Lorbeerbäume dunkeln Trauerflore. Der Beamtengesangverein der Zeche singt ein Scheidelied. Dann treten Knappen vor in schwarzer Bergmannstracht, mit Schurzfell und federgeschmückten Baretten. Immer sechs und sechs nehmen sie die braunen Särge zwischen sich und tragen sie hinaus auf die bereitstehenden Leichenwagen. Endlos ist der Zug, der zunächst sechs Knappen auf den Friedhof in Grumme begleitet. Die Spitze bilden die Belegschaftskameraden der Toten, die, alter Sitte gemäß, mit ihren brennenden, umflorten Grubenlampen den stillen Schläfern voranleuchten zur letzten langen Schicht. Es folgen die christlichen Bergmanns- und Knappenvereine mit Fahnenabordnungen und Kranzdeputationen, die Vertreter der Ortsgruppen der Gewerkvereine der Bergarbeiter, der Gewerkschaften, der benachbarten Zechen und Werke. Den Leichenwagen folgen jeweils die Angehörigen und Bekannten der Toten, den Zug beschließen die Vertreter der Stadt, der Werke, Behörden und was sonst an Leidtragenden zusammengeströmt ist von nah und fern.

Glockengeläute begleitet den Zug. Auf dem Friedhof erfolgt zunächst die Beisetzung der fünf katholischen Knappen: Gosinecky (Vater und Sohn), Schröder, Ganteföhr und Rehack. Unter den ernsten Klängen der Kapelle sinken die Särge in die Gruft. Dann sprechen die Geistlichen die Gebete, die Erdschollen poltern auf die Sargdeckel, — und die Schläfer ruhen sanft. Die Ansprachen der Geistlichen leiten über die Gräber hinweg in die Ferne: Es gibt einen Trost in dem Bewußtsein, daß wir uns einstens wiedersehen werden. — — Anschließend entbietet der Beamtengesangverein einen letzten Gruß.

Der evangelische Knappe Kellermann wird weiter oben unter Teilnahme sämtlicher Vereine bestattet. Als auch über seinen Sarg sich die Erde deckt, bewegt sich die Schar der Leidtragenden zurück zur Kaiseraue, wo inzwischen die Leichenwagen mit den sieben Knappen aus Riemke eingetroffen sind. Von hier aus zieht der Leichenzug zum Friedhof in Riemke, wo die Beisetzung in der gleichen feierlichen Weise vor sich geht. Hier werden bestattet die Knappen: Friedr. Podleschny, Joh. Heiderich, Josef Zelder, Josef Fehr, Heinrich Fehr, Karl Priebe und Adam Zydorzyk. — Der Student Kurt Lauff, der seine Ferienzeit für praktische Arbeiten ausnutzte und gleichfalls ums Leben kam, wird heute in der Familiengruft beigesetzt.

Wieder ist eine Tragödie im Menschendasein ausgespielt. Heute tritt der Alltag wieder auf den Plan und fordert seine Rechte. Die Seilscheiben rasseln, und ewig geht das Schicksal seinen Gang. Bergmannslos! Den stillen Toten aber, die für uns gestorben sind, nach treuer Knappen Art ein

Glück auf! zur letzten Fahrt!

Von der Eisenbahn.

Wie aus dem Reichsverkehrsministerium verlautet, soll die Wiedereinführung der Sonntagskarten frühestens mit dem 1. Juni in Kraft treten. Ueber den Preis verlautet noch nichts; hoffentlich bekommen wir aber auch wirklich billige Sonntagskarten. Möge man hier einen Schritt tun auf einem Wege, den man längst wieder hätte betreten sollen, nämlich auf dem der Verkehrsförderung. Es muß, wie wir schon früher betonten, wieder Anreiz zum Reisen gegeben werden, wenn auch in bescheideneren Maßen als ehedem, so wie es unserem verminderten Wohlstand entspricht. Ohne Erholung, ohne kleine Sonntagsfreuden edlerer Art, wie sie ein Ausflug in die Natur bietet, kann kein Volk auf die Dauer leben, wenn es, wie wir in Deutschland und ganz besonders im Industriegebiet, schwer arbeiten muß.

In dieses selbe Gebiet gehören auch die für das Industriegebiet geforderten Vorort- und Nahtarife. Selbst, wenn sich bei diesen zunächst ein Einnahmeausfall für die Eisenbahn ergeben sollte, so würden sie doch eine derartige Förderung des Wirtschaftslebens in unserem Bezirk bedeuten, die sich schließlich auch in lohnenden Personen- und Gütertransporten aus und nach dem Ruhrkohlenbezirk ausdrücken muß.

Erforderlich ist allerdings, daß die Eisenbahn auch ihre Leistungsfähigkeit steigert. Die Verkehrsleistung ist im Jahre 1921 schon wesentlich besser als 1920, doch beträgt sie immer nur erst den vierten Teil der Vorkriegsleistung. Namentlich konnten bei den Lokomotiven die Folgen der Kriegs- und Revolutionszeit noch nicht überwunden werden. Erfreulicherweise haben aber die Werkstätten den Tiefstand längst hinter sich und im Laufe dieses Jahres die Vorkriegsleistung nicht nur erreicht, sondern schon überholt. Diese Tatsache gibt die Hoffnung, daß auch die Not der Lokomotiven allmählich behoben wird. Diese Zuversicht ermöglicht es der Reichseisenbahnverwaltung, schon im kommenden Sommer den Personenverkehr nicht unerheblich zu verbessern.

Große Bedenken erregen die einander folgenden verkehrhemmenden Tariferhöhungen. Gleichwohl zeigt sich bis in die allerjüngste Zeit eine steigende Tendenz des Güter- und Personenverkehrs. Die Reichseisenbahnverwaltung glaubt deshalb nicht, daß sie mit ihren Tarifen die obere Grenze überschritten habe.

Von Tariferhöhungen allein ist selbstverständlich die Gesundung nicht zu erwarten. Sparmaßnahmen müssen hinzutreten. Für diese ist Voraussetzung, daß die frühere Ordnung im Eisenbahnbetrieb wieder hergestellt wird. Hier liegen vornehmlich erzieherische Aufgaben vor, deren Erfolg sich erst allmählich zeigen kann. Anzustreben ist: zuverlässiges, pflichttreues Beamtentum, hochqualifizierte Arbeiterschaft. Festigung der Staatsgesinnung und Entpolitisierung beim gesamten Personal, dem der Staat aber auch eine auskömmliche Existenz gewähren muß. Mit einem hochwertigen Personal lassen sich dann auch wieder Höchstleistungen erzielen. Es ist klar, daß hier mit überhasteten Neuordnungen fehlgegriffen würde, die nur geeignet wären, neue Unruhe in das Personal hineinzutragen. Mit der Zeit wird jedoch mit organisatorischen Maßnahmen ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden können. Die Verwaltung denkt daran, mit der Erweiterung der Zuständigkeit der unteren Dienststellen zu beginnen, um die Dienstverantwortlichkeitsfreude zu haben. Gleichzeitig soll auf den Gebieten des Verkehrs, des Betriebes und der Tarife eine gemeinschaftliche Bearbeitung für größere Bezirke durch einzelne Direktionen eingerichtet werden. Hier müßte der Ruhrkohlenbezirk als Wirtschaftsgebiet von überragender Bedeutung fordern, daß diese Aufgabe für den Westen der Eisenbahndirektion Essen übertragen wird, die die beste Kenntnis der Bedürfnisse des Industriegebiets hat.

Auf technischem Gebiet hat die Reichseisenbahn die wichtigen Fragen der Güterzugbremse, der großräumigen Wagen und der elektrischen Zugförderung zu lösen. Auch in baulicher Beziehung hat noch manches zu geschehen, besonders im Industriegebiet, vor allem nicht zu vergessen der ganz unzulänglichen Bahnhofsverhältnisse in Bochum, deren durchgreifende Besserung sich auch nicht mehr lange wird hinausschieben lassen. An Streckenbauten kommen in Frage die Vollendung der Linie Münster—Dortmund—Schwelm und die Linie Essen—Buer; die Schaffung weiterer Nord-Süd-Verbindungen tut unserem Industriegebiet bekanntlich dringend not.

Vielfache Aufgaben harren also der Reichseisenbahnverwaltung, und sie ist sich ihrer bewußt. Möge man mit der Ausführung der geplanten Neugestaltungen mutig, wenn auch mit Bedacht voranschreiten und nicht auf halben Wege oder gar schon in den Anfängen stecken bleiben.

⊙ **Festzug der Wormsfeier.** Zum Festzuge werden sich die einzelnen Vereine und die Bürgerschaft nach dem Gottesdienst auf den Kirchplätzen der einzelnen Kirchen versammeln und von dort aus nach Anweisung der Zugordner mit Musik nach dem Moltkeplatz begeben, wo sich dann die einzelnen Züge zum Festzuge einordnen. Punkt 11¼ Uhr setzt sich dann dieser in Bewegung und begibt sich durch folgende Straßen: König-, Rott-, Friedrich-, Hoch-, Kortum-, Heinrich-, Kaiser Wilhelm- und Kurfürsten-Straße zur Lutherkirche, wo eine Festkundgebung durch Ansprachen und Massenchor vorgesehen ist. Am Festzuge werden sich auch Volks- und höhere Schulen beteiligen, die gestern durch die Lehrerschaft noch die letzten notwendigen Unterweisungen erhalten haben. Im Falle die Witterung einen vollen Festzug unmöglich erscheinen läßt, soll eine Festversammlung auf dem Schützenhofe vorgesehen werden. Am Sonntag abend finden dann einzelne Festfeiern, wie auch an anderer Stelle berichtet, im evang. Vereinshause und in der Melanchthonkirche statt. Die Festzugordnung siehe auch Bekanntmachung.

* **Geschäftsjubiläum.** Heute fährt sich zum 15. Male der Tag der Gründung der Firma J. Fischer in der Oberen Marktstraße. Eine kleine Hausfeier wird heute abend Leitung und Personal zusammenführen.

Fortbestehen des Ausnahmezustandes. Die Polizeidirektion teilt mit: Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom 29. März 1921 den vom Regierungskommissar auf Grund Ermächtigung der preußischen Staatsregierung verhängten Ausnahmezustand bestätigt. Dieser besteht danach unverändert. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Versammlungen, Umzüge pp. polizeilich anzumelden sind, und daß die Verbreitung von Flugblättern polizeilicher Genehmigung bedarf.

Vom Reichs-Kursbuch erscheint am 1. Juni eine neue Ausgabe zum Preise von 32 Mk. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Wegen der Schwierigkeiten bei der Herstellung des Kursbuchs wird eine tunlichst frühzeitige Bestellung empfohlen, weil sonst möglicherweise auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Drahtlose Telephonie. Nächsten Sonntag vormittag findet beim hiesigen Telegraphenamt ein drahtloser Telephonieversuch mit Sprech- und Musikübermittlung statt. Die Gebestation ist Königswusterhausen bei Berlin.

× **Stadttheater.** Auf dem Spielplan steht: Samstag, 16. April: Die Jungfrau von Orleans; Sonntag, 17. April, nachm. (Geschl. Vorst. f. d. Afa), abends: Die Journalisten; Montag, 18. April: Die Journalisten; Dienstag, 19. April: Das Friedensfest; Mittwoch, 20. April: Die Walküre; Donnerstag, 21. April: Das Friedensfest; Freitag, 22. April: Carmen; Samstag, 23. April Die Journalisten; Sonntag, 24. April: Die Jungfrau von Orleans.

× **Lebensmittelausweise.** Die neuen Hauptbrotblätter, Waren-, Zucker-, Zuckerzusatz- und Milchkarten werden am 19. und 20. d. M. in den bekannten Ausgabestellen ausgegeben. Ueber die Zeit der Ausgabe, die Ausgabebezirke 4, 4a, 5 und 42 sowie die Bezugsberechtigten der neuen Straßen sind die betreffenden Bekanntmachungen zu beachten; eine besondere Bekanntmachung beschäftigt sich ferner mit den Brotzusatzkarten für hoffende Frauen. Für die Auskunft in sämtlichen genannten Sachen verweisen wir auf den Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Der christliche Gewerkverein zur Erhöhung des Grundlohnes. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter richtete im Auftrage der ihm angehörenden Knappschaftsältesten des Allgemeinen Knappschaftsvereins an den Reichsarbeitsminister Brauns eine Eingabe um die unverzügliche Einbringung einer Gesetzesnovelle bezw. Erlaß einer Verordnung, durch welche der Grundlohn gemäß § 180 der R. V. O. erhöht und mit dem tatsächlichen Arbeitsverdienst, wie vor dem Kriege, in Einklang gebracht wird. In der Begründung heißt es:

> Bei einer Lohnhöhe von 6,19 Mark für Hauer und Lehrhauer vor dem Kriege betrug der im § 180 der R. V. O. festgelegte Grundlohn 5,00 Mark. Er konnte aber bis zu 6,00 Mark erhöht werden. Jetzt ist bei einem Lohn der vorgenannten Arbeiter von mindestens 55,00 Mark die höchst zulässige Grenze für den Grundlohn auf 30,00 Mark festgesetzt. Vor dem Kriege war der Grundlohn also fast so hoch wie der Schichtverdienst der vorgenannten Arbeitergruppe. Jetzt beträgt er etwa die Hälfte des von der genannten Gruppe erzielten Schichtverdienstes. Infolgedessen ist das Krankengeld, welches an die Erkrankten bezw. deren Familien gezahlt wird, unzureichend. Im Interesse der Volkswirtschaft und Volksgesundheit ist eine sofortige wesentliche Erhöhung des Grundlohnes dringend notwendig.

× **Städtisches Orchester.** Das 7. und vorletzte Kammermusikkonzert des städtischen Orchesters bringt uns in der Entwicklung der Kammermusik bereits zu den Modernen, berücksichtigt einesteils den Führer der Münchener Schule Ludwig Thuille in einem Bläsersextett, in dem sich die Bläservereinigung des städtischen Orchesters beteiligen wird, und bringt von dem in letzter Zeit sehr bekannt gewordenen Reger-Schüler Josef Haas eines seiner besten Quartette. Außerdem ist im Programm die neue Kompositionsart für Gesang und einzelne Instrumente vorgesehen, in denen die Sopranistin Theodora Haschke-Leisner aus Berlin Lieder von Schubert, dem Oesterreicher Josef Marx und Richard Strauß vorträgt. (S. Anzeige.)

Sturz in den Tod. An der Alsenstraße stürzte ein 13jähriger Knabe, der aufs Dach geklettert war, um einen Ball aus der Dachrinne zu holen, aus der Höhe des vierten Stockwerks ab. Er erlitt bei dem Sturz so schwere innere Verletzungen, daß er inzwischen gestorben ist.

× **Der Zentralverband der Invaliden und Witwen** Deutschlands, Ortsgruppe Bochum, hielt kürzlich seine Monatsversammlung ab, die allerdings hätte besser besucht sein können. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Kollege Heupts bekannt, daß der Magistrat dem Antrag von Gewährung von Zuschüssen für Waisen (laut § 595 der Unfallgesetzgebung) nicht allgemein, sondern im einzelnen Falle entgegenkommen würde. Dann hielt Kollege Heupts einen Vortrag über das Thema „Der Begriff der Erwerbsunfähigkeit auf dem Gebiete des Versicherungswesens". Redner führte im einzelnen aus, daß mehr und mehr im Leben der Kulturmenschen die Arbeit an Bedeutung gewonnen hat; in immer gesteigertem Maße hat man den hohen sittlichen Wert der Arbeit schätzen gelernt. Die ärztliche Wissenschaft hat es verstanden und als eine ihrer wertvollsten Aufgaben erkannt, den Menschen nicht nur das Leben, sondern auch die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Da es aber keiner menschlichen Macht trotz aller technischen Fortschritte je gelingen wird, den allmählichen Verbrauch der Kräfte zu hemmen, oder ihr plötzliches Aufhören durch Unfall zu beseitigen, muß daran gedacht werden, der hieraus entstehenden Erwerbsunfähigkeit entgegenzutreten. Redner entwickelte dann den Rechtsbegriff der Erwerbsunfähigkeit nach Dauer, Ursache und anderen Gesichtspunkten. Zum Schlusse forderte er strengste Ueberwachung der Unfallverhütungsvorschriften. Eine rege Diskussion setzte nach diesem Vortrag ein.

—* **Transportarbeiterstreik.** Die Fuhrleute und Lagerarbeiter sind in den Ausstand getreten, nachdem die Verhandlungen mit den Unternehmern wegen Erhöhung des Lohnes ergebnislos gewesen waren.

⊙ **Vom Tage.** Auf dem letzten Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz wurden drei Personen von den Langfingern heimgesucht. Leider bieten unsere Frauen dem Gesindel immer die beste Gelegenheit. Sie tragen ihre Geldbörsen entweder offen im Marktkorb oder in den Seitentaschen ihrer Hausschürzen. Eine der Bestohlenen büßte einen 50 Markschein ein. — Gestern wurde uns ein dichter Schneefall bescheert. Allerdings war diese Freude der Jugend nur von kurzer Dauer.

† **Vom Wucher- und Schöffengericht** wurden verurteilt: Der Kellner August Kasper, hier, wegen Tabaksteuerhehlerei und unerlaubten Tabakhandels zu 1040 Mark Geldstrafe; der Techniker Wilhelm Mülders wegen Schleichhandels mit Milch zu 500 Mark Geldstrafe; der Bergmann Franz Klaus aus Appelhülsen wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels zu 500 Mark Geldstrafe; der Metzgermeister Eduard Peitz wegen Nahrungsmittelfälschung zu 500 Mark Geldstrafe; ferner der Viehhändler Albert Bruns wegen Geheimschlachtung und Nichtan- bezw. Abmeldung von Schweinen

---

Die Kinder des Herrn von Harthausen.

Roman von **Hanns von Zobeltitz.**

(11) (Nachdruck verboten.)

Egbert hatte heftiger getrunken, als es sonst seine Art war, denn er liebte das Maßhalten. Während seiner Semester auf der Universität hatte er mit seiner Mäßigkeit angestoßen, im Offizierkorps manch Scherzwort über sie hören müssen. Heute fühlte er fast zum ersten Male im Leben das Bedürfnis, sich zu betäuben, aber das Mittel schien völlig zu versagen. Der Wein jagte ihm das Blut zwar rascher durch die Pulse; doch er erheiterte ihn nicht, er drückte ihn nur noch tiefer nieder.

Sobald es anging, stahl er sich fort, nahm die nächste Droschke und fuhr nach dem Hotel Windsor, wo Grumberg abzusteigen pflegte. Es war immer noch die geheime Erwartung in ihm, ein kümmerlicher Hoffnungsrest, daß ein Irrtum vorliege. Ganz unmöglich war es ja nicht, daß er sich im Namen verhört hatte.

Aber Grumberg war in der Tat schon seit einer Woche in Berlin — „Exzellenz sind vor etwa einer Stunde ausgegangen," fügte der Portier hinzu.

Zu Fuß, in tiefer Niedergeschlagenheit ging Harthausen den weiten Weg zurück. Die Friedrichstraße hinauf, durch das wogende Abendtreiben. Das herrliche Wetter hatte eine ungeheure Menschenmenge herausgelockt; vor dem Hauptbahnhof ballte sich das Gewühl, daß es kaum zum Durchkommen war. Fremde mit ihren Damen, elegante Großstadtbummler, eilige Geschäftsleute; kleine Ladenmädchen, die nach Hause trippelten, Auswurf der Großstadt, Händler, Zeitungsfrauen, Blumenverkäuferinnen. Bis auf den Straßendamm drängten sie, bis an die Räder der rasselnden Droschken, der Omnibusse, der fauchenden Autos.

Egbert ging hindurch, ohne zu sehen und zu hören. Ganz mechanisch nur blickte er zur Bahnhofsuhr auf, — „schon halb neun" — ganz mechanisch erwiderte er die Grüße der vereinzelten Offiziere und Mannschaften. Es war ihm, als wanderte er durch eine Wüste, so verlassen und einsam kam er sich vor. Und dabei legte es sich um seine Stirn wie ein drückender Reif.

Hinter der Weidendammbrücke zögerte er. Dann bog er in die stillere Nebenstraße ein.

Langsam ging er weiter. Jetzt erst kam ihm der Lärm zum Bewußtsein, das Menschengewühl, das er soeben durchquert hatte; er atmete auf. Ein paarmal blieb er stehen, lüftete die Mütze, sah zum Abendhimmel empor. Nach dem glühend heißen Tage war es kühler geworden. Dunkelblau, wolkenlos, von glitzerndem Leuchten durchsetzt, spannte sich über den Häuserzeilen der Himmel; nur am Ende der Straße lag noch ein Streif rosenroten Abendglühens. Hier und dort standen Pärchen in den Haustüren: Dienstmädchen in weißen Schürzen und hellen Blusen, mit ihren Schätzen. Dann und wann auch ein altes Frauchen, dem man einen Korbstuhl hingesetzt hatte. Und sie alle sahen auf den schmalen roten Dämmerungsschein, der in die kommende Nacht hineinleuchtete wie eine Verheißung.

Mit einem Male stand Egbert vor dem Hause, in dem Martha wohnte. Er war sich selber nicht klar, hatten Absicht oder Zufall ihn hergeleitet.

Aber wie er nun hinaufsah, bemerkte er, daß in dem Zimmer der Geschwister die Fenster geöffnet waren und die Lampe leuchtete. Sie mußten den Tisch, an dem sie immer am Abend saßen, ganz dicht an das Fenster gerückt haben; der Kranke sollte doch auch sein Teil von der schönen frischen Nachtluft haben — der Aermste.

Ganz plötzlich fielen alle Sorgen und Aengste von Egbert ab, als er sich ausmalte, wie sie dort oben nebeneinander saßen. Schwester und Bruder, auch sie einsam in der weiten, lärmenden Großstadt, aber glücklich in ihrer Zusammengehörigkeit. Wie eine Friedensinsel mußte das Zimmerchen sein. Dort — dort wohnte sein Glück —

Befreit, sicher, zuversichtlich war er. Er hätte lachen und weinen mögen zu gleicher Zeit. Was war er doch für ein törichter Geselle, daß er sich immer Sorgen machte, immer quälte und peinigte mit Ueberlegen und Planen und Wiederverwerfen, hier um Rat fragen und dort Hilfe erbitten! Wozu brauchte er überhaupt Grumberg? Was war denn nötig, als daß er die Geliebte fest an der Brust nahm, sie herzte und küßte: „Mein sollst du sein!" Alles andere fand sich von selbst, mußte sich finden —

Als ob er die Hand hinausstrecken könnte und Marthas Hand ergreifen und halten, so war ihm. Halten jetzt und in alle Ewigkeit!

Mit einem plötzlichen Entschluß stürmte er die Treppe hinauf. In einem Atemzuge die vier engen Stiegen bis zu dem Absatz, wo sie wohnte — dem Himmel so nahe —

Es war gar kein Zweifel in ihm, daß er sie sehen und sprechen würde, müßte, gleich . . . gleich . . .

Dann klang die dünne, schrille Klingel. Er hörte ihre liebe, sanfte Stimme, hörte innen eine Tür gehen, hörte, wie sich ihre Hand auf den Drücker legte —

Und nun stand sie im Türrahmen vor ihm.

Der kleine Korridor lag im Halbdunkel. Weder die dürftige Treppenbeleuchtung, noch der Lampenschein aus dem Zimmer, dessen Tür sie nicht völlig geschlossen hatte, drang völlig durch.

Aber er sah doch ihre schlanke, hohe Gestalt, zum Umspannen im Gürtel, breit und kräftig in den Schultern; den zarten Halsansatz sah er, die wunderschöne Kopfform, die ihn immer an die der Simonetta erinnert hatte; das edle Profil mit der geraden Nase, dem geschwungenen, vollen Lippenpaar, dem feinen Kinn; die hohe Stirn mit schwarzen, üppigen Wellen darüber. Er sah auch die dunklen, tiefen Augen und sah, daß sie ihn — war's zornig oder war's erschrocken? — anblickten.

Sie hielt die Hand noch am Drücker; es war fast, als wollte sie ihm den Eintritt versagen.

Aber seine Stimmung war noch so gehoben, seine Zuversicht so stark, daß er darauf gar nicht achtete. Er drängte hinein, nahm ihre Hand vom Türgriff: „Endlich!" sprach er heiß. „Endlich . . . meine Sehnsucht war zu groß . . ."

Jetzt fühlte er, die Mädchenhand zitterte in der seinen. Aber auch das dünkte ihm so erklärlich, wie daß sie nicht antwortete. Sie mußte ergriffen sein wie er.

Da schüttelte sie den Kopf. Mit der ihr eigenen anmutsvollen Bewegung, ganz leicht nur, daß es einem widerwilligen Verneinen gleich schien, und mit dem süßen Lächeln, das halb ja, halb nein bedeuten konnte. Die linke Hand ließ sie ihm, aber den Zeigefinger der Rechten legte sie auf die Lippen. Und er bemerkte plötzlich, daß sie anders gekleidet war, als sie sich sonst im Hause trug. Die weiße Spitzenbluse war ja nicht kostbar und nicht anspruchsvoll, aber sie war Sonntagsstaat.

Er sah, wie der volle Hals rosig durch den durchbrochenen Stoff hindurchschimmerte, sah unter der dünnen Hülle das schnelle Heben und Senken der Brust. Die Eifersucht packte ihn: was bedeutete das alles?

„Besuch . . .?"

Aber er vollendete den Satz nicht. Denn er hörte aus dem Zimmer ein breites Lachen und eine wohlbekannte Stimme: „Nee aber . . . wo bleiben Sie denn, Fräulein Martha? Wer ist denn da?"

. . . Onkel Grumbergs Stimme . . .

Und da jubelte es wieder in ihm. Wie unrecht er dem alten Herrn doch getan hatte! Der hatte seine Zeit nicht verloren. Der hatte für ihn gedacht, geprüft, gehandelt. Und aus dem Ton der Stimme klang es deutlich genug heraus: Martha hatte sein Wohlgefallen gewonnen.

Ein toller Uebermut kam über ihn. Er griff nach der andern Hand des Mädchens, und wie sie auch widerstrebte, er zog sie mit sich. Er lachte und rief: „Hallo! Ich bin's, Onkel Grumberg! Ich . . . leibhaftig ich!" Und noch im Flur beugte er sich vor — aber sein Kuß traf nur die Wange. Sie bog sich zur Seite, riß sich los, sagte atemlos: „. . . ich muß die Tür schließen . . ." Doch es klang nicht wie Zorn . . . vielleicht war's sogar ein fröhliches Kichern, das er hinter sich hörte, als er über die Schwelle trat.

(Fortsetzung folgt.)

zu zwei Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und die Ehefrau Gottfried Smolinski wegen verbotenen Viehverkaufs und Höchstpreisüberschreitung zu 500 Mark Geldstrafe und Einziehung des Uebergewinns in Höhe von 1955 Mark.

* **Kirchenchor der Christuskirche.** Die Festaufführung des Chores zur Wormsfeier am 17., nachm. 4½ Uhr, in der Christuskirche: das Kirchenoratorium „Luther" v. A. Große-Weischede, wird allen Kunstfreunden herzlichst empfohlen. (S. Inserat.)

* **Evangelischer Gesellenverein.** In einer besonderen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, am Tage der Wormsfeier geschlossen den Festgottesdienst in der Lutherkirche zu besuchen und dann mit Musik zum Moltkeplatz zur Beteiligung am Festzuge zu marschieren.

* **Polizeibericht.** Bei Einbrüchen wurden gestohlen: aus einem Zimmer in der Hubertusstraße ein Geldbetrag von 110,50 Mark; aus einem Geschäft in der Schmechtingstr. Kleidungsstücke und Margarine; aus einer Wohnung in der Friedenstraße ein Geldbetrag von 1100 Mark; aus einer Wohnung am Wilhelmsplatz ein Paar Schuhe und 330 Mark; aus einer Wohnung in der Rechenerstr. ein Anzug. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Geschäft in der Hellwegstr. ein Posten Damast; aus einem Zimmer in der Gremmestr. ein Geldbetrag von 100 Mark; aus dem städt. Verwaltungsgebäude Fensterdecken. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Körperverletzung, eine Person wegen Diebstahls. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls; je eine Person wegen Diebstahls und Unterschlagung und drei Personen auf Grund von Haftbefehlen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Querenburg, 15. April. In der Gemeinderat-Sitzung wurde der Haushaltsplan der Gemeinde in Einnahme und Ausgabe auf Mark 916 000.— festgesetzt. Die Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuern werden mit 800 Prozent, die Gebäudesteuern mit 450 Prozent belastet. Die Umwandlung des Schulvorstandes in eine Schuldeputation soll der Regierung vorgeschlagen werden. Auf Antrag des Bundes der freien Schulgesellschaften, Ortsgruppe Querenburg, auf Errichtung einer bekenntnisfreien Schule, spricht sich die Gemeindevertretung grundsätzlich für die Errichtung einer weltlichen Schule aus. Zu Siedlungszwecken wurde der Erwerb von Grundstücken und die Errichtung eines Vierfamilienhauses an der Karlstraße beschlossen. Das Gelände an der Lennerstraße soll zur Errichtung von Bergmannssiedlungen im Grundbuche an die Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H. aufgelassen werden. Die Gebühren für Familiengruften werden auf 20 Mk. pro Quadratmeter erhöht. Die Straßenbesprengung der Wittener Straße durch die Straßenbahn muß fallen gelassen werden, weil Altenbochum und Laer sich nicht beteiligen. Die Herstellung einer Straßenbeleuchtung an der Kreuzung der Stiepeler-Straße wurde beschlossen.

Aus der Nachbarschaft.

Wattenscheid, 15. April. Stadtverordnetensitzung. Die Sitzung begann mit Erledigung der Steuervorlagen: Wohnungsluxussteuer, Vergnügungssteuer, Wanderlagersteuer. Beigeordneter Krengel bemerkte, man hoffe, daß in nächster Zeit die Stellung der Gesetzesgeber sich zur Wohnungsluxussteuer ändere, so daß sich deren Einführung wohl keine Hindernisse entgegenstellen werden. In der Kommissionssitzung hat sich erheblicher Widerspruch gegen die Vorlage erhoben. Namens der D. V. erklärte Stadtv. Beise die Steuer als ungesetzlich, Stadtv. Degenbrock (Ztr.) und Stadtv. Rauschenberg (Soz.) haben die gleiche Erklärung ab; letzterer verlangte eine andere Staffelung, als die Vorlage sie vorsieht. Grundsätzlich sei man dafür, um solche Personen mit überflüssigen Räumen zu zwingen, diese der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Rauschenberg beantragt, sie in die Kommission zurückgehen zu lassen. Dem wurde entsprochen. Zur Vergnügungssteuer führte Beigeordneter Krengel an, daß der in der Presse veröffentlichte Widerspruch der Kinobesitzer auf Irrtum beruhe, die Steuer enthalte keine Erhöhung der Beträge, sondern die Pauschalgebühren sollen in Kartensteuer umgewandelt werden. Er müsse zwar anerkennen, daß die Höchstsätze der Kartensteuer eine zu starke Belastung ergeben. Da auch andere Eingaben gegen die Höhe der Steuersätze vorliegen, so wurde erneute Kommissionsberatung beschlossen. Die Wanderlagersteuer sieht eine Mindeststeuer von 250 Mark vor. Eine Eingabe der Zentrumspartei befürwortet die Steuer im Interesse des heimischen Gewerbes. Die Steuervorlage wurde angenommen. Eine weitere Vorlage betrifft Erhöhung der Verwaltungsgebühren. Auch diese fand Zustimmung. Die Tuberkulosefürsorgestelle wird von Stadt und Amt Wattenscheid übernommen. Die Kosten tragen beide Gemeinwesen zur Hälfte. Für Badekuren und Landaufenthalt schwächlicher Kinder, insbesondere für lungenkranke Kinder, wurden 40 000 Mark bewilligt. Desgleichen werden die Kosten für die Unterbringung von Verwandten-Kindern in ländlichen Familien genehmigt. Zur Deckung entstandener Kriegs- und Kriegswohlfahrtsausgaben benötigt die Stadt wesentlicher Mittel. Es soll eine Anleihe von 1,9 Millionen Mark aufgenommen werden, durch welche die Stadt nicht belastet wird, da das Reich Ersatz zu leisten hat. Ein vorgeschlagener Grundstücksaustausch zwischen der Stadt und Zeche Centrum fand Billigung. Die Stadt wird an der Bismarckstraße noch weitere Grundstücke ankaufen von den Erben Küpper, Bonin, Dykerhoff, Samuelsdorf, um das nötige Gelände für Bergmannswohnungen zu erhalten. Beide Vorlagen erzielten Zustimmung. Auf dem Siedlungsgelände sind dort 36 Wohnungen im Rohbau fertiggestellt, an 18 weiteren Wohnungen ist mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen. Die Siedlung wird 75 Bergmannswohnungen umfassen. Im ganzen werden in diesem Jahre 105 Bergmannswohnungen erstehen. Die Stadt wird auch Wohnungsbauten ausführen, wofür Landes-Ueberteuerungszuschüsse bewilligt sind und zwar in Höhe von 325 000 Mark. Die übrigen Kosten wurden von den Stadtverordneten bewilligt. Die Besprengung der Hauptstraßen soll durch die Straßenbahn erfolgen. Die Kosten belaufen sich auf 40 000 Mark. Die Gebühren für Kehrichtabfuhr wurden um das Doppelte erhöht, die Kanalgebühren von 2 auf 3 Proz. Die Mieterbeisitzer haben sämtlich ihr Amt niedergelegt. Die gesamten Mitglieder sowohl aus Beisitzer- wie auch aus Mieterkreisen wurden neugewählt, außerdem ein stellvertretender Vorsitzender in der Person des Amtsrichters Hürter bestimmt. Die Einführung der Schulpflicht für jugendliche Bergleute und ungelernte Arbeiter soll in einem Nachtragsstatut geregelt werden. Die Vorlage betreffs Wiedereinführung der Haushaltungsschule ging an die Kommission zurück. Eine längere Besprechung rief der Punkt der Errichtung einer weltlichen Schule hervor. Die Vorlage bedingt Einführung neuer Klassen und Anstellung neuer Lehrkräfte. Nur 246 Kinder sind für diese Schule gemeldet, Lehrer aus dem Ort haben sich für diese Schule nicht gemeldet, nur solche von auswärts. Bei der Zusammensetzung der Versammlung wurde die Vorlage trotz des lebhaften Widerstandes aus der Versammlung mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen.

Herne, 15. April. Der „Schwerkriegsbeschädigte". In den letzten Tagen trieb sich hier ein junger „Schwerkriegsbeschädigter" umher, der nur einen Arm hatte und dem von überallher die Almosen reichlich zuflossen. Schließlich schaute sich die Polizei den Burschen etwas näher an und — siehe da, der Kerl hatte zwei recht gesunde Arme, den einen Arm hatte er mit Schnüren an den Leib gebunden. Man hatte es mit einem Simulanten allerschlimmsten Art zu tun. Mit seiner Bettelei hatte er gute Geschäfte gemacht, sie war einträglicher, als redliche Arbeit.

Q **Herne**, 15. April. Einen verwegenen Diebstahl führten die Arbeiter Josef und Wladislaus Konieczny, Porowizat im Dezember vorigen Jahres auf der Zeche Friedrich der Große 1/2 aus, indem sie einen großen Kupferkessel, der einen Wert von 15 000 Mark hatte, fortschleppten und an den Lumpensammler Dornseiff in Herne veräußerten. Die Bochumer Strafkammer verurteilte den vorbestraften Angeklagten Jos. Konieczny dieserhalb zu einem Jahre Gefängnis, Wladislaus Kon. und Porow. zu je sechs Monaten Gefängnis, Dornf. wegen Hehlerei zu vier Monaten Gefängnis.

Linden, 15. April. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Linden-Baak, hält Samstag, 16. April, abends 8 Uhr, im Lokale Müllmann ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Jahresbericht und Kassenprüfung, Neufestsetzung der Beiträge nud Besprechung der Statuten und ev. Genehmigung, Vorstandswahl und Aufnahme neuer Mitglieder, Bewilligung eines Zuschusses an die Jugendgruppe und Verschiedenes.

Dahlhausen, 15. April. Wohnungslisten. Neu aufgestellt wird am Amte in Dahlhausen die Liste der Wohnungssucher, weil alle bisherigen Eintragungen gestrichen werden müssen. Wer dringend eine Wohnung sucht, muß sich bis zum 1. Mai cr. eintragen lassen. Solche Wohnungssucher, die auf den Zechen und Werken hierselbst beschäftigt sind, die über Wohnungen verfügen, werden nicht eingetragen. Sie haben sich bei den Zechen- und Werksverwaltungen zu melden. — Die drei Straßenräuber, die am 20. Jan. cr. auf der Hattinger Straße zu Linden in der Nähe des Wirtes Baulig (früher Grote) den Kaufmann Eduard Hendrich überfielen und mit dem Revolver beschossen, so daß eine Kugel in der Sohle stecken blieb, sind von der Polizei gefaßt. Sie haben auch ein Mädchen aus Eppendorf — Elisabeth Opitz — in der Keilstraße in Dahlhausen überfallen. Ihre Ueberführung zum Amtsgericht in Hattingen ist erfolgt.

Welper, 15. April. Bestrafte Platindiebe. Im Juli 1920 verschwanden während der Schicht vom Sonntag zum Montag aus dem Laboratorium der Henrichshütte zu Welper Platintiegel im Werte von 45 000 Mark. Das Versteck für die wertvollen Geräte war so gewählt, daß nur ein Eingeweihter es finden konnte. Nach langem Suchen fand die Polizeibehörde den Dieb in der Person eines ehemaligen Drehers Meßmann aus Holthausen. Sein Mittelsmann war der Hilfsarbeiter im Laboratorium Otto Brabetz aus Hattingen. Gestern stand die Sache vor der Strafkammer in Essen an. Meßmann wurde mit 18 Monaten Gefängnis bestraft, Brabetz war geständig und erhielt 6 Monate mit der Aussicht, 4 Monate bei guter Führung erlassen zu bekommen.

Blankenstein, 15. April. Falschgeld. Gewarnt wird vor der Annahme der 50-Mark-Scheine der Reihe 1 D Ae Nr. 303 690. Die Scheine fallen bei genauem Beschauen als falsch auf.

Aus den Provinzen.

Buer, 15. April. In die Fremdenlegion verschleppt. Der 21jährige Sohn Friedrich des Aufsehers Radzik hier, der seit Februar in Elberfeld eine Stellung innehatte, hatte seinen Eltern geschrieben, daß er zu Ostern zu Besuch kommen werde. Statt des Besuches trafen dieser Tage zwei Karten aus Saida in Oran, datiert vom 16. und 21. März, ein, aus denen hervorgeht, daß der junge Mann sich bei der französischen Fremdenlegion befindet, sich in seinen jetzigen Verhältnissen sehr unglücklich fühlt und an der Rückkehr in die Heimat verzweifelt.

Bielefeld, 15. April. 700jähriges Stadtjubiläum. Die Stadt Bielefeld kann in diesem Jahre auf ihr 700jähriges Bestehen zurückblicken. Auf Anregung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg sollen am 16. Juli Schulfeiern stattfinden, während für den 17. Juli eine allgemeine Bürgerfeier vorgesehen ist.

Oberhausen, 15. April. Ein neuer Kohlenschacht. Die Zeche „Concordia" ließ einige Jahre vor dem Kriege an der Grenzstraße (Meidericher Grenze) einen neuen Schacht abteufen, der bislang nur als Luftschacht benutzt wurde. Zur Zeit sind umfangreiche Arbeiten im Gange, um den Schacht zu einem Förderschacht auszubauen. Die großen Schachtanlagen mit den Gebäuden, Maschinen usw. werden in neuestem Stil ausgeführt. Die Belegschaft wird infolge der Schachtanlage wieder vermehrt.

Soziales Leben.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Von verschiedenen Seiten wurden in der letzten Zeit die Angestelltenkreise wieder mit der Behauptung beunruhigt, die letzte Bilanz der Reichsversicherungsanstalt zeige einen riesigen Kursverlust, um den die Angestellten geschädigt seien. Es fehle daher an einer geordneten Verwaltung. Das Direktorium habe in fahrlässiger Weise während der Kriegsjahre gewirtschaftet. Richtig an dieser Behauptung ist nur, daß die Reichsversicherungsanstalt während des Krieges, wie dies damals in der Oeffentlichkeit allgemein als besonderes Verdienst hervorgehoben wurde, die ihr neu zufließenden Mittel fast ausschließlich in Kriegsanleihen angelegt hat, und daß ihr hieraus im wesentlichen der in der Bilanz ausgewiesene große Kursverlust entstanden ist. Dieser Kursverlust ist nur ein buchmäßiger, der voraussichtlich nicht in praktische Erscheinung tritt, da die Reichsversicherungsanstalt diese Daueranlagen nicht zu veräußern braucht. Für die Versicherten besteht also hierwegen nicht der geringste Anlaß zu einer Beunruhigung.

Gerichtszeitung.

Die Banknoten im doppelten Kofferboden.

Eine kostspielige Fahrt in die Heimat, die dem polnischen Bergmannseheleuten Joseph Lipowzik aus Röhlinghausen die langjährigen Ersparnisse im Betrage von etwa 5000 Mark gekostet hat, bildete den Hintergrund einer Verhandlung vor der Essener Strafkammer. Im August letzten Jahres unternahm die Ehefrau Lipowzik eine Reise nach Polen. Sie nahm einen Geldbetrag in Höhe von 4800 Mark in deutschen Banknoten und Darlehnskassenscheinen mit sich. Der Hauptzweck der Polenreise sollte die Verschiebung des deutschen Geldes nach Polen sein. Das Geld hatte sie in einem Koffer verborgen, der einen doppelten Boden hatte. Die Vorrichtung in dem Koffer hatte der Ehemann vor der Abreise kunstgerecht angebracht, sodaß sie bei oberflächlicher Prüfung nicht entdeckt werden konnte. Aber die Beamten an der Grenze kennen alle derartigen Schliche und Tricks, und sie schöpften aus irgend welchen Umständen Verdacht, als die biedere Polenfrau mit ihrem Gepäck die Grenze überschreiten wollte. Auf die Frage der Beamten, ob sich Geld in dem Koffer befinde, antwortete die Frau verneinend. Die Beamten hielten den Koffer jedoch an und nahmen eine eingehende Prüfung vor, wobei sie das Geld aus dem doppelten Boden hervorzogen. Die ganze Summe, die der Bergmann sich in mehrjähriger harter Arbeit zusammengespart hat, wurde beschlagnahmt. Die Angelegenheit bildete hernach ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schoffengericht in Wanne, vor dem sich die Ehefrau Lipowzik wegen Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz zu verantworten hatte. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 800 Mark. Das beschlagnahmte Geld wurde dem Staate für verfallen erklärt. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein. In der Verhandlung vor der Essener Strafkammer bemängelte die Angeklagte die Höhe der erkannten Geldstrafe und bat um Herabsetzung, wobei sie vor allen Dingen ihre mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse geltend machte. Diese hätten sich durch den Verlust des beschlagnahmten Geldes und den Tod ihres Ehemannes, der am 29. Sept. letzten Jahres auf der Zeche Königsgrube tödlich verunglückt ist, noch wesentlich verschlechtert. Das Gericht berücksichtigte diese Umstände und setzte die Geldstrafe auf 100 Mark herab.

Schwere Verfehlungen eines Eisenbahnbediensteten.

Eine unverantwortliche Pflichtverletzung hat den Eisenbahngehilfen Adolf Binger aus Eickel, der sich unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung und des Betruges vor dem Essener Schwurgericht zu verantworten hatte, ins Zuchthaus gebracht. Der Angeklagte war bei der Güterabfertigung auf dem Bahnhof Wanne angestellt. Er mißbrauchte im vorigen Jahre seine Stellung zu umfangreichen Betrügereien, um sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Seine Verfehlungen setzten im letzten Sommer ein. Er beging sie in der Weise, daß er sich Stückgüter, die auf dem Bahnhof eingingen, aussuchte, um sie zu unterschlagen; er ließ die betr. Frachtbriefe verschwinden und fälschte andere an, die er den Stückgütern beigab. Dann übergab er die mit seinem Namen angefertigten Frachtbriefe einem Spediteur und ließ die betr. Sendungen abholen, die anstandslos ausgehändigt wurden. Die unterschlagenen Stückgüter ließ er sich in seine Wohnung bringen. Auf diese Weise unterschlug er eine an den Kaufmann Weinberg in Wanne gerichtete Sendung im Werte von 1800 Mk., eine Kiste mit Stiefel im Werte von über 7000 Mk., die an den Kaufmann Frye in Wanne gerichtet war, eine Kiste mit 7000 Zigarren, die an den Kaufmann Ziegenbein in Wanne adressiert, einen Ballen Stoff, dessen ursprünglicher Empfänger nicht mehr ermittelt werden konnte, einen Ballen Strohsäcke an eine ebenfalls nicht ermittelte Firma gerichtet, eine Kiste mit Zucker an den Drogisten Wagner in Wanne gerichtet, eine Kiste mit Zigaretten an eine Firma in Röhlinghausen usw. Eines Tages passierte ihm das Mißgeschick, daß ein Angestellter, als der unehrliche Beamte wieder einmal eine unterschlagene Kiste abholen lassen wollte, die betr. Sendung zufällig als das Eigentum einer anderen Firma erkannte. Man wurde stutzig, forschte nach und deckte allmählich die ganzen Betrügereien auf. Gemäß dem Spruch der Geschworenen verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 900 Mark Geldstrafe.

Wetternachricht.

Samstag, 16. April. (Amtlich.) Wolkig, kühl, einzelne Niederschläge in Schauern.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Mieter-Schutzverein, Bezirk 10. Sonntag, den 17. April 1921, vorm. 10 Uhr, im Kruppschen Saalbau, große Mieterversammlung.
Der Vorstand.

Mieter-Schutzverein, Bezirk 2. Sonntag, den 17. April 1921, nachm. 5 Uhr, im Saale des Wirts Schulz, Grumme, Hiltroperstr. 130, große Mieterversammlung.
Der Vorstand.

Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes. Dienstag, den 19., abends 7½ Uhr, bei Schatz, Obere Marktstr., sehr wichtige Mitgliederversammlung. — Montag abend 7 Uhr bei Schatz Vorstandssitzung.



Kunst und Wissen.

** **Das Kirchenoratorium „Luther" von A. Große-Weischede** (Bochum) wird am 17. April auch in der Essener Kreuzeskirche durch den Gnadenkirchenchor, Reformationschor 1917, Lutherchör, Chor Friede und den Evang. Knabenchor unter der Leitung von P. Plath zur Uraufführung gebracht. Bekanntlich setzt sich in Bochum am gleichen Tage der Christuskirchenchor für die erstmalige Aufführung des Werkes ein.)

** **Dortmunder Musikbrief.** Das letzte der vier großen Sinfoniekonzerte des städtischen Orchesters im Fredenbaum führte die Hörer zu Liszts Faustsinfonie. Musikdirektor W. Sieben zeichnete die Faustnatur in ihrem sich kühn aufbäumenden Trotz und mächtigen Forschen nach der Dinge letztem Geheimnis, das Gretchen in seiner ganzen keuschen Jugendblüte und Mephisto als den dämonisch-freudig zerstörenden Geist, äußerst eindrucksgewandt nach. Die auf peinliche Sorgfalt im Tonalen und Dynamischen eingestellte Mitwirkung des Lehrergesangvereins und des lyrischen Tenors Dr. Nicolaus während des Schlußsatzes gab der künstlerischen Leistung besondere Weihe. Hans Bottermund (Dresden), der sich als trefflicher Solocellist in Dvoraks h-moll-Konzert betätigte, ging dem charakteristischen Stil des Werkes aufmerksam nach. Die poetische Ausdeutung des Adagio ma non troppo schmeichelte sich schnell und nachhaltig ins Ohr. Während des 5. und 6. Sinfoniekonzerts an der Kronenburg glänzte das Orchester mit der reifen Darstellung der Hiller-Variationen von M. Reger, mit Schönbergs klangberauschender „Verklärter Nacht", Haydns 13. und Beethovens 7. Sinfonie. Als Solisten holten sich Professor Havemann (Bieglers Violinkonzert op. 10) und Gerard Bunk (c-moll-Klavierkonzert von Mozart) Lorbeeren. Die gemischten Chöre des Musikvereins und der Musikalischen Gesellschaft machten unter Prof. Janssens umsichtiger Leitung mit dem melodisch anmutigen, inhaltvoll symbolisch zu deutenden Oratorium „Das Licht" von dem Gegenwartkomponisten C. A. Lorenz bekannt. Der Bachverein hatte sich unter Musikdirektor Holtschneiders Stab hingebend für H. Schütz selten gehörte Passion eingesetzt. Auf kammermusikalischem Gebiete waren dem Dortmunder Trio (Bunk, van Kempen, Roser) und der Westdeutschen Trio-Vereinigung (Haeser, Weckauf, Auner) genußreiche Erbauungsstunden zu danken. Wertvolle Solistenabende vermittelten endlich Frieda Kwast-Hodapp und James Kwast, Elly Ney, Claire Dux und Heinrich Schlusnus durch ihre hohe, reine Kunst. xt.

** **Kunstakademie Düsseldorf.** Die preußische Kunstunterrichtsverwaltung hat Professor Peter Behrens, zuletzt in Berlin Architekt der A. E. G., an die Düsseldorfer Kunstakademie als Lehrer der Architektur berufen. Der Künstler wird dem Ruf Folge leisten.

** **Kurze Nachrichten.** Die Literarische Gesellschaft zu Münster rief eine Niederdeutsche Bühne ins Leben, welche in Westfalens Gauen unter W. Wahls künstlerische Leitung Schauspiele niederdeutschen Charakters zwecks Belebung und Festigung der westfälischen Stammeseigenart zur Darstellung bringt. Aehnliche Ziele verfolgen auch die Rheinische Landesbühne und die Mittelrheinische Verbandsbühne. — Unter dem Vorsitz von F. Ewertz (Münster) wurde in Gelsenkirchen der Westfälische Künstlerbund gegründet, eine Vereinigung von Künstlern, Kunstgewerblern und Kunstfreunden, die den Zweck verfolgt, den heute schwer ringenden Künstlern neue Erwerbsquellen zu erschließen. — Intendant Dr. W. Becker erwarb „Seine Freundin", drei Stationen aus Goethes Erleben, von Otto Grund, für das Düsseldorfer Stadttheater zur Uraufführung. — Kapellmeister E. Mehlich (Hagen) wurde an das Dresdner Stadttheater verpflichtet. — Die Stadt Dortmund veranstaltet ihre Beethovenfeier unter Siebens musikalischer Leitung am 1. Juni. Ein Festchor von 600 Mitwirkenden wird die 9. Sinfonie als Hauptwerk zum Klingen bringen — Zum Intendanten des Aachener Stadttheaters wurde der Halberstädter Theaterleiter Franz Stoll gewählt. — Der von Kapellmeister Ferdinand Drost geleitete Essener Männerchor 1860 (Sansouci) plant in seinem nächsten Konzert die Wiedergabe der schwierigen, siebenteiligen Sinfonie-Ode „Das Meer" von Nicodé. — Die Arbeitsgemeinschaft der Direktoren deutscher Konservatorien hat jüngst in Dortmund die Gründung und Finanzierung einer Genossenschaft deutscher Musiklehranstalten mit 500 000 Mk. Gründungskapital beschlossen.

** **Ein neuer Ring des Saturn.** Die Tage um den 20. Februar herum, in denen der Saturn auch in großen Instrumenten ohne Ring erschien, weil wir auf seine unbeleuchtete Kante sahen, haben zu einer merkwürdigen Entdeckung geführt. Meyermann in Göttingen hat am Abend des 22. zuerst wieder den Ring als eine feine Lichtlinie gesehen, die quer über den Planeten hinging, und wie aus lauter einzelnen Lichtpünktchen bestehend aussah. Am folgenden Abend war der Anblick ähnlich, der eigentliche bekannte Ring erschien als kräftige Lichtlinie, nach beiden Seiten verlängert um die halbe durch die feine Lichtlinie, die auch noch am 24 zu sehen war, dann nicht mehr. Der Beobachter meint, daß wir also außerhalb des eigentlichen bekannten Ringes noch einen weiteren haben, vom doppelten Durchmesser, der aus so fein verteilter oder weitläufig sich bewegender Materie besteht, daß er bei Aufsicht nicht sichtbar ist, sondern nur, wenn er wie hier, zu einer Lichtlinie zusammengezogen ist, wo sich die Wirkung der einzelnen Teilchen verstärkt. Jedenfalls eine für die Kenntnis des Saturn sehr wichtige Entdeckung. Riem.

** **Die Entdeckung des Paganini-Geheimnisses.** Bau- und Spielweise der Streichinstrumente haben seit Jahrhunderten keine Aenderung erfahren. Als erstrebenswertes Ziel jeglichen Unterrichtes erschien bisher die vollkommen gleichwertige Ausbildung sämtlicher Finger. Ein fast nie erreichtes Bemühen. — Nun ist soeben eine Schrift erschienen (Jarosy, Grundlagen des violinistischen Fingersatzes, Paganinis Lehre, Max Hesses Verlag, Berlin W. 15, Preis geb. 10 Mk.), welche ein System von verblüffender Einfachheit und innerer Gesetzmäßigkeit entwickelt. Die Basis des geigerischen Fingersatzes sucht Jarosy in dem natürlichen Fingerfall, wie er sich aus einer normalen Handstellung ergibt. Und nun zeigt er an zahlreichen Beispielen aus der Violinliteratur den Vorzug, ja die Einfachheit seines Systems, indem er die schwierigen Fingersätze berühmter Geigenlehrer seinen einfachen gegenüberstellt. Das Buch dürfte bestimmt zu einer Umwandlung des Violinunterrichts führen.

sie das Geld aus dem
. Die ganze Summe,
hrjähriger harter Ar-
urde beschlagnahmt.
nach ein gerichtliches
richt in Wanne, vor
wegen Vergehens ge-
verantworten hatte.
e die Angeklagte zu
Mark. Das beschlag-
ate für verfallen er-
e die Angeklagte Be-
lung vor der Essener
Angeklagte die Höhe
bat um Herabsetzung,
ihre mißlichen wirt-
d machte. Diese hät-
des beschlagnahmten
Ehemannes, der am
er Zeche Königsgrube
sentlich verschlechtert.
iese Umstände und
Mark herab.

isenbahnbedienstete.

chtverletzung hat den
er aus Eickel, der
hweren Urkundenfäl-
dem Essener Schwur-
, ins Zuchthaus ge-
bei der Güterabfer-
e angestellt. Er miß-
ne Stellung zu um-
ich in den Besitz von
Verfehlungen setzten
ing sie in der Weise,
f dem Bahnhof ein-
rschlagen; er ließ die
n und fälschte an-
tern beigab. Dann
Namen angefertigten
und ließ die betr.
ndslos ausgehändigt
Stückgüter ließ er sich
f diese Weise unter-
Weinberg in Wanne
von 1800 Mk., eine
über 7000 Mk., die
Wanne gerichtet war,
le an den Kaufmann
einen Ballen Stoff,
nicht mehr ermittelt
Strohsäcke an eine
rma gerichtet, eine
gisten Wagner in
Zigaretten an eine
Eines Tages pas-
aß ein Angestellter,
der einmal eine un-
en wollte, die betr.
ntum einer anderen
stutzig, forschte nach
n Betrügereien auf.
worenen verurteilte
agten wegen schwe-
etruges zu 1 Jahr
00 Mark Geldstrafe.

icht.

lich.) Wolkig, kühl,
auern.

ender.

-M. bei Vorauszahlung

Sonntag, den 17.
r, im Kruppschen
mmlung.
Der Vorstand.
Sonntag, den 17.
r, im Saale des
roperstr. 130, große
Der Vorstand.
hmer des Bekle-
en 19., abends 7½
ktstr., sehr wichtige
Montag abend 7 Uhr



tpünktchen bestehend
ar der Anblick ähn-
g erschien als kräf-
iten verlängert um
linie, die auch noch
cht mehr. Der Be-
ßerhalb des eigent-
nen weiteren haben,
r aus so fein ver-
egender Materie be-
sichtbar ist, sondern
er Lichtlinie zusam-
rkung der einzelnen
eine für die Kennt-
ntdeckung. Riem.

anini-Geheimnisses.
chinstrumente haben
ung erfahren. Als
Unterrichtes erschien
vertige Ausbildung
erreichtes Bemühen.
erschienen (Jarosy
n istischen Fin-
Max Hesses Ver-
10 Mk.), welche ein
achheit und innerer
Basis des geigerischen
em natürlichen
s einer normalen
zeigt er an zahl-
nliteratur den Vor-
stems, indem er die
r Geigenlehrer sei.
Das Buch dürfte be-
es Violinunterrichts

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum am 12. April 1921.

Bei der Fleischerei-Bezugs- und Verwertungs-Genossenschaft Bochum-Land, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Bochum: Die Hauptversammlung vom 22. März 1921 hat die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Geschäftsführer Wilhelm Hoffmann zu Bochum und Metzgermeister Wilhelm Theine zu Hordel sind zu Liquidatoren bestellt worden.

Gen. R. 59.

Buchhandlung
Erich Siepmann
Friedrichstr. 26
empfiehlt die gut ausgestattete
Leihbibliothek
allen Bücherfreunden.



Musikinstrumente
jeder Art
zu billigen Preisen
Grosse Auswahl
Reparaturen gut u. billig
Mus.-Instr.-Handl.
Rottstr. 46, Bochum
Teilzahlung gestattet.



Musik-Instrumente
jeder Art.
Teilzahlung gestattet
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Schnelle Anfertigung von
Stoffknöpfen
aller Art.
Fredershausen
Malteserstr. 1.

Fenster- Spiegel- Guss- } **Glas**
ab Lager schnellst. lieferbar
W. Schulte & Co.,
Bochum, Wittenerstr. 53, Fernspr. 3301

Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Aelt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren und preiswert.
Wilh. Hochsteller,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Gute Anzüge
aus Ia. Stoff. Verarbeitung und Zutaten kaufen Sie am billigsten im
Partiewarenhaus C. Simon
Moltkemarkt Nr. 22
Ecke Markstr.
Auswärtigen Kunden vergüte die Fahrt.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde
Moonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

Statt besonderer Anzeige.
Otto Pankok
Hulda Pankok
geb. Droste
VERMÄHLTE.
Düsseldorf, den 14. April 1921.

Wir bitten die Mitglieder unseres Vereins um rege Teilnahme an den kirchl.
Trauer-Feiern
anläßlich des **Heimganges Ihrer Majestät der Kaiserin**, der hohen Schirmherrin der Vaterländischen Frauenvereine.
Der Vorstand d. Vaterländischen Frauenvereins Bochum-Stadt.

Einen Jahresbeitrag von **nur 100 Mark und 60 Pfennigen** erfordert eine
Kurzversicherung von Zehntausend Mark
im Alter von 25 Jahren bei der
Gothaer Lebensversicherungs-Bank a. G.
Auskunft erteilt: **H. Brune**, Piepersstraße 39. Fernruf 539.

Kreis-Krieger-Verband
Bochum-Stadt.

Aus Anlaß des Todes unserer früheren Kaiserin und Königin, der verdienstvollen Ehrenbeschützerin unserer Kriegerwaisenhäuser, findet am Samstag, den **16.** April, abends 8 Uhr in der Christuskirche ein Trauergottesdienst und Sonntag, **17.** April, morgens 10 Uhr in der Propsteikirche ein feierliches Levitenamt statt.

Die Mitglieder der Kriegervereine werden es sich nicht nehmen lassen, an dieser Feier teilzunehmen.

Versammlung: 20 Minuten vor Beginn der Feiern an den Hauptportalgängen.

Anzug: Mütze, Orden, Ehrenzeichen.

Der Vorstand.

Emser Wasser
gegen Katarrhe
u. s. w.
EMS
Schutzmarke

Polster-Material
wie Bindfaden, Seegras, Sprungfedern, Nägel, Gurte, rotem Matratzen-Drell in mehreren Preislagen, Lederluch schwarz und braun, Wäscheleine, Gardinenschnur usw. alles gute Ware preiswert.
A. Thiel,
Humboldtstraße 52.

Steinhäger, Wacholder, Münsterländer, Klaren, Liköre, süße Weine, Rhein- u. Moselweine Sekt, Fruchtweine
empfiehlt
A. Janzik,
Maarbrucker Str. 12.

Oberrealschulbücher
(f. mittl. u. ob. Kl.) bill. z. verk. Alleestr. 139, I. Et. l.

Die erhöhten Frachtsätze

und Maßnahmen des Feindbundes

treffen Sie nicht, wenn Sie Ihren Bedarf an
Betonsplitt
Straßenschotter
in allen Korngrößen bei unserem Werk decken. Unser Material ist aus bestem Ruhrsandstein und von der Behörde als vortrefflich anerkannt. Verlangen Sie Angebot.
Für außerhalb der Stadtgrenze Bochums liegende Baustellen **FREIS-ERMÄSSIGUNG.**

BOCHUMER SANDSTEINWERKE
THEODOR IMBERG & CO.,
Telefon Nr. 2481 **BOCHUM** Telefon Nr. 2481

Wilhelm Köllermann
Möbelfabrik-Lager
Gegründet 1887
Altes renommiertes Haus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen, vom einfachsten bis zum reichsten Genre, nach Entwürfen erster Künstler
Einzelmöbel :: Ledermöbel
Teppiche und Dekorationen
Langjährige Garantie für alle meine Möbel
Verkauf nur
Hellwegstraße 12

Meine Bürsten-, Pinsel- u. Scheuertücher-Fabrikation
befindet sich jetzt
Weitmar, Wiemelhauserstr. 17
in den früheren Lagerräumen des Konsumvereins „Wohlfahrt".
Willy Straten.

Billige Stoffe
145 cm breite solide Ware für
Mäntel, Jackenkleider
Röcke, Kinderanzüge
usw.
Mk. 29.-
Adolf Viefhaus
Bochum :: Friedrichstr. 5

PFAFF
Die weltberühmte
PFAFF Nähmaschine
in alter Friedensqualität und jeder Ausführung wieder lieferbar bei kulanter Zahlungsbedingung.
Stopf- und Näh-Unterricht gratis.
A. Wolters
Friedrichstr. 9 / Telefon 1161.

Saatkartoffeln!
wie frühe holl. Juli-Induste
frühe gelbfleischige Odenwälderblaue
späte Industrie
späte Up-to-date
treffen Montag wieder ein.
Bin noch Abgeber von Kunstdünger
(Thomasmehl, Superphosphat, Chlorkalium).
A. Barenberg, Kreuzstr. 11.

Tragen Sie
nur Merschs Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.

Fritz Träger
Schützenbahn 12/14
Erstes Bochumer
Beerdigungs-Institut
gegenüber dem Warenhaus. — Tel. 1285.
Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattungen.
Ueberführungen von u. nach allen Orten. Särge nach Vorschrift für Bahntransport. für die Feuerbestattung.
Trauer-Dekoration — Leichenwagen — Leichenwäsche. — Sämt. Angelegenheiten werd. sachgemäß u. gewissenhaft ausgeführt

Tapeten
schöne Muster schon von Mk. **1.75** an.
Wwe. Levy.
Ringfreies Tapeten-Lager
Pariserstraße, am Alten Markt,
bei Fischer um die Ecke.
Auch Eingang durch die Harmbuiestraße.
Eine elektrische Fahrt wird vergütet.

Fernsprech-Anlagen
in neuzeitlicher Ausführung für Post- und Privatverkehr.
Reparatur und Umbau bestehender Anlagen.
Spezialität seit 1897 — — Kostenanschläge frei.
Funke & Huster
Elektrizitäts-Ges. m. b. H., Herne
Fernruf 181 und 182.

Hypotheken-Kapitalien
für Neu- und Umbeleihungen
von Wohn- und Geschäftshäusern (Zusammenfassung I. und II. Hypotheken) zum billigen Zinsfuß und kulanten Bedingungen besorgt
Wilh. Bonzek, Hugo Schultzstr. 29, Telefon 337.

Für die Schule
sind
Bleyle SWEATER
für Knaben und Mädchen
Knaben-Hosen
unübertroffen.
BLEYLE Fabrikate sind aus erstklassigem Material u. durch die lange Tragfähigkeit wirklich billig.
Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstr. 30
Strumpfwaren-Spezial-Geschäft.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschen-Messer, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferzeit nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26 Tel. 483

Bei Blutarmut, Bleichsucht
Schwäche und Appetitlosigkeit nehmen Sie den echten
Wörishofener Blutsaft
für schwache und hoffende Frauen besonders zu empfehlen. — Große Flasche 20,- Mark, ½ Flasche 12.- Mark. — — Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus, Viktoriastraße 3.

Miets-Gesuche

Möbliertes Zimmer
wenn mögl. mit voller Pension in besserem Hause gesucht. Gefl. Angebote unter C. K. 150 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brautpaar (Bergingenieur) sucht sofort
2—3 möbl. Zimmer
auch Bodenzimmer in bess. Hause. Pferdestall ungefähr ½—1 Jahr. Offerten unt. **G. W. 13935** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Techn. Geschäft sucht zum baldigsten Eintritt einen jungen
Kaufmann
möglichst aus der Armaturenbranche. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter Nr. **2249.**

Städtisches Arbeitsamt
Bochum, Iranigasse Nr. 1. Eingang K. Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Schneider, Maler und Anstreicher, Maurer, Zimmerer, Dampfhammerschmiede, Radschleifendreher.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Kaufmann, Schmied, Lackierer, Gärtner, Kunststeinfabrik.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½er, ¾- und Tagesmädchen, Stützen, jüngere und ältere Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft, verl. Stenotypistin.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häusliche Lehre auf dem Lande. Buchhandlung. Eisenwaren.

Wir suchen zum Eintritt am 1. Mai ds. Js. eine
Kontoristin
die perfekt stenographiert und Maschine schreibt. Bewerberinnen aus der Lack- und Farbenbranche werden bevorzugt.
Ferner suchen wir für unser Büro
einen Lehrling
Angebote mit Gehaltsanspr. sind zu richten unt. Nr. **2273** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

In Küche und Haushalt erfahrenes, evang.
Mädchen
z. 1. Mai ges. Fr. Generaldir. Köhne, Alberistr. 4.

Gesucht
z. 1. Mai zuv. tüchtiges
Mädchen
für Alles, w. kochen kann. Hintze, Brühl-Köln, Schildgesstr. 19.

Suche tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Mai oder später. Vorstellung 4—6 nachm. Meyer, Bülowstr. 61.

Verkäufe

Gut eingespielte
Gelge
zu verkaufen.
Berggate 14 part.

Fahrräder
erstklassige Marken. Mäntel und Schläuche sowie sämtl. Ersatzteile billig.
Reparaturen, Emaillieren und Vernickeln in eigener Werkstatt.
A. Wolters
Friedrichstr. 9. Tel. 1161.

Kochherde
in einfacher u. hochfeiner Ausführung kaufen Sie besonders vorteilhaft direkt vom Lager der
Gelsenkirchener Herd- u. Ofenfabrik G. m. b. H., König-Wilhelmstr. 5 und Wilhelminenstraße 179. Tel. 868.

Tabak
Cigarren u. Cigaretten liefert direkt an Private
Mitteldeutsche Tabakmanufaktur
Cassel 15, Orleanstr. 47
Preisliste gratis.

Gebr. Nähmaschinen
in jedem Zustande kauft zu den höchsten Preisen
van Someren
Kronenstraße 5.

Gut erh. Fahrrad zu verk. Besicht. ab 3 Uhr. Kanonenstr. 12.

Einige Paar Herrenschuhe zu verkaufen. Weitmar, Kohlenstr. 80 IIE.

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzug. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Säcke
neue u. gebr., in Jute, Papiergew. wie auch Packleinen kauft und verkauft S. Fischer, Sackgroßhandlung, Friedrichstr. 28. Tel. 1071, Wohnung Neustr. 2

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken, Weitendrink 13.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Wohnhäuser
Josefstr. 47 u. 49 mit abgeschl. Wohn. u. schönen Gärten bill. zu verkauf. 2—3 Zimmer-Wohnung kann eingerichtet werden. A. Haarkamp, Ottostr. 31 Fernruf 447.

Ziegenbock z. verkauf. Haldenstraße 44.

2 guterh. Bettstellen m. Matratze z. verkaufen. Haldenstraße 44.

Hochfeiner
Stutzflügel
Marke „Ibach", modernste Ausführung, erstklassiges Friedensverarbeit., nur wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen, Flachsmarkt 2 (im Keramikhaus).

Zu Geld machen
können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Gutes Zigarrengeschäft
an mehreren Fabriken gelegen, Verdienst täglich 75—100 M., ist für 10000 M. ohne Ware zu verkaufen. Zu erfragen Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gr. Strickmasch. bill. z. verk. Kronprinzenstr. 31

Habe fortwährd. große und kleine

Schweine
abzugeben.
Schweinehandlung
Möller,
Bochum-Hunscheidtsfeld, Hasselerstr. 68 Telef. 3134.

Kleiner, schwarzer
Hund entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Otto Senft, Bochum, Ottostr.

Stadttheater Bochum.

Samstag, 16. April, 6—11 Außer Vormiete: „Die Jungfrau v. Orleans". Eine romantische Tragödie in 5 Aufzügen v. Fr. v. Schiller.

Sonntag, 17. April, 3—5½ Geschl. Vorstellung f. d. Afa.

Sonntag, 17. April, 7½—10¼ Zum ersten Male! Außer Vormiete: „Die Journalisten". Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Montag, 18. April, 7½—10¼ D. 22: „Die Journalisten", Lustspiel in vier Akten von G. Freitag. Vorverkauf ab Freitag, den 15. April.

Dienstag, 19. April, 7½ bis gegen 10½, zum ersten Mal: A. 21. „Das Friedensfest", eine Familientragödie von Gerhart Hauptmann. Vorverkauf ab Samstag, den 16. April.

Mittwoch, 20. April, 6—10½ Außer Vormiete: „Die Walküre", Oper in 3 Akten von R. Wagner. Vorverkauf ab Samstag, den 16. April.

Donnerstag, 21. April, 7½ bis gegen 10½, C. 22: „Das Friedensfest", eine Familientragödie von Gerh. Hauptmann. Vorverkauf ab Montag, den 18. April.

Freitag, 22. April, 7—10 Außer Vorm.: Carmen, Oper in 4 Akten von Bizet. Vorverkauf ab Montag, den 18. April.

Samstag, 23. April, 7½ bis 10¼, B. 20: „Die Journalisten", Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. Vorverkauf ab Mittwoch, den 20. April.

Sonntag, 24. April, 6 bis 10¼ Außer Vormiete: „Die Jungfrau von Orleans", eine romantische Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller. Vorverkauf ab Donnerstag, den 21. April.

Operettentheater Bochum.

Heute Anfang 7¼ Uhr
Ein Walzertraum.
Sonntag Anfang 7½ Uhr
Ein Walzertraum.
Montag Anfang 7¼ Uhr
Ein Walzertraum.
Dienstag Anfang 7¼ Uhr
Geschl. Vorstellung der Freien Gewerkschaften
Ein Walzertraum.
Karten sind noch im Kartell der freien Gewerkschaften zu haben.

Wintergarten Künstlerspiele
Geöffnet täglich ab 7 Uhr.

Essener Städt. Bühnen

Stadttheater
Sonntag, 17. April 8 Uhr: Der Postillon von Lonjumeau.
Montag, 18. April 7½ Uhr: Tiefland.
Dienstag, 19. April 6½ Uhr: Lohengrin.
Mittwoch, 20. April 7 Uhr: Sondervorstellung.
Donnerstag, 21. April 7 Uhr: Margarethe (Faust).
Freitag, 22. April 7½ Uhr: Der König.
Samstag, 23. April 7½ Uhr: Die Siebzehnjährigen.
Sonntag, 24. April 7½ Uhr: Judith.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 19. April 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.
Mittwoch, 20. April 7½ Uhr: Im Gasthof z. Schwanen.
Donnerstag 21. April 7 Uhr: Ein Traumspiel.
Freitag, 22. April 7 Uhr: Hamlet.
Sonnabend, 23. April 6 Uhr: Siegfried.
Sonntag, 24. April 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.

Lauten u. Git.
Spezialatelier Rob. Vieten, Augustastr. 3, 1. Etg., ert. Einzelunterricht u. besorgt gepr. Instrumente.

Brautkränze
grün, silber und gold
Buketts
Brautschleier
empfiehlt billigst
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstr. 22.
Spezial-Geschäft für künstliche Blumen, Palmen und Pflanzen.

Maler- und Anstreicher-Geschäft
führt sämtliche Maler-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten gut und billig aus. Zu Voranschlägen u. s. w. gern bereit.
Aug. Schröer
Dibergstrasse 5.

Deutsche Volks-Partei.

Frauengruppe.

An der am Dienstag, den 19. April, nachmittags 5½ Uhr, im Evangel. Vereinshaus stattfindenden

Trauerfeier

für unsere Kaiserin werden unsere Frauen freundlichst eingeladen.

Der Frauenausschuß.

Städt. Orchester Bochum

VII. Kammermusik:

Kammerkonzert: Sonntag, den 17. April 1921, vorm. 11 Uhr im Parkhaus. Joseph Haas, Quartett in A-dur — Lieder von Schubert, Marx und Strauß — Ludwig Thuille, Sextett.
Ausführende: Theodora Haschke-Leisner, Berlin, (Gesang), das Treichler-Quartett (Treichler, Decker, Geistfeld, Busch), Rudolf Schulz-Dornburg, Schneeberg, Berg, Fischer, Burkhardt und Uhlein.

Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater von vormittags 10—2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Kaiser-Aue.

Sonntag, den 17. April, ab 4 Uhr:
Kaffee-Konzert
Abends ab 7 Uhr
BALL

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1, gegenüber der Feinbäckerei u. Konditorei Hellwegstr. 4
f. Bohnenkaffee, Mocca, Schokolade, Torten und Gebäck
Ausschank feinerer Liköre und Cognacs.



Wer vor seiner Sommer-Reise die überall üblichen
modernen Tänze
noch erlernen will, wende sich vertrauensvoll an
Tanzinstitut Rödiger
Diskrete und ungenierte Ausbildung in unserem Privatsaal, Bochum, Rottstraße 74, Tel. 1514.

Elegante
Frühjahrs-Anzüge
Covercoats, Cutaways und Westen
Gummi-Mäntel
u. elegant gestreifte
Hosen
kaufen Sie zu billigen Preisen
Kortumstr. 1

Als Lagerhalter der Kreisfuttermittelstelle des Landkreises Bochum biete ich an:

Hafer	Ztr. M.	130.–
Maisfuttermehl	Ztr. M.	120.–
Reines Maismehl	Ztr. M.	140.–
La Plata-Mais	Ztr. M.	125.–
Wicken	Ztr. M.	125.–

Hugo Boos, Mühle
Weitmar, Oststr. 3.

J.T. Intimes Theater

Bochum / Kortumstraße 10 / Telephon 667

Neues Programm vom 16. bis 30. April

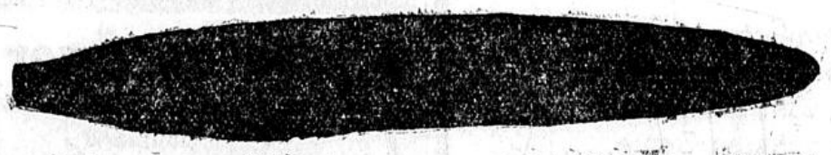
Katja Romanow
Verwandlungstänzerin
Emmy Friedl-Gersbach
Vortragskünstlerin
Bruno Nicolini
Opernsänger
Geschwister Angeli
Das entzückende Damen-Tanz-Duett
Nelly Guttmann
Die jüngste Filmschauspielerin
Narziss Mertens
Humorist
Beatrice Friedl
in ihren Tanzschöpfungen
Hermann Gersbach
Der glänz. Vortragskünstler u. Ansager
Heinz Jurock
Der bestbekannte Komiker

Tägl. 4-Uhr-Tee mit Künstlereinlagen. Eintritt frei.
Anfang abends 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen.

Allabendlich Besuch und Auftreten
Sr. Durchlaucht Serenissimus Hieronymus XVI
mit seinem getreuen **Kindermann**

Außerordentliches Angebot

Ein wirklich außergewöhnliches Angebot bringe ich mit meiner Sorte „Edeltropfen", eine feine Hamburger Zigarre, hergestellt aus reifem Sumatra-Sandblatt mit Brasil-Einlage.



Edeltropfen Original-Format **Stück 1.- Mk.**
Kistchen, 50 Stück, 50.— Mark.
Gelegenheitskauf! — Nur solange der Vorrat reicht!



Wilh. Witteler Tabakfabrikate-Großhandlung.
Fernruf 504 Bochum, Hattingerstr. 5
Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Pferdemarkt Essen (Ruhr)
am Donnerstag u. Freitag, den 28. u. 29. April, auf dem städt. Viehhof.

Weinstuben Knost
Beste Küche
Bochum, Hellwegstraße 19.
Fernsprecher 3737

Weißer Kachel-Eck-Ofen
mit oder ohne Meißner-Einsatz zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

30—45 Mk. täglich
Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 333 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Buntes Theater in der Tonhalle

Heute Sonnabend
der grosse Varietee-Sketsch:



Der zerbrochene Spiegel
zuletzt mit Riesen-Erfolg:
Skala u. Wintergarten Berlin
Hansatheater Hamburg
Deutsches Theater München

Ferner unser Glanz-Programm mit:
Rudolf Maelzer mit neuen glänzenden Vorträgen.
Bella Frankhe, die hier so beliebte Vortragskünstlerin.
Mary u. Harry Doubion, das 4mal preisgekrönte Tänzerpaar.
Margot Astori, Kunstschützin in höchster Vollendung.
Fred Junstro Co., akrobatischer Akt.
Guido Gialdini, Kunstpfeifer.
3 Riegel, die besten Springer der Welt.
Erna Klein, die 14jährige Kunsttänzerin.
Lino u. Paul, die komischen Excentriker.

Sonntag nachm. 4 Uhr:
große Jugend- u. Familienvorstellung
mit dem Varieteesketsch
Der zerbrochene Spiegel
und den weiteren 9 Attraktionen.



Pianos
Staatsmedaille, 6gold. Ausstellungspreise
Flügel, Harmonium
unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 468405 2te Fabrik Berlin S 42
Roth & Junius
Hof-Pianos u. Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Verlobungs-Ringe
Alpaka-Taschen
Große Auswahl!
Billig
Goldschmied Langen,
Humboldtstr. 27. Tel. 2403
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Die
Rechtsschutz-Stelle
für Frauen u. Mädchen befindet sich Viktoriastraße 15
Sprechstunden: Montag u. Donnerstag 4—6 Uhr.

Ein großer Posten
Küchen
sehr preiswert zu verkaufen
Auf Wunsch
Zahlungs-Erleichterung
Kostenlose Aufbewahrung
Möbelhaus
Zum Bergmann
Bochum, Bahnhofstr. 37—39.

pril 1921.

HEATER
LL
nabend
se-Sketsch!

ochene
gel
sen-Erfolg:
garten Berlin
Hamburg
ter München
-Programm mit:
lt neuen glänzenden
ler so beliebte Vor-
on, das 4mal preis-
r.
schützin in höchster
robatischer Akt.
tpfeifer.
Springer der Welt.
rige Kunsttänzerin.
nischen Excentriker.
hm. 4 Uhr:
milienvorstellung
teesketsch
ene Spiegel
9 Attraktionen.

msoth
sport.

old. Ausstellungspreise
Flügel, Harmonium"
nübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
Roth & Junius
hof-Piano- u. Flügelfabrik
ingen i. W., Bahnhofstr. 29

ier Posten
chen
ert zu verkaufen
Wunsch
rleichterung
ufbewahrung
elhaus
ergmann
nhofstr. 37—39.

Nr. 88. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 16. April 1921.

Zur Worms-Jahrhundertfeier.

1521 – 18. April – 1921.

Aus den Niederungen der Gegenwart steigen wir mit unserem deutsch-evangelischen Volke auf eine Höhe großer geschichtlicher Erinnerungen. Dem Manne gilt am 18. April d. J. unser feierndes Gedächtnis, der einst durch sein mannhaftes Bekenntnis auf dem Reichstage zu Worms dem christlichen, in Gottes Wort gebundenen Gewissen eine freie Bahn gebrochen hat, ja dessen Gewissenstat in jener denkwürdigen Stunde seiner Verantwortung vor dem Kaiser die Schicksalswende nicht nur der deutschen, sondern der ganzen abendländischen Christenheit bedeutete. Es ist ein Bild von überwältigender Wirkung, das Bild unseres Luther vor dem Reichstage in Worms. Geschart um ihren jungen Kaisers stehen hier die Großen des Reiches, weltliche und kirchliche Würdenträger versammelt, um den Religionsstreit, der schon seit Jahren die



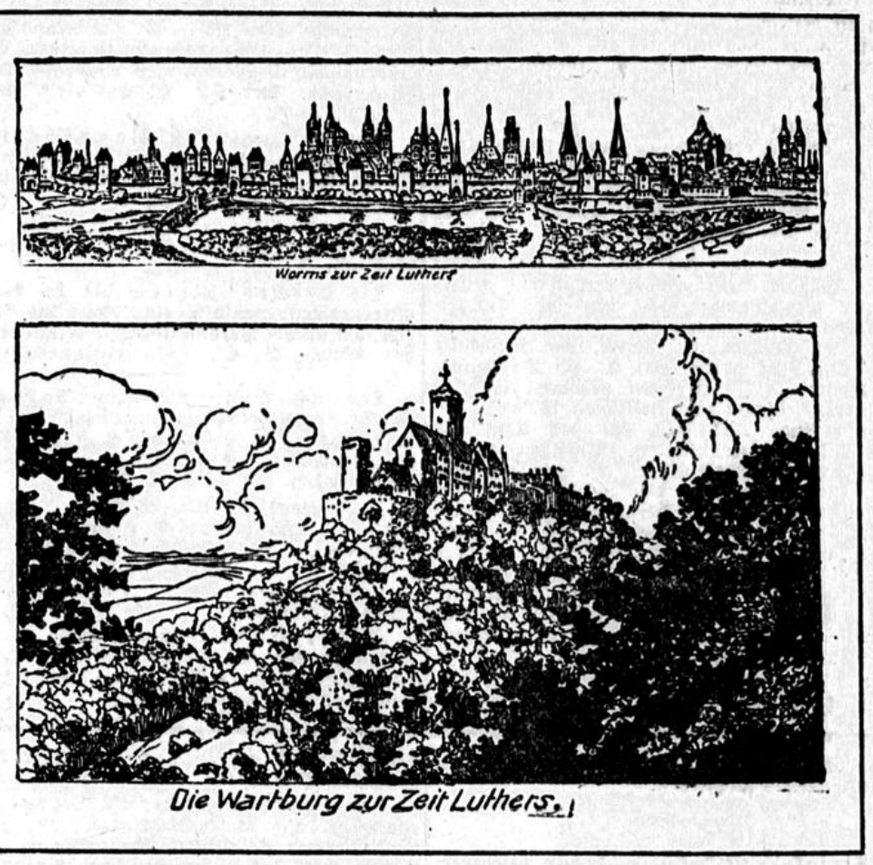
deutsche Nation in ihren Tiefen erregte, endlich aus der Welt zu schaffen. Man denkt und hofft, ein Machtwort des Kaisers, unterstützt durch das Schwergewicht von Autorität, das in einer solch erlauchten Versammlung, wie es ein deutscher Reichstag war, liege, würde den Kampfesmut des Mönches zerbrechen und ihn zum Verstummen bringen. Nur wenige Mäuner in dieser großen Reichsversammlung, darunter der edle Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise, ahnen etwas von der vulkanischen Kraft des Geistes, der die Seele des deutschen Mönches erfüllte. Die meisten denken im Blick auf die so unansehnliche, zagere und durch Arbeit und Kasteiung abgezehrte Gestalt des Mönches ebenso verächtlich wie der Kaiser: „Der soll mich nicht zum Ketzer machen." „Mönchlein, Mönchlein, Du gehst einen schweren Gang," so ruft halb mitleidig, halb bewundernd der alte Landsknecht Georg von Frundsberg Luther zu, als er festen Schrittes und erhobenen Hauptes den Weg zum Thron seines kaiserlichen Richters nahm. Hier packt den deutschen Glaubenskämpen einen Augenblick eine gewisse ehrfürchtige Scheu, als er vor dem Kaiser seinen Anklägern Rede und Antwort stehen sollte. Er will nicht im barschen Tone die unerhörte Forderung, zu widerrufen, zurückweisen. Er bittet sich Bedenkzeit aus, um die zweite Antwort kraftvoll und würdig, wie es sich einem Untertanen kaiserlicher Majestät gegenüber gebührt, zu formulieren. Aber als dann am nächsten Tage, da es schon dunkelte und die Fackeln angezündet wurden, der Mönch wieder vor seinem Kaiser stand, da war alle Scheu gewichen, da gab er Antwort mit klarer und fester Stimme:

„Widerrufen kann ich nichts und will ich nichts, weil widerdas Gewissen zu handeln unsicher und gefährlich ist."

Es entsteht bei dieser Absage des deutschen Mönches ein Tumult. Der Kaiser erhebt sich entrüstet, „es sei genug, er wolle nichts weiter hören". Dr. Eck, der Triersche Offizial, ruft Luther zu: „Daß Dein Gewissen fahren, Martinus, wie Du verpflichtet bist, da es sich im Irrtum befindet!" Ihn selbst hört seine Umgebung in den allgemeinen Wirrwar die Worte hineinrufen: „Ich stehe hier; ich kann nicht anders, Gott helfe mir!" Damit ist das kurze Verhör zu Ende. Der deutsche Held ist Sieger geblieben. Das Mönchlein darf die Wahlstatt, vor der selbst alten, erprobten Kriegsmännern graute, mit Ehren verlassen. Ob auch spanische Trotzknechte am Ausgang des Saales wütend riefen: „Ins Feuer mit ihm", draußen reckt der Bekennermönch siegesfroh seine Arme in die Luft, und die Spannung seiner Seele löst sich in dem Jubelwort: „Ich bin hindurch, ich bin hindurch!"

Drei Männer treten in dem hochdramatischen Akt jener entscheidenden deutschen Schicksalsstunde hervor, der junge Kaiser Karl V., der zwar unsichtbare, aber den ganzen Prozeß leitende und bestimmende päpstliche Gesandte Alexander und der zum Widerruf nach Worms berufene deutsche Mönch. „Wehe dem Volke, des König ein Kind ist!" Mit wie viel schönen Hoffnungen hatte die deutsche Nation den jungen Habsburgersproß den deutschen Kaiserthron besteigen sehen, und wie groß war die Enttäuschung! Das junge, edle Blut, wie Luther den Kaiser nannte, war alles andere, nur kein deutscher Fürst. Ohne jedes Verständnis für die Bedürfnisse der deutschen Nation, ja nicht einmal der deutschen Sprache mächtig, hatte der im strengsten Katholizismus erzogene Schüler des späteren Papstes Hadrian VI. nur das eine politische Ziel im Auge, die deutsche Nation zur Einheit des katholischen Glaubens zurückzuführen. Da die Zuneigung des Papstes zum französischen Könige Carls ehrgeizige Weltherrschaftspläne zeitweilig durchkreuzte, benutzte er wohl den Lutherstreit und die im Volke weitverbreitete Abneigung gegen Rom, um den Papst im Zaun zu halten. Im Herzen aber war er dem Ketzermönch durchaus feindlich gesinnt und hätte ihm gerne das Schicksal eines Johannes Huß bereitet. Aber der tiefgehende geistige Einfluß des verhaßten Mönches erwies sich stärker als des Kaisers Macht. Es ist kaum auszudenken zu welchem Ruhme und zu welcher Macht Kaiser Karl die deutsche Nation hätte führen können, wenn er das tiefe, religiöse Sehnen seines Volkes verstanden und sich selbst an die Spitze der religiösen Erhebung gestellt hätte. So gingen die beiden berufenen Führer des Volkes, statt im einmütigen Zusammenwirken Deutschlands Heil für alle Zeiten zu gründen, getrennte Wege, der eine, Luther, um seinen Deutschen die religiöse Freiheit zu erkämpfen, der andere, Kaiser Karl, um die deutsche Kaiserkrone für immer zu entwürdigen und sie in knechtischer Abhängigkeit von Rom ihres Glanzes zu berauben. Luther und Kaiser Karl — weil der eine die deutsche Volksseele verstand und ihrem tiefen Sehnen Ausdruck gab durch die mannhafte Tat seines Lebens, stieg die Sonne seines Ruhmes höher und höher. Weil der andere die heiligen Interessen seines Volkes verriet, sank die Sonne seiner Macht tiefer und tiefer, bis sie in der selbstgewählten klösterlichen Einsamkeit des kaiserlichen Mönches in Schwermut und Lebensverdrossenheit unterging.

Der deutscheste Mann jener bewegten Tage fand das Ohr seines Kaisers nicht.



Umsomehr gewann der Römling Alexander des Kaisers Herz. Beauftragt von seinem Herrn, den Kaiser zur Vollstreckung der päpstlichen Bannbulle zu bewegen und den verhaßten Ketzer als Opfer seiner erfolgreichen Diplomatie zur Strecke zu bringen, gewann Alexander geradezu einen dämonischen Einfluß auf den Kaiser. Schon genug, daß die Fälschung des Tages (8. Mai), der das kaiserliche Edikt der Aechtung Luthers als einen Beschluß des damals nicht mehr versammelten Reichstages erscheinen lassen sollte, auf das Schuldkonto dieses Mannes gesetzt werden muß. So geschickt dieser römische Diplomat in der Behandlung des Kaisers zu Werke ging, so brutal und roh offenbarte sich seine innerste Natur, wenn er wie in seinen Berichten nach Rom seinen Haßgefühlen gegen Luther und seine Anhänger freien Lauf ließ.

Hoch ragt dort zu Worms über alle die Geister, die dem Zuge der neuen Zeit nicht zu folgen vermochten, im Edelwuchs seines unbestechlichen lauteren Gewissens und seiner mannhaften Ueberzeugungstreue der fromme und in seinem Gott frei gewordene deutsche Mönch. Freilich, es war ein unerhörtes Wagnis, gegenüber den beiden Gewalten, die das ganze Mittelalter beherrschten, gegenüber Papsttum und Kaisertum, das Recht seiner eigenen, in Gottes Wort gegründeten Glaubensüberzeugung zu behaupten. Rebell, Aufrührer nannten ihn seine Feinde. Er aber geht furchtlos und ohne Wanken den Weg, den ihn sein Gewissen weist. „Was gibt Dir, Luther, nur den Mut und die Kraft zu solchem Wagnis?". „Das Größte tut nur, wer nicht anders kann." Wer Luther verstehen will, ohne hinter ihm Gott zu schauen, dem bleibt die größte Epoche der deutschen Geschichte ein versiegeltes und verschlossenes Buch. Im geschichtlichen Leben der Menschheit hat alles Große und Neue seine Stunde, da es machtvoll zum Lichte dringt. Die deutsche Seele, von Gott wie keines anderen Volkes Seele auf Freiheit angelegt, mußte aus der Abhängigkeit von Rom trotz unleugbaren Segens, den sie der mittelalterlichen Kirche verdankte, einmal herauswachsen. Luthers Befreiung des christlichen deutschen Gewissens ist nicht nur unserem Volke, sondern der ganzen Christenheit zu Gute gekommen; ja selbst die katholische Kirche hat ihren Segen davon gehabt, denn von dem Gedanken der Parität und Toleranz, der Freiheit der Glaubens- und Gewissensüberzeugungen, die ohne Luthers Gewissenstat nicht denkbar gewesen wären, zehren heute alle christlichen Kirchen, und gerade Rom ist es, das sich dem modernen Staate und seinen Ansprüchen gegenüber immer auf das „Gewissen" beruft. Noch denkt man zwar in Rom, wie einst Alexander an den Papst schrieb: „Wollte Gott, es wäre in Ewigkeit nicht mehr von Luther die Rede!" Aber die Zukunft wird es ebenso erweisen, wie die Vergangenheit, daß der große katholische Gelehrte Döllinger Recht hatte, als er von Luther sagte: „Nie habe einer sein Volk so intuitiv verstanden wie er." So möge denn die Wormsfeier unser Volk mit Stolz erfüllen, daß der Held von Worms ein deutscher Mann von unserem Fleisch und Blut gewesen ist! Wenn unser Volk in Abkehr von den Irrgeistern unserer Zeit sich seinen Luther wieder als seinen Gewissensrat und Glaubensführer erwählt, wird es wieder einen stolzen Flug zur Sonne nehmen. Denn Deutschlands Schicksal bleibt für immer verknüpft mit seinem Glaubens- und Gewissenshelden Martin Luther.

Zur Wormsfeier in Bochum.

Am 18. April 1521 legte Martin Luther Zeugnis ab vor Kaiser und Reich zu Worms, der alten Kaiserstadt, die schon manch wichtigen Reichstag mit weltumspannenden Beschlüssen gesehen hatte. Wir erinnern an Geschehnisse wie das Wormser Konkordat, das 1122 den langen Investiturstreit zwischen Kaiser und Papst beendete, oder an den Reichstag vom Jahre 1495, auf dem Kaiser Maximilan I. den ewigen Landfrieden verkündigte und auf welchem das Reichskammergericht gestiftet wurde.



Der ehemalige Bischofshof in Worms, in welchem im Jahre 1521 der Reichstag stattfand.

Sicher waren das Merksteine unserer Geschichte, die tief ins Leben des Volkes einschnitten, und doch — verglichen mit jenem Reichstag des Jahres 1521, auf dem Luther für seinen Glauben und seine Lehre zeugte, waren jene kaum leichte Erschütterungen auf der Grasnarbe, während 1521 der Pflug die tiefen Furchen zog, die den Acker umstürzten zu neuer Saat und neuer Ernte. Eine neue Kulturentwickelung ging von diesem Tage aus, eine sittliche Erneuerung, an der die Nachfahren Jahrhunderte lang zehrten, und wir im Mutterlande der Reformation, haben allen Anlaß, den Tag von Worms und seinen Helden zu feiern.

Feierlich werden in der Sonntag-Frühe Posaunenchöre von den Türmen der Christus-, Friedens- und Lutherkirche über die Stadt hin ihre Klänge senden, um uns mit Ernst an das einstige Geschehen zu erinnern; Festgottesdienste, die teils um 9, teils um 9½ Uhr beginnen, werden zu den evangelischen Christen von einstigem Bekennermut sprechen und die Herzen bewegen, daß sie sich wieder wie vor 400 Jahren nach tiefer sittlicher Erneuerung sehnen, dieser Erneuerung, die uns und unserer Zeit so bitter Not tut. Der Festzug dann um 11¼ Uhr vom Moltkemarkt zur Lutherkirche muß ein imposantes Bekenntnis werden all der Gefühle, die uns beseelen, wenn wir mit Luther singen: „Ein feste Burg ist unser Gott"; reicher Fahnenschmuck muß die bekenntnistreue Schar von allen Häusern und Giebeln grüßen, keiner, der Flagge oder Wimpel hat, darf sie im Hause behalten! Morgen ist ein Tag, an dem die Fahnen, die in vergangenen Jahren bei manchem ernsten, manchem frohen Ereignis unserer Stadt erst die rechte Stimmung gaben, wieder einmal im Winde flattern müssen, um Zeugnis abzulegen für die Würde des Tages.

Das Festprogramm des Sonntag schließt dann mit einem Konzert in der Christuskirche, in welchem unser einheimischer Komponist Große-Westschede sein Oratorium „Luther" durch den

---

Des Reiches Herrlichkeit*)

Von Friedrich Wilhelm Hausmann.

Es rauscht der Rhein ein altes Lied,
Das hat wie Verhetzung geklungen,
Vom Golde, das tief im Strome glüht,
Vom Hort der Nibelungen.

Noch krächzen die Raben unverwandt
Um eines Berges Gipfel.
Die Eichen im sturmdurchbrausten Land
Erschauern bis zum Wipfel.

Es grollt im Berg, es glüht im Strom,
Unter Felsen, im Wellenschaume —
Die Kaiserglocke im alten Dom
Summt leise, wie im Traume.

*) Das Gedicht ist entnommen der seit kurzem erscheinenden deutschen Schrift „Deutsche Worte", Verlag C. Schüppina, München, Kaufingerstr. 29.

Die Bauernuhr.

Von Ludwig Bäte.

Den ganzen Tag ist die zierliche Rokokouhr unter dem großen Glassturz, die vor Jahren vom alten Erbgut des benachbarten Schlosses in die Bauernstube kam, wach. Gleichmäßig und ernst aber schlägt die große Standuhr neben der Stubentür, und das braune, gedunkelte Eichenholz ächzt, wenn sie wuchtig aushebt. Wie der Großvater, wenn er seinen Ehrensessel am Ofen verläßt.

„Wie übel!" spöttelt die Rokokouhr von der gelben Ahornkommode hinter dem Knecht her, der mit seinem schweren Ackerwagen just unter dem offenen Fenster vorbeirumpelt und seinen Pfälzer fröhlich dem jungen Morgenwind zubläst.

Die Standuhr achtet nicht darauf. „Ob Line noch nicht aufsteht? Sie kann ihren Katechismus nicht. Und nicht das Einmaleins mit sieben!" Dröhnend hämmert sie los. Da öffnet sich leise die Tür. Zwei Augen lugen, die noch so gern im gewürfelten Bettlaken träumten. Dann kramt sie die Schultasche aus: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn!" Die alte Uhr lächelt und schiebt lang am, ganz langsam ihre Zeiger vor.

„Gott!" meint die Nachbarin gedehnt. „Glaubt man an den immer noch, wie bei uns das Volk? Freiheit, Vernunft, Bruderliebe! Gott, wie das duftet nach Weihrauch und verwelkten Blumen in den Gesangbüchern. Und so früh steht das kleine Kind auf! Unsere Vicomtessen molestierte da noch keiner." Und gähnend ließ sie ihr zierliches Silberspiel läuten und schlief dann ein wie ihre frühere Herrin, die ein junger Sonnenstrahl geweckt.

Unaufhörlich geht die große Uhr: „Halb acht! Nun mußt du deine Suppe essen, Line! Vergiß dein Rechenbuch nicht! Sind die Kühe alle gemolken? Ist der Milchwagen fort?" Und ihre gute, treue Seele geht mit in Stall und Boden, auf Hof und Feld, auf die grüne Sommerwiese. Heiß wird der Tag. Schon quellen dicke Lichtbündel durch die Linden, die Bienen summen, über die flammenden Feuerlilien taumeln zwei gelbe Zitronenfalter, und die Glaskugeln vor der hohen Hainbuchenhecke gleißen in der grellen Sonne. Die Großmutter ist beim Erbsenschälen eingenickt. Gerd, der Enkel, spielt im Sande. Hühner scharren. Streng duftet der Buchsbaum.

„Herr Marschall!"

„Süßeste!"

„Lassen Sie das! Wir sind nicht am Hofe des Grafen Brühl!"

„Geliebte!"

„Wenn mein Gemahl . . ."

Arglos tritt er ein. Seine Weste von himmelblauen Moire und sehr prall neigt sich vor dem Gast; wie eine Bachstelze wippt der Haarbeutel, und draußen umschließt der Heiduck schlau einen Friedrichsdor, indessen die Frau Gräfin gelangweilt den Gemahl begrüßt.

Erschrocken fährt die zierliche Uhr auf. Schon zwölf? Dann streut sie graziös ihre melodischen Triller in den dunklen Baß des ernsten Genossen.

Hof und Feld liegen still. Das Mittagsbrot ist gegessen. Die Junisonne glastet schwer. Blaue Feuer sprühen die Fachwerkwände, schwarze Ritter stehen die eichenen Ständer. Eine Katze schleicht schräg über den Hof. Ein Sprung in den Apfelbaum, ein vorsichtiges Gleiten. Dann ein Piepen, ein ängstliches Flügelschlagen. Der Mittag erwacht aus dem Tod, indessen das Raubtier zitternd das Opfer von dannen trägt.

Line sitzt über ihren Schularbeiten, und wie ein guter Großvatersegen gehen die Schläge der großen Uhr langsam über sie hin . . .

Blitzend der See, weißschimmernde Schwäne, eine lachende, rosenumrankte Gondel, von leichtem Ruderschlag und Mandolinengegirr getrieben, steigende Brunnen, Geflüster aus schweigenden Grotten. Auf hochgetürmte Haarbauten sinken Rosen.

Die kleine Uhr ist sehr glücklich.

Die Sonne steht tief. Die Mäher kehren heim. Die Dorfglocken legen breite Heiligenbänder über ihre braunen, schweißigen Stirnen. Das Vieh brüllt, die Pumpe stöhnt, grüne Fuder Gras schwanken in die Diele. Schwalben schießen durch die blaue Kühle, und unter dem Holunder probiert der Hirtenjunge seine neue Weidenflöte.

Still wird es im Hause. Die Harmonika des Großknechts tat ihren letzten Seufzer. Sehr Uhr. Der Mond geht hinter den Bergen auf. Im Backhaus geigen die Heimchen. Fern heult ein Hund. Manchmal rollt noch ein Wagen über die weiße Landstraße. Dann schlägt es zwölf.

Vom Dorf ruft der Nachtwächter. Die alte Uhr kann nun träumen. Einige kurze Stunden lang.

Die goldene Gefährtin aber ist ganz wach. O diese Menuette! Wie weich die Flöten und das Cello! Zitternd gespiegelte Kerzen auf schönen Frauenrücken, Lächeln, Komplimente. Dann die Sänften, Heiducken mit Windfackeln. Und raunende Nacht.

Die kleine Uhr schreckt auf. Mondschein liegt im Zimmer. Die alte Uhr ist eingeschlafen. Doch leise läßt Gott die Stunden durch seine seligen Hände gleiten.

Christuskirchenchor vortragen läßt. Ein Volksabend um 8 Uhr gleichzeitig im evang. Gemeindehaus und in der Melanchthonkirche beschließt den Sonntag und seine Gedenkfeier.

Am Montag dann verkündet nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr, der Stunde, da einst das „Mönchlein" so tapfer vor den Großen des Reiches stand, Glockenmund, welch großes Bekenntnis zu Worms abgelegt wurde, und die Aufführung des Lutherfestspiels von Herrig an diesem und den folgenden Tagen ruft uns in Wort und Bild jene große Zeit leibhaftig vor Augen, daß wir mit zu erleben vermeinen, was einst war und jetzt wieder vor uns aufsteigt aus der Vergangenheit.

Mögen der Sonntag und Montag uns nicht nur festliche Freude und Bewegung bringen, sondern auch tiefe seelische Werte, die in uns nachwirken in kommenden Tagen und Jahren.

„Kohlennot" in den Ländern der Entente.

Auch Belgien und Frankreich haben ihre „Kohlennot". Sie ist allerdings ganz anderer Art wie bei uns. Deutschland ist in größter Notlage infolge des Mangels an Brennstoffen, Belgien und Frankreich sind dagegen in Not, weil sie viel zu viel Kohle haben und in dem Ueberfluß zu ersticken drohen. Der Brüsseler „Moniteur des charbons et bois" berichtet über die Schwierigkeiten, die sich durch die „lawinenartig ankommenden deutschen Kohlen" ergeben haben, wie folgt:

„Was haben diese armen deutschen Kohlen schon den braven Menschen der Verteilungsstelle und anderen Körperschaften gleichen Schlages für graue Haare verursacht! Jeder neue Tag sieht bei Dalheim-Hamont drei oder vier neue Züge mit Kohlen und Braunkohlenbriketts am Horizont erscheinen, von denen man sich mit Schrecken fragt, was damit geschehen soll. Man hat schon zu allen Mitteln Zuflucht genommen. Beispielsweise ist jedem Mitglied der zahlreichen Verwaltungsstellen, die mit der Verteilungsstelle verbunden sind, in einigen Wochen ohne vorherigen Auftrag zwei- oder dreimal soviel Kohle versandt worden, als es lagern konnte. Der Kgl. Belgische Lloyd, um nur ein Beispiel anzuführen, hat auf einmal 5000 To. erhalten, für die er keine Verwendung hatte. In allen unseren Flußhäfen liegen schwere rheinische Schleppkähne, von denen einige 1500 To. fassen, unverkauft und unverkäuflich und kosten einen schönen Groschen Liegegelder. (Nach Feststellungen der deutschen Regierung lagerten am 1. März unentladen in Kähnen 50 000 To. Kohlen. Dadurch ist die deutsche Flußschiffahrt zum Teil lahmgelegt. D. Red.) Und trotz allem verschlimmert sich das Uebel von Tag zu Tag und scheint nur erst der Anfang zu sein. Indessen wissen wir immer noch nicht, was wir mit den lawinenartig ankommenden deutschen Kohlen machen sollen. Die Verteilungsstelle weiß es auch nicht und benutzt deshalb unsern ehrenwerten Gouverneur als Geschäftsreisenden."

Auch in England wird heute das Kohlendiktat von Spaa vielfach aufs schärfste verurteilt. In englischen Wirtschaftskreisen ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß die gänzlich verfehlte Politik Lloyd Georges auch die englische Kohlenwirtschaft in Unordnung gebracht und die schweren sozialen Kämpfe verursacht hat, die jetzt wieder Englands Wirtschaftsleben erschüttern. Die angesehene englische Wochenschrift „Nation" schreibt in ihrer Ausgabe vom 2. April: „Die deutschen Bergarbeiter arbeiten an der Ruhr 9—10 Stunden (an Ueberschichten-Tagen), um Kohlen für Frankreich zu liefern, und Frankreich verkauft sie nach Italien und Mitteleuropa. Der britische Bergarbeiter muß Deutschlands Schulden bezahlen, aber nicht er allein, sondern das ganze englische Volk."

Durch die Lieferung der Reparationskohle sollte lediglich dem durch den Krieg verursachten Kohlenmangel in den Entente-Ländern abgeholfen werden. Wie weit der Handel mit den weit über Bedarf gelieferten Mengen gediehen ist, geht aus den Meldungen französischer Blätter hervor, wonach der französische Staat aus dem Verkauf deutscher Kohle in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1920 einen Gewinn von 28 765 133 Fr. erzielt hat, die jedoch dem Wiedergutmachungskonto nicht gutgeschrieben werden. Das belgische Comtoir des charbonnters maritimes in Antwerpen hat sogar große Mengen frei Schiff Rotterdam, Duisburg oder Mannheim zu abnorm billigen Preisen angeboten und verkauft. Das deutsche Volk kann gegen die auf den völligen Ruin Deutschlands hinzielenden geradezu wahnwitzigen Forderungen der gegenwärtigen Gewalthaber Europas nicht oft und laut genug protestieren.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball-Vorschau.

Im Stadtbezirk Bochum interessiert am meisten das Auswahlspiel zweier Mannschaften zwecks Aufstellung der Stadtmannschaft. Dieses findet am Samstag nachmittag 5 Uhr auf dem Sportplatz des Sp. V. Phönix in Riemke statt. Die Aufstellung der Mannschaften ist folgende:

Blau: Hillmann (Phönix), Berres (48), Hofmann (Preußen), Offenbach (06), Dettmer (Preußen), Gischler (48), Rau (06), Buddenhorn (48), Reich (07) Winkelmann (48), Schrage (07).

Gelb: Sommer (Germania), Bida (Germania), Kaminski (Westf.), Stabit (Preußen), Evig (Phönix), Bachmann (Phönix), Sistig, Brüggemann, Reinl, Michels (Germania), Fröhlinghaus (Phönix).

Auch in diesem Jahre scheint der vorbereitende Ausschuß unter einem Unglücksstern zu stehen. Gibt man den umlaufenden Gerüchten Gehör, so vermißt man auch jetzt noch bei den hiesigen Vereinen das Solidaritätsgefühl. Viele scheinen hier erst eine Aufklärung nötig zu haben, dann erst kann der Ausschuß ersprießliche Arbeit leisten. Trotz aller Schwierigkeiten ist es im vorigen Jahre gelungen, in Bochum eine siegreiche Stadtmannschaft aufzustellen. Dasselbe wünschen wir ebenfalls in diesem Jahre dem neuen Ausschuß.

Am Sonntag haben wir das bis jetzt größte Spiel in Bochum. Ein Kampf um die westdeutsche Meisterschaft. Um die Anwartschaft kämpfen der Vertreter des Berg.-Märk. Gaues und der des hiesigen Ruhrgaues, der Altmeister Sp. V. Duisburg gegen Sp. C. 95 Dortmund. Die Sympathien der Hiesigen gehören natürlich dem Letzteren, obschon die Aussichten für ihn nicht ganz rosig sind. Und doch hat der Altmeister ernstlich mit ihm zu rechnen. Die sehr knappe Niederlage vom vorigen Sonntag gegen den Kölner V. Cl. beweist, daß Dortmund zurzeit gut in Form ist. Vor allem die Hintermannschaft scheint derart gut zu sein, daß bei ihr schwer etwas anzubringen ist. Die einzige Schwäche ist der Sturm, der nicht immer präzise genug arbeitet. Trotzdem sehen wir mit Vertrauen der Begegnung entgegen. Will der auswärtige Vertreter den Sieg mitnehmen, so hat er seine beste Form mitzubringen, ohne dem ist nichts zu machen.

In der A-Klasse nimmt der Kampf um die Meisterschaft seinen Fortgang. In Dortmund stehen sich die beiden Führenden der A-Gruppe, Borussia und Sprockhövel gegenüber. Letzterer wird vor allem sein Aeußerstes hergeben müssen, kommt doch eventl. bei ihm der Aufstieg in die Liga in Frage. Verliert er hingegen, so steht er mit Werne an Punktzahl gleich.

Der F. Cl. 06 fährt zum drittenmal nach Lütgendortmund. Dieses Mal wird es wohl zum Meisterschaftsspiel reichen. Beide sind als gleichwertig zu betrachten, doch hat Lütgendortmund die bessere Platzkenntnis voraus. Der Sp. V. Phönix empfängt die Dorstfelder und dürfte nach schwerem Kampfe Sieger bleiben.

Im Gesellschaftsspiel stehen sich Germania Bochum und 07 Gelsenkirchen gegenüber. Zwei starke Mannschaften, bei denen eine Voraussage völlig ungewiß ist. Der V. V. Preußen unternimmt eine Reise ins Sauerland und stattet dem T Sp. 1861 Lüdenscheid einen Besuch ab. Lüdenscheid ist diesjähriger A-Meister des Kreises Siegerland. Der Sp. V. Ehrenfeld spielt gegen Menden.

Von den unteren Mannschaften haben Meisterschaftsspiele auszutragen: Witten 2. gegen F. Cl. 06 2., Preußen 3. gegen F. Cl. 06 3., Preußen 4. gegen Phönix 4.

Jugendspiele: Westfalia gegen Germania, Querenburg gegen F. Cl. 06, Preußen 3. gegen Westfalia 3.

Die Leichtathleten des V. V. Preußen unternehmen ebenfalls eine Reise ins besetzte Gebiet, um an der Veranstaltung (5-Klm.-Geländelauf) des Kölner V. Cl. 1905 teilzunehmen.

Das große Treffen Duisburger Sp.-Verein gegen Dortm. Sportklub 95 wird vormittags ½11 Uhr eingeleitet durch zwei Spiele der 2. und 3. Mannschaft des Duisburger Spielvereins gegen die gleichen Mannschaften des V. V. 07 Bochum.

Nachmittags 2½ Uhr Anstoß der Jugendmannschaften Duisburger Sp. V. gegen V. V. 07 Bochum, anschließend das Spiel Duisburger Spielverein (Berg.-Märk. Gaumeister) gegen Dortmunder Sportklub 95 (Ruhrgaumeister) um die Westdeutsche Verbands-Meisterschaft.

Obschon eine Voraussagee schwer zu machen ist, muß man dem Duisburger Spielverein die bessere Chance einräumen. Auf den Ausgang des Spieles kann man sehr gespannt sein.

Durch Einigkeit und Einheit zur Freiheit.

Von Gustav Schneider, Berlin,
Bundesvorsteher der G. D. A.

Die schmerzlichste Kriegsfolge ist die Zerrissenheit des deutschen Volkes. Große, von deutscher Kulturarbeit seit altersher durchtränkte Teile des Reiches sind vom Mutterlande losgerissen, andere sind bedroht. Ostpreußen durch einen breiten Streifen von der lebendigen Verbindung mit dem Reiche getrennt. Der Feind steht im Lande, sprungbereit, noch weiter vorzudringen. Unerhörte Lasten wollen die Feinde auf das deutsche Volk wälzen, die seine Gegenwart zur Hölle machen, seine Zukunft vernichten. Und das deutsche Volk zerreibt sich in inneren Kämpfen. Anstatt alle Kräfte zusammenzufassen, dem geeinten Ansturm der Feinde geeinten Widerstand entgegenzusetzen, wird der Kampf von Deutschen gegen Deutsche mit einer Erbitterung und Schärfe geführt, als wenn — als wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte.

Heraus aus dem Parteihader! Heraus aus dem Gewerkschaftsgezänk! Wer Volk und Vaterland liebt, wem das Bekenntnis zu ihnen nicht Lippenbekenntnis ist, sondern Herzens- und Ueberzeugungssache für den kann es jetzt keine andere Aufgabe, kein anderes Ziel geben:

Durch Einigkeit und Einheit zur Freiheit!

Von unten herauf muß angefangen werden. Auf seiner Magdeburger Tagung hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) ein leuchtendes Beispiel gegeben. Nicht nur aus engherzigem Standesinteresse sandte er seinen Sammelruf zu Einigkeit und Einheit in die deutschen Lande. Er wollte durch die Tat zeigen, um wieviel stärker die Kraft ist, wenn sie geschlossen eingesetzt wird. Soll, was 350 000 Angestellten möglich ist, nicht auch dem ganzen deutschen Volke möglich sein? Sollte nicht in jedem einzelnen deutschen Mann, jeder deutschen Frau der feste Wille wachsen, alles Kleinliche, Gehässige, Streitsüchtige mit Stumpf und Stiel auszurotten, jetzt, wo es um Großes geht: um das Schicksal eines arbeitsamen, auf hoher Kulturstufe stehenden Volkes, um das deutsche Vaterland?

Schwingt die Geißel über alle, die aus Verbandsegoismus, aus Parteifanatismus, aus eitler oder profitgieriger Selbstsucht Bruderkämpfe entfesseln. Reinigt den Tempel des deutschen Vaterlandes von denen, die weder Einheit noch Einigkeit wollen. Wir brauchen sie bitter nötig. So tief kann das deutsche Volk noch nicht gesunken sein, daß es das Freiheitsgefühl völlig verloren hat, daß es den Verlust der Freiheit nicht als brennende Schmach empfindet. Deutschland ist nicht mehr frei! Es windet sich unter der Faust der Sieger! Gewalt geht vor Recht! Sollen wir uns mit diesem Schicksal für immer abfinden? „Wird unser äußeres Wirken in hemmende Fesseln geschlagen, laßt uns desto kühner das Haupt erheben zum Gedanken der Freiheit", predigte vor mehr als 100 Jahren Joh. Gottl. Fichte den, unter der Faust Napoleons zuckenden deutschen Volke. Laßt uns auch heute den Geist erheben zum Gedanken der Freiheit! Er weckt die Kräfte des Wiederaufbaues! Er stärkt die Seelen und läßt die Herzen schneller schlagen. Geistige Wiedergeburt wie vor hundert Jahren! Damals folgte der geistigen Wiedergeburt die staatliche. Sollten wir heute weniger hoffnungsvoll sein? Vertraut der eigenen Kraft. Schließt euch zusammen! Einigkeit und Einheit öffnen die Tore der Freiheit.

Konrad Haenisch's Kampf gegen die Bekenntnisschule.

Barmen hat schon als Kreisschulrat Herrn Schläper, der als Mitglied des Allg. Deutschen Lehrervereins kein Verständnis für die Wünsche der Bekenntnisschulfreunde hat. Nun mußte eine zweite Kreisschulratstelle besetzt werden. Da von 21 000 Volksschulkindern Barmens trotz aller Werbearbeit nur 2000 zur religionslosen Schule sich abgemeldet haben und die überwiegende Mehrheit der Einwohnerschaft Barmens für eine Bekenntnisschule eintritt, so hatte man die bestimmte Erwartung, daß nun als Kreisschulrat ein Freund der Bekenntnisschule angestellt würde. Weit gefehlt! Konrad Haenisch hat zum Kreisschulrat den Lehrer Meis ernannt, der eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei und damit Freund der weltlichen Schule ist. In Barmen ist darob große Entrüstung. Die ev. Schulgemeinde Barmens, die 19 000 Mitglieder zählt, hat schon ihre Stimme gegen die Entrechtung der überwältigenden Mehrheit der Barmer Eltern zum Ausdruck gebracht. Am 7. April hat die Barmer Kreissynode ebenfalls einen flammenden Protest an den Kultusminister geschickt. In dieser Kundgebung wird mit scharfen Worten gefordert, daß ein Mann als Kreisschulrat nach Barmen gerufen wird, dessen schulpolitischer Standpunkt die Gewähr dafür bietet, daß in ihm die konfessionelle Schule der Stadt Barmen keinen Gegner, sondern einen Förderer erhält. Diese Gewissensvergewaltigung muß aber nicht nur in Barmen, sondern überall in deutschen Landen mit aller Schärfe zurückgewiesen werden, nicht nur von den evangelischen, sondern auch von den katholischen Kreisen, da durch eine derartige rücksichtslose Gewaltpolitik nimmermehr der Schulfriede erhalten und die Rechte der Verfassung gewährleistet werden. Es ist ein Skandal sondergleichen, daß man den Freunden der christlichen Schule derartiges zu bieten wagt. Und im Wuppertal mag man dessen sicher sein, daß Millionen von Freunden und Bundesgenossen hinter den scharfen Protesten stehen, die vom Wuppertal aus an das Kultusministerium in Berlin geschickt sind.

Vom Büchertisch.

Bis zur Marne 1914. Beiträge zur Beurteilung der Kriegführung bis zum Abschluß der Marneschlacht. Von Tappen, Generalleutnant z. D. Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg. (Preis 5.— Mark.)

Die Sonne als Heilmittel. Gemeinverständliche Abhandlung von Dr. med. F. Thedering. Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg. (Preis 6,60 Mark.)

Skagerrack. Von Korvettenkapitän a. D. Werner Dette. Staatspolitischer Verlag, Berlin. (Preis 4,50 Mark.)

Laßt uns vom Reiche zeugen! Worte der Erinnerung zur 50-Jahrfeier des Kaisertages von Versailles. Von Jos. Buchhorn. Staatspolit. Verlag, Berlin. (Preis 3,50 Mark.)

Keine Düngernot mehr. Praktische Anleitungen für Landwirte, Gärtner und Kleingarten-Besitzer. Von M. A. Buchner. Heimkulturverlag, Wiesbaden.

Die Mediumschaft der Frau Piper, dargestellt nach den Untersuchungen der amerikanischen „Gesellschaft für psychische Forschung", von M. Sage. Mit Vorwort von Dr. Frhrn. v. Schrenck-Notzing u. Camille Flammarion. Verlag von Oswald Mutze, Leipzig. (Preis 10.— Mark.)

Die sogen. supranormale Physiologie und die Phänomene der Ideoplastie, in deutscher Uebersetzung von Dr. Frhr. v. Schrenck-Notzing Mit 10 Phantomphotographien aus dem Laboratorium des Dr. Geley. Verlag von Oswald Mutze, Leipzig. (Preis 3,60 Mark.)

Materialisationssitzungen in Lissabon. Mit 8 Abbildungen (Phantome) auf Kunstdruckpapier. Uebersetzt aus dem Französischen von Josef Peter, Generalmajor a. D. Verlag von Oswald Mutze, Leipzig. (Preis 3,60 Mark.)

Humor.

(Aus den Meggendorfer Blättern.)

Gemütlich. Gast: „Pfui, gleich zwei Fliegen in der Suppe! Haben Sie denn kein Vertilgungsmittel?"

Wirt: „Ach, auf die Art werden s' ja auch hin!"

Im Rauschprozeß. Vorsitzender: „Ich verbitte mir jetzt zum letzten Male jegliche Beifallsäußerung der Zuhörer!"

Angeklagter: „Soll ich 's 'nausschmeißen, Herr Richter?"

Beileid. — „Sind S' froh, Frau Nachbarin, daß Ihr Mann g'storben is, der Saufaus. Haben soviel Kreuz g'habt damit. — Und mei' Beileid halt zu dem unersetzlichen Verlust."

Voreilig. — „So'n Pech! Finde ich da heute 'n Glacehandschuh, den ich als anständiger Mensch sofort zum Fundbüro trage — und wie ich herauskomme, finde ich den andern!"

Vorsichtig. Kunde: „Würden Sie mir die Schuhe auch liefern, wenn ich Ihnen die Hälfte des Kaufpreises jetzt und die andere Hälfte in vier Wochen bezahlen würde?"

Schuster: „Selbstverständlich! — Da kriegen S' einstweilen einen."

Der leichte Beruf. — „Also bei mir logiert jetzt a Filmschauspielerin. I sag Eahne, die ham an leicht'n Beruf."

— „So? So leicht ham's dia?"

— „Freili, dö tuan an gan'n Tag nix anders als sich photographier'n lass'n."

Plauder-Ecke.

△ Bochum, 16. April 1921.

Lieben Freunde,

O, wie ist es kalt geworden,
und so traurig, öd und leer,
rauhe Winde wehn von Norden
und die Sonne scheint nicht mehr.

Sonntag ohne Unterhosen
ging man in den Sonnenschein,
ließ von warmer Luft sich kosen
und erhitzte sein Gebein.

Weiß, auf Taille, sah die Damen
man spazieren Arm in Arm,
und die eitlen Herren kamen
mit dem Mantel auf dem Arm.

Alle Welt war eitel Wonne,
und in wohligem Genuß
pries man die geliebte Sonne — —
ach, und jetzt ist damit Schluß.

Kalte Regenschauer jagen
über Flur und Felder hin,
und wie in den Wintertagen
brennt das Feuer im Kamin.

Bergend in die Winterkleider
seine Glieder, seufzt man still:
Der April, ja, er tut leider
doch noch immer, was er will.

Eigentlich ist das eine Gemeinheit. Wir leben doch in einem demokratischen Staat. Was tue ich aber mit aller Demokratie, wenn der Wille der Mehrheit nicht respektiert wird! Ich werde beantragen, daß der absolutistische Wettermacher Petrus seines Amtes enthoben und durch einen demokratischen Fachminister ersetzt wird. Bewahre uns aber der Himmel vor Kälte und Frost, wenn da oben so lange nach einem geeigneten Nachfolger gesucht wird, wie Stegerwald schon nach einem tragfähigen preußischen Kabinett auf der Suche ist.

Man soll nicht spotten, lieben Freunde, und so überlasse ich dem Himmel und Stegerwald ihrem Schicksal, um mich wieder auf meine Bochumer Bürgerrechte zu besinnen. Es fällt mir schwer, da meines Daseins froh zu werden. Denn ich habe einen Flügel, einen richtiggehenden Flügel, der in manchen Stunden mein bester Freund und Tröster ist. Nach der geplanten Musikinstrumentensteuer steigt er um 200 Mk. im Werte, aber in meinen Geldbeutel reißt er ein Loch, das ich nicht zuzustopfen vermag. Was tun, sprach Zeus! „Trösten Sie sich mit mir," sprach der Hüter meines Hühnervolkes, der Hahn, „ich habe zwei Flügel — aber bei mir ist nichts zu holen." Son dummes Vieh! Man sollte wahrhaftig der Stadtverwaltung den Vorschlag machen, die Flügelsteuer auf alle Flügelwesen auszudehnen. Was müßte da eine Summe herausspringen! Bochum könnte sofort seinen Rathausneubau in Angriff nehmen und der Reichspostverwaltung für den Bau des neuen Postamtes eine ausreichende Summe vorschießen. Ungeahnte Möglichkeiten tun sich da auf. Und gar erst die Hausangestelltensteuer. Mein Dienstmädchen hat mir verraten, daß man bereits die Gründung eines Vereins „Versteuerter Hausangestellter" ins Auge gefaßt hat. Damit soll gewissermaßen nach außen hin dokumentiert werden (sagt Anna, mein Dienstmädchen), daß die „versteuerten" Dienstmädchen Luxusgegenstände sind, im Gegensatz zu den nichtversteuerten Hausangestellten, die eine tatsächliche Haushaltsnotwendigkeit darstellen. Natürlich stehen die „Luxus-Dienstboten" höher im Kurse, und es ist ganz in der Ordnung, daß sie sich zur Wahrung ihrer berechtigten Berufsinteressen zu einem Verein zusammenschließen. Anna, mein Dienstmädchen, die natürlich auch ein „Luxus" ist, hat mich gebeten, ihr für die geplante Gründungsfeier, die demnächst in einem der ersten Hotels stattfinden soll, einen Prolog zu dichten. Da meine Gefühle sich nun in einer ganz anderen Richtung bewegen, wie die meiner Anna, so ist mir der Prolog glücklich danebengelungen. Anna kann ihn nicht gebrauchen, sodaß ich keine andere Verwendung für ihn habe, als seinen Abdruck in der Plauderecke. Lieben Freunde, nehmt mir das bitte nicht übel, aber das Gedicht heißt so:

Es war in einem Städtchen
ein fein Kollegium,
das nahm die Stubenmädchen
in Steuer, Dideldum.
Und weil die Mädchensteuer
die Mädchen machte teuer,
so waren sie am Ende
nur Luxusgegenstände,
Dildildildildildumda,
dildildildildildum!

Die Mädchen, so erhoben
von dem Kollegium,
die trugen stolz nach oben
das Köpfchen, dideldum.
Und ganz mit Recht sie meinten,
als sie sich einst vereinten,
den „Luxus" sollt' man schonen
und fürstlicher entlohnen.
Dildildildildildumda,
dildildildildildum!

Den Schluß von der Geschichte,
o du Kollegium:
Die Hausfrau kochts Gerichte
fürs Mädchen, dideldum.
Auch putzt sie wohl die Stuben,
wäscht selber Maid und Buben,
die „Luxusgegenstände"
verschränken stumm die Hände.
Dildildildildildumda,
dildildildildildum!

Ich will natürlich nichts gesagt haben, lieben Freunde. Sonst habe ich morgen sämtliche Hausangestellten weiblichen Geschlechts vor meiner Wohnung stehen. Wehe, wenn sie losgelassen! Rette sich wer kann! Ich schlage vor, Mathias Erzberger, der in letzter Zeit wieder den Versuch macht, seine Wohlbeleibtheit hinter den Kulissen weg in die politische Arena zu schieben, mit der Erfindung einer anderen Steuerschraube zu beauftragen. Sollte auch ihm es nicht gelingen, den Bochumer Steuerkarren aus dem Dreck zu ziehen, so werde ich alle Gesangvereine der Stadt zu einem Konzertabend zusammentrommeln und von ihnen das schöne Lied singen lassen (frei nach Wilh. Busch):

Ein armes Tier
ist das Klavier,
still friedlich und bescheiden;
belegt es schier
mit Steuern hier
und muß es duldsam leiden.

Die zweite Strophe wird von den Luxussteuer-Jungfrauen gesungen. Ist lade euch alle zu diesem Feste ein und sage:

Auf Wiedersehen!

Onkel Hermann.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, 17. April.

Sammlung für die deutsche evangelische Diaspora des Auslandes und das Lutherstift in Bochum.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Schirmacher. 9½ Uhr: Past. Schmidt 2 (Festgottesdienst; Einführung des neuen Presbyteriums); der Christus-Kirchenchor wirkt mit. Taufstunde 3 Uhr: Past. Hentschel. Donnerstag 5 Uhr: Past. Schirmacher. Montag 8 Uhr: Wormsfeier des Kindergottesdienstes: Past. Schirmacher. — Lutherkirche 9 Uhr: Past. Schneider (Festgottesdienst); der Lutherkirchenchor wirkt mit. Montag 6 Uhr: Wormsfeier des Kindergottesdienstes: Pastor Schmidt 2 — Pauluskirche. 9½ Uhr: Past. Giebe (Festgottesdienst); der Pauluskirchenchor und ein Knabenchor wirken mit; 5¼ Uhr: fällt aus. — Friedenskirche. 9½ Uhr: Past. Schirmacher (Festgottesdienst); der Friedenskirchenchor wirkt mit. Montag 6 Uhr: Wormsfeier des Kindergottesdienstes: Past. Dieckmann. — Johanneskirche. Montag 6 Uhr: Wormsfeier des Kindergottesdienstes: Past. Bockamp. — Krankenhaus-Kapelle. 9½ Uhr: Past. Hentschel.

Bibelstunden.

Mittwoch 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstr. Donnerstag 5 Uhr: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendellerstr. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Lutherkirche.

Kirchenchöre.

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: Vereinshaus Johanniskirche: Freitag 8½ Uhr: Vereinshaus Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr

Vereine und Versammlungen.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg". Sonntag: Teilnahme an der Wormsfeier; Versammlung morgens 9 Uhr: Vereinshaus. Montag 6—9 Uhr: Turnen, Drusenbergschule, und Mandolinenstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde, ältere Abteilung mit Angehörigen, und jüngere Abteilung. Donnerstag 8 Uhr: Orchester, Posaunenchor. Freitag 6—8 Uhr: Turnen, Henriettenschule. Samstag 8 Uhr: Helferstunde.

Bezirks-Frauenverein Donnerstag 3½ Uhr: Versammlung (Friedenskirche).

Missions-Frauen- u. Jungfrauen-Verein. Mittwoch 3 Uhr: Vereinshaus.

Ev. Verein des Blauen Kreuzes. Vereinshaus. Sonntag 2 Uhr: Bibelstunde. 2¼ Uhr: Hoffnungsbund. 3¾ Uhr: Jugendabt. Montag 6 Uhr: Gebetstunde. Donnerstag 6 Uhr: Bibelbesprst.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag 4 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch 8 Uhr: Gebetstunde.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr: fällt aus. 9¼ Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Tages von Worms: Past. Eberth. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Rausch. 2 Uhr: Taufen: Past. Eberth. 5 Uhr: Gemeindefeier zum Gedächtnis Luthers auf dem Reichstag zu Worms: Past. Heyder. — Kleinkinderschule Feldsieperstr. 9¼ Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Tages von Worms: Past. Heyder. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. 5 Uhr: Mas. Gottesdienst: Gemeindehelfer Bur. — Vereine. Frauenverein: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde in den beiden Kleinkinderschulen. Männer- u. Jünglingsverein: Teilnahme an der Wormsfeier. Jungfrauenverein 1: Sonntag 5 Uhr: Teilnahme an der Wormsfeier. Dienstag 8 Uhr: Arbeitsstunde. Jungfrauenverein 2: Sonntag 5 Uhr: Teilnahme an der Gemeindefeier in der Kirche. Dienstag 8 Uhr: Arbeitsstunde. Kirchenchor: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr: Teilnahme an der Wormsfeier; Donnerstag 8 Uhr: Feldsieperstraße. Stadtmissionsverein (Overdyck): Sonntag 5 Uhr: Teilnahme an der Gemeindefeier; Donnerstag 5 Uhr: Bibelstunde.

Hofstede-Riemke. 9 Uhr: Festgottesdienst: Past. Mühge. 10 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Mühge. 11½ Uhr: Taufen. 5 Uhr: Nachfeier in der Kirche. Montag 9½ Uhr: Schulfestgottesdienst: Past. Mühge. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8½ Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jünglingsverein. Jugendabteilung: Sonntag 5 Uhr: fällt aus. Mittwoch 3½ Uhr: Ballspiel. Samstag 6 Uhr: Trommler und Pfeifer. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: fällt aus. Freitag 8 Uhr: Handarbeit. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3½ Uhr: fällt aus. Kirchenchor: Dienstag 8 Uhr: Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 9 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Tages von Worms. 10½ Uhr: Antreten zum Festzug nach der Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Festfeier in der Kirche unter Mitwirkung des Kirchenchores und der Redner Rektor Kleine-Döpke, Kaufmann Urlaub und Past. Althüser. — Petrikirche. 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des gem. Chores: Past. Reckert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 5 Uhr: Konfirmierten-Begrüßungsfeier des Jünglingsvereins bei Knappmann (Post). Montag abend 8 Uhr bei Knappmann (Post): Gemeindeabend aus Anlaß des Tages von Worms. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein. 7 Uhr: Frauenchor.

Harpen ½10 Uhr: Festgottesdienst (Lutherfeier): Past. Winnacker. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Leich. ½12 Uhr: Kirchentaufen. Montag: 10 Uhr: Schulfeier in der Kirche. Abends 7 Uhr: Gemeindefeier in der Kirche mit Vorträgen usw. Anschließend Freudenfeuer.

Nemmingen. 9½ Uhr: Festgottesdienst zur Lutherfeier: Past. Kromberg (Kirchenchor). 10¼ Uhr: Kirchentaufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Kromberg. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 5½ Uhr: B. K. Mittwoch Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr: Frauenchor.

Gerthe. 9½ Uhr: Festgottesdienst der ev. Gemeinde Gerthe zur 400jährigen Wiederkehr: Luther auf dem Reichstage zu Worms: Past. Ruwwe. 10½ Uhr: Taufen. 10¼ Uhr: Lutherfeier im Kindergottesdienst. 4 Uhr: Lutherfeier im Kathagenschen Saale. Montag vorm. Festgottesdienst für die Schulen. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8 Uhr: Posaunenchor. Freitag 7½ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Bochum.

Evang. Gemeinschaft, Alleestr. 48 (Auferstehungskirche). Sonntag vorm. 9½ Uhr und abds. 6 Uhr: Predigt: Prediger Brachmann, Velbert. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr: Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

*

Ev.-altluth. Gemeinde, Bochum, Ostbergstraße 52. 9½ Uhr: Lesegottesdienst. 1½ Uhr: Gemeindeversammlung. Montag 6 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.

*

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a. 9½ Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Predigt. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde.

*

Baptisten-Gemeinde, Immanuels-Kirche, Hermannshöhe 21. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt: Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. 5 Uhr: Jugendverein. Zinzendorfabend. Mittwoch 8 Uhr: Gebetsandacht.

*

Altkatholische Gemeinde Bochum. Vorm. 9,40 Uhr: Deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

DEUTSCHER-WEINBRAND. Marke: Goldstück JAC. STÜCK NACHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.
Vertreter: Walter Schreiber, Bochum, Kanalstraße 16.

Möbel
Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Einzelmöbel
Herde
zu billigen Preisen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Möbelhaus J. Rath
Bochum, Dorstenerstr. 5-7.

Solbad Wilhelmsquelle
Wanne-Eickel, Viktoriastraße 74c
Straßenbahnlinie 6, — Fernsprecher 20 Amt Gelsenkirchen.
Sommer u. Winter geöffnet v. 8—12 u. 2—6 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.
Stärkste Solquelle Westfalens, Dampfbäder, Fangobäder, Massage. Beste Heilwirkung für: Rheumatismus, Ischias, Gicht, Skrofulose und Frauenleiden.

Erholungsheim bei Damme
im südlichen Oldenburg
an der Nebenbahn Holdorf—Damme—Bohmte, abzweigend von der Bahnlinie Osnabrück Bramsche—Delmenhorst bezw. Osnabrück—Diepholz Bremen.
1914 erbaut und mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet. 21 Zimmer mit 36 Betten, Speisesaal mit überdeckter Veranda, große Diele und Lesezimmer.
Prächtige Fernsicht nach dem Wesergebirge und Teutoburger Wald.
Erholungsbedürftigen besonders zu empfehlen, da in landwirtschaftlich hochentwickelter Gegend. Verpflegung gut und Gelegenheit zu weiten Spaziergängen in herrlichen Laub- und Nadelholz-Waldungen unmittelbar beim Heim.
Pensionspreis einschl. Zimmer 32.- Mk. für den Tag.

Kurhaus Boltenhagen in Meckl.
(Hotel Großherzog von Mecklenburg).
Das ganze Jahr geöffnet. Mäßige Preise. Prospekte durch Georg Hamke.

Kalkuhlsche Realschule
(Oberrealschule i. E.) Obercassel-Bonn.
Aufnahme mit dem 9. Lebensjahr. Sorgfältige Erziehung, gediegener Unterricht. Beste Verpflegung. Gesunde Lage der Anstalt, neuzeitliches Bad. Große Spielpl. 2c. Ostern Einrichtung der Obersekunda. Drucksachen durch Direktor Dr. Heel.

Knaben-Institut Spielwigge
bei Lüdenscheid. Gegr. 1858. Walderziehungsheim. Schnelle u. sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei. Dr. Rentrop.

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen. Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196.

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der Bochumer Chauffeur-Schule. Annahme Schillerstraße 43. Eintr. jederzeit

Zahnpraxis Mathilde Richter
Humboldtstr. 25. — Sprechstunden: 9—12 vorm. 3—7 nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr.
Zahnziehen, Plombierungen, Anfertigung künstl. Zahnersatzstücke, Reparaturen.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz.

Felke-Praxis
Homöopathie — Naturheilweise
H. Grotefeld :: Bochum
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2587
Sprechzeit außer Donnerstags tägl. 10—12, 3—5.

Reisekörbe
Coupeekoffer
Waschkörbe
in all. Größen, beste Korbmacherarbeit, zu allerbilligsten Preisen.
Etagengeschäft
Alfred Scheidemann.
Kaiserstr. 57, nur 2. Etg., neben Handelshof.

Große Auswahl
in eleganten u. einfachen
Damen- u. Kinderhüten
zu billigen Preisen.
Elsa Weihfeld, Wiener Modistin
Bahnhofstraße 6.

Anfertigung weisser und bunter
Herren-Oberhemden
mit und ohne Umleg - Manschetten in fachgemäßer u. pünktlicher Bedienung
Erstes Bochumer Wäsche-Atelier
Auguste Becker Klosterstr. 16 Erste Etage



Haltet ihn fest!
Knaben-Uhren
Silberne Uhren
Goldene Herren - Uhren
Goldene Damen - Uhren
Gut und billig!
Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen und Ringe
Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.
Uhren-Rave Bongardstr. 28 Telephon 2593
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Schmiede Stellmacherei
Neubau und Instandsetzung von Kraftfahrzeugen, Luxus-, Reklame- u. Geschäftswagen
gut, schnell und preiswert.
Fahrzeugfabrik H. Grillmeier
Fernsprecher 1242. Bochum Hernerstrasse
Sattlerei Lackiererei

Kohlen u. Koks
liefert gegen Bezugschein für Industrie und Hausbrand pünktlich und billigst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstr. 53 — Fernspr. 3817 u. 3818

Asthma
ist heilbar, auch in den schwersten Fällen. Ganz neues Behandlungsverfahren nach Fachmann, der selbst 20 Jahre asthmaleidend war.
Sprechstunden in Bochum Dienstag, den 19. April, 10 bis 3 Uhr im Hotel Kaiserhof, Obere Marktstr. 3.
Frau Dr. med. E. Olpe, prakt. Aerztin.

Leidende
Nerven-, Kopf-, Hals-, Ohren-, Brust-, Magen-, Lungen-, Nieren-, Blasen- u. Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Flechten, Skrofeln, Wunden, Haut-, Kinder- u. Frauen-Krankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Gallensteine, Hämorrhoiden, Weißfluß, Rückenschmerzen, Bettnässen (Blasenschwäche), selbst in den hartnäckigsten Fällen, fanden Hilfe, wie zahlreiche Dankschreiben beweisen, bei
Frau Wolff, Bochum, Kreuzstrasse 15,
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Ohne Operation
Frauenleiden, Blutungen, Haut-, Blasen, Geschlechtsleiden, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze in 24 Stunden. Beinleiden behand.
Büscher früher städt. Arzt in Jamaika N.Y., Amerika. 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstr. 40. — Sprechst.: 10—12, 3—5 Uhr.

Würmer
Sollten alle bisherigen Wurmmittel nicht geholfen haben, so versuchen Sie unser Original Wörishofener
Wurmitin
In Wirkung unübertroffen. 3 Dosis eine Kur. Allein echt zu haben
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3.

Bettfedern u. Inletts
in altbewährten Qualitäten, äußerst billig, wieder eingetroffen.
Ludwig Hamborg, Bochum, Rosenstr. 2.
Aeltestes Bettfedern - Spezialhaus am Platze.

Auto-Oel
liefert als Spezialöl in garantiert guter Qualität, kannen- u. fassweise, direkt ab Großlagerplatz: Carl Christian Held, Maschinenöl- u. Fettfabrik. — Filialleitung: Schmitten & Co., Beche Präsident, Schacht 2, Einfahrt zum Lager Hofstedterstraße.

Klavier-Geldschrank-Transport oder Umstellen sofort
Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a, Tel. 2189

Kräze!
in 2 Tag. ohne Schmierkur, keine Berufsstörung.
Hautkrankheiten aller Art.
Beinleiden aller Art, auch in d. schwersten Fällen, wo alle Hilfe versagt, werden unter Garantie geheilt.
Heilinstitut Bellefleur
Wanne, Gladenbuerstraße 115.
Sprechst. 9—6, Samstags 9—1, Sonntags 10—12. Tel. 3164

Kräze!
Flechten, Bettnässen, Juckende heilt „Saluselfe" schnell ohne Berufsstör., geruch-, schmerzlos, billig. Ärztl. glänz. begutachtet. Millionenfach bewährt.
Nur zu haben:
Drogerie Störing, Hellwegstraße Nr. 1.

Heirat!!
Vornehme Vermittlung aller Stände, unt. voller Garant. Erstes Ältestes und größtes Unternehmen der ganzen Umgegend.
Einheirat aller Branchen.
Wer schon alles erfolglos versucht hat, der wende sich vertrauensvoll an die in allen Kreisen bekannte
„Fortuna"
Essen - Ruhr, Bachstraße 26 am Hauptbahnhof. Telefon 7430
Mülheim-Ruhr, Kettwigerstraße 38.
Zweigstelle Duisburg, Hansastraße 12.
Bei Anfr. Rückporto erb.

Ehevermittlung „FORTUNA"
Bochum, Märkischestraße 19 Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wyleck vermittelt vornehme, sowie Eben jeden Standes streng reell und diskret Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

Damen m. u. ohne Verm., welche sich schnell u. glücklich verheirat. wollen, erh. kostenl. Auskunft durch „Beka", Berlin-Friedenau 1.

Heirat! Damen u. Herren, mit u. ohne Vermögen, welche sich schnellstens glücklich verheiraten wollen, erhalten sof. diskr. Auskunft durch Concordia, Berlin O. 34.

Zahngebisse
Platin u. Quecksilber kauft ständig höchstzahlend Zahnpraxis
Brückstr. 51.
Auf Haus-Nr. 51 achten.

BAD SALZUFLEN (Lippe)
10 Minuten Bahnfahrt von Herford (Strecke Berlin—Hannover—Köln).
Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium.
Große Erfolge bei Krankheiten des Herzens u. der Gefäße (Aderverkalkung), des Nervensystems, der Verdauungsorgane und Luftwege, sowie bei Stoffwechselerkrankungen, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose.
Sommer- und Winterkur. . . . . Werbeschriften kostenlos durch die Badeverwaltung

Verwechseln Sie nicht **Nabo** D. R. Patent.

wie wir es heute herstellen, mit unserer früheren Kriegsware.

Nabo, wie wir es jetzt fabrizieren, ist ein selbsttätiges Waschmittel mit hohem Fettgehalt. **Achten Sie besonders auf den roten Streifen**

Friedensware

Märkische Seifenindustrie

Stadt Bochum.

Ausgabe

der neuen Lebensmittel-Ausweise für die Bezugsberechtigten der neuen Straßen.

Die Anwohner der unten angegebenen neuen Straßen werden aufgefordert, die **am 19. und 20. ds. Mts. sowie auch späterhin** zur Ausgabe gelangenden Lebensmittelausweise in den nachstehenden Ausgabestellen (Schulen) abzuholen:

Bezirk 31 (Akazienweg und Eichenweg) evang. Schule an der Schloßstr. 5 und 7.

Bezirk 35 (Am Friedensgrund und Wanner Straße) evang. Schule II an der Feldsieperstr. 94a.

Bezirk 42 (Overhoffstr. und Eigenheimstr.) kath. Schule an der Josephinenstr. 80.

Bezirk 47 (Lehnhartzstr., Lüderitzstr., Mozartstraße, Petersstr., Schumannstr., Spohrstr., Weberstr. und Wagnerplatz) Volksschule an der Drusenbergstr. (Bezirksvorsteher Rektor Philipp).

Um in allen Ausgabestellen eine ordnungsmäßige Abfertigung der Empfangsberechtigten durchführen zu können, ersuchen wir **dringend,** die Lebensmittelausweise **nur** in den für die **betreffenden Straßen vorgesehenen Schulen** abzuholen.

Bochum, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Brotzusatzkarten für hoffende Frauen.

Die Ausgabe der Brotzusatzkarten für hoffende Frauen erfolgt von Dienstag, den 19. bis Freitag, den 22. ds. Mts. in der Hauptausgabestelle für Lebensmittelausweise, **Malteserstr. 14b** und zwar am Dienstag, Donnerstag und Freitag von vormittags 7½ bis 12½ Uhr und von nachmittags 3 bis 6 Uhr und am Mittwoch von vormittags 7½ bis mittags 1 Uhr.

Auf jeden einzelnen Brotschein sind von Marke 18 ab nunmehr **500 Gramm Brot** zu fordern.

Das Warenausweisheft ist mitzubringen.

Bochum, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Ausgabe

der neuen Lebensmittel-Ausweise im Bezirk 42 (Katholische Schule an der Josephinenstraße).

Nach Fertigstellung des Umbaues erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am 19. und 20. 4. wieder in

der kath. Schule an der Josephinenstraße.

Bochum, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Ausgabe

der neuen Lebensmittel-Ausweise in den Bezirken 4, 4a und 5.

In den Bezirken

4 (Fortbildungsschule Wittener Str. 71),
4a (Kaufmännische Schule Bismarckstr. 13) und
5 (Oberrealschule I Goethestr. 3)

erfolgt die Ausgabe **nur am Dienstag, den 19. ds. Mts. von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr.**

Am Mittwoch, den 20. ds. Mts., werden in den Bezirken 4, 4a und 5 Lebensmittelausweise **nicht** ausgegeben.

Bochum, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Ausgabe

der neuen Hauptbrotblätter, Waren-, Zucker-, Zuckerzusatz- und Milchkarten in Bochum.

Am Dienstag, den 19., und Mittwoch, 20. ds. Mts. sollen die vorbezeichneten Lebensmittelausweise in den **bekannten Ausgabestellen (Schulen)** und zwar am **Dienstag von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr** für die Empfangsberechtigten mit den **Anfangsbuchstaben A bis M** und am **Mittwoch von vormittags 8 bis mittags 12 Uhr** für diejenigen mit den **Anfangsbuchstaben N bis Z** ausgegeben werden.

Wegen Ausgabe der Lebensmittelausweise in den Bezirken

4 (Fortbildungsschule Wittener Str. 71),
4a (Kaufmännische Schule Bismarckstr. 13) und
5 (Oberrealschule I Goethestr. 3)

verweisen wir auf die besondere Bekanntmachung in der heutigen Nummer.

Das Warenausweisheft und ein Ausweis, z. B. polizeiliche Anmeldung, Militärpapiere oder dergl., sind mitzubringen. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden.

Alle Personen, die inzwischen umgemeldet sind, ohne daß das Warenausweisheft berichtigt ist, wollen bei Vorlage des Warenausweisheftes die polizeiliche Ummeldung vorzeigen. Wer keine Ummeldung hat, muß sie sich beschaffen.

Für Personen, deren Warenbezug in dem Warenausweisheft ganz oder teilweise gesperrt ist, wie Selbstversorger, dürfen die betreffenden Lebensmittelausweise in den Bezirksausgabestellen grundsätzlich nicht gefordert und ausgegeben werden. Wer in solchen Fällen die Lebensmittelausweise doch in den Schulen fordert, macht sich strafbar. Wenn ein Anspruch darauf überhaupt besteht, so erhalten die Empfangsberechtigten die Lebensmittelausweise auf besonderen Antrag durch die Geschäftsstelle des Stadtwirtschaftsamts und zwar:

für Brot und Fett Malteserstr. 14b und
für Milch beim städtischen Milchamt, Kaiserstr. 56.

Kranke und Schwangere beantragen ihre Milchkarten bei der Hauptausgabestelle **Malteserstr. 14b.**

Aus Anlaß der Ausgabe dieser neuen Lebensmittelausweise ist eine Neueintragung in die Kundenliste nicht erforderlich. Die neuen Warenkarten müssen aber zur Abtrennung der Gegenkarten bis Sonnabend, den 23. April, abends 7 Uhr, bei den Händlern, bei denen die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist, vorgelegt werden. Diese haben nachzuprüfen, ob alle Warenkarten mit dem Namen des Karteninhabers versehen sind, sodann die Gegenkarten abzutrennen und diese bis Dienstag, den 26. ds. Mts. an die Geschäftsstelle des Stadtwirtschaftsamts einzureichen.

Alle Lebensmittelausweise sind vor Diebstahl und Verlust zu schützen, da Ersatz nicht geleistet werden kann. Die erhaltenen Lebensmittelausweise sind sofort nach Empfang zu zählen: spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Um in den Ausgabestellen eine ordnungsmäßige Abfertigung der Empfangsberechtigten durchführen zu können, ersuchen wir **dringend,** die Lebensmittelausweise **nur** in den für die betreffenden Straßen **vorgesehenen Schulen** abzuholen.

Wegen Zuweisung der **neuen Straßen** an die Ausgabestellen (Schulen), verweisen wir auf die besondere Bekanntmachung in der heutigen Nummer.

Bochum, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Amt Werne.

2. Nachtrag

zum Ortsstatut vom 13. Juni 1919.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes vom 27. Dezember 1911 (R. G. Bl. 1912, Seite 139), des § 87 des Allgemeinen Berggesetzes für die preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 (G. S. S. 705) in der Fassung des Gesetzes vom 24. Juni 1892 und des preußischen Gesetzes betreffend die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen Fortbildungsschulen vom 1. August 1909 (Pr. G. S. S. 733) in der Fassung des Gesetzes vom 29. Juli 1916 (Pr. G. S. S. 115) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibenden und Arbeitnehmer sowie unter Zustimmung der Gemeindevertretung für den Gemeindebezirk in Werne nachstehendes festgesetzt.

§ 1.

Die durch das Ortsstatut vom 13. Juni 1919 festgelegte Fortbildungsschulpflicht wird auf die in der Gemeinde Werne nicht bloß vorübergehend, d. h. länger als eine Woche beschäftigten deutschen Bergarbeiter (und ungelernten Arbeiter) im Alter von 14—18 Jahren ausgedehnt.

Die Bergarbeiter genügen ihrer Schulpflicht durch den Besuch der von der westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum errichteten und unterhaltenen bergmännischen Fortbildungsschule ihres Wohnorts.

Die Fortbildungsschulpflicht der Bergarbeiter gilt nur solange, als die westfälische Berggewerkschaftskasse zu Bochum bergmänische Fortbildungsschulen als Ersatzschulen unterhält.

§ 2.

Die Bestimmungen des Ortsstatuts vom 13. Juni 1919 mit Ausnahme derjenigen des § 7a betr. Beitragspflicht der Arbeitgeber finden auf die von der westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum eingerichteten und vom Oberbergamt zu Dortmund als Ersatzschulen zugelassenen bergmännischen Fortbildungsschulen mit der Maßgabe sinngemäße Anwendung, daß die Unterrichtszeiten von der Berggewerkschaftskasse festgesetzt und bekanntgegeben werden.

§ 3.

Dieser Nachtrag tritt am 1. April 1921 in Kraft mit der Maßgabe, daß die vor dem 1. Januar 1921 aus der Volksschule entlassenen Bergarbeiter von der Schulpflicht befreit bleiben.

Werne, den 11. Februar 1921.

Landkreis Bochum

Der Amtmann.

J. V.: Der Beigeordnete Schulz.

Der Gemeindevorsteher. J. V.: Lüke.

Genehmigt.

Arnsberg, den 30. März 1921.

Namens des Bezirksausschusses, Abtlg. II.

Der Vorsitzende. J. V.: Unterschrift.

Wird veröffentlicht.

B. A. II. C. IV. 21/21.
I.

Werne, den 12. April 1921.

Der Amtmann.

J. V.: Schulz, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die unterm 22. Februar ds. Js. vom Herrn Landrat und unterm 22. März ds. Js. vom Kreisausschuß des Landkreises Bochum genehmigte neue

Begräbnisordnung

für die Gemeinde Werne liegt vom 18. ds. Mts. ab 2 Wochen lang auf dem hiesigen Bauamt zur Einsicht aus. Aus der Ordnung sind die für den Kauf und das Herstellen der Gräber, für Umbettungen und für Grabanlagen zu entrichtenden Gebühren zu ersehen.

Die bisherige Ordnung vom 21. Oktober 1892 und ihre Nachträge sind aufgehoben worden.

Werne, den 15. April 1921.

Der Gemeindevorsteher: Schulz.

Amt Harpen.

Bekanntmachung.

Neue Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten einschl. Zusatzlebensmittel- und Milchkarten geschieht nach folgendem Plane:

Warenbezugsheft Nr.	Tag der Ausgabe	Zeit	Lokal
		Gemeinde Gerthe	
1— 300	Montag,	18. April	8½—11½	Pantförder
301— 600	„	18. April	8½—11½	Schumacher
601— 900	„	18. April	2½— 5½	Pantförder
901—1200	„	18. April	2½— 5½	Schumacher
1201—1500	Dienstag,	19. April	8½—11½	Pantförder
1501—1800	„	19. April	8½—11½	Schumacher
1801—2100	„	19. April	2½— 5½	Pantförder
2101—2400	„	19. April	2½— 5½	Schumacher
2401—2700	Mittwoch,	20. April	8½—11½	Pantförder
2701—3000	„	20. April	8½—11½	Schumacher
3001—3300	„	20. April	2½— 5½	Pantförder
3301-Schl.	„	20. April	2½— 5½	Schumacher
		Gemeinde Harpen	
4000—4350	Montag,	18. April	2½— 6	Wieschemann
4351—4700	Dienstag,	19. April	2½— 6	„
4701-Schl.	Mittwoch,	20. April	2½— 6	„

Diejenigen Leute, welche früher in einer Menage wohnten und deren Brotbuch-Nr. über 3900 hinaus lautet, erhalten ihre Marken in der Zeit vom 21. bis 23. April d. J., vormittags von 8½ bis 11½ Uhr im Amtshause, Zimmer Nr. 8.

Die Menagen-Inhaber empfangen ihre Karten am Donnerstag, den 21. April d. J., nachmittags von 5—5 Uhr, im Amtshause, Zimmer Nr. 8.

Die Milch- und Zusatzlebensmittelkarten für hoffende Frauen werden durch die Säuglingsfürsorgeschwestern während der üblichen Sprechstunden ausgegeben.

Ausnahmen von obiger Einteilung können nicht gemacht werden.

Diejenigen Leute, welche ihre Karten nicht an den festgesetzten Terminen abholen, können dieselben für die Gemeinde Gerthe im Amtshause, Zimmer Nr. 8, und für die Gemeinde Harpen bei der Verwaltungsstelle in Harpen erst am Mittwoch, den 27. April, vormittags von 8½ bis 11½ Uhr, erhalten.

An Kinder unter 14 Jahren werden Lebensmittelkarten nicht ausgehändigt.

Das Warenbezugsheft ist mitzubringen. Die Kontrollabschnitte an der Warenbezugs- und der Zusatzlebensmittelkarte sind sofort abzuschneiden und den Geschäften bis **Freitag, den 29. April d. J.** vorzulegen, von welchen die Waren bezogen werden sollen. Die Geschäfte wollen die Bezugsabschnitte spätestens am Montag, den 2. Mai im Amtshause, Zimmer Nr. 13, abliefern.

Dieser Termin ist unbedingt inne zu halten.

Die von den Kunden vorgelegten Bezugskarten sind sämtlich von den Geschäftsleuten mit ihrem Firmenstempel zu versehen, damit von hier bei Zu- und Abgang, sowie bei evtl. Verlust von Karten eine Kontrolle gegeben ist.

Sämtliche Brotselbstversorger empfangen ihre Karten gegen Vorzeigung des Brotbuches

a) für Gerthe im Amtshause, Zimmer 8, am Freitag und Samstag, den 22. und 23. April, vormittags von 8½ bis 11 Uhr;
b) für Harpen in der Verwaltungsstelle in Harpen zur gleichen Zeit wie in Gerthe.

Reklamationen sind gleich beim Empfang der Lebensmittelkarten vorzubringen, da sie später nicht mehr berücksichtigt werden.

Darum: Marken und Karten gleich beim Empfang nachzählen!

Gerthe, den 14. April 1921.

Amt Harpen in Gerthe.
Geschäftsstelle für Volksernährung.

Amt Eickel

Die Ausgabe der neuen Brot- und Kreiswarenkarten erfolgt in der Wirtschaft Dingebauer am Dienstag, den 19. 4. 1921, vormittags von 7½ bis 11½ Uhr für Acker-, Bahnweg-, Bielefelder-, Baukauer-, Brenner-, Cranger-, Feldkamp-, Garten-, Graben-, Goethe-, Friedrich-, Hibernia-, Heer-, Herner-, Heinrich-, Holsterhausener-, Horststraße; **nachmittags von 2 bis 5 Uhr** für Dorstenerstr. 139 bis Schluß, Industrie-, Juliastr., Kastanienallee, Kürassier-, Landgrafenstr. von 64 bis Schluß, Linden-, Roehen-, Mittel-, Rottbruch-, Richard-, Schul-, Schikler-, Sedan-, Shamrock-, Wanner-, Wasser-, Wiesen-, Woerthstraße. — **Im Gemeindesaal am Markt am Mittwoch, den 20. 4. 1921, vormittags von 7½ bis 11½ Uhr** für Bahnhof-, Baltz-, Behrens-, Berg-, Bismarck-, Bochumer-, Blücher-, Bonifatius-, Burg-, Colonie-, Dennewitz-, Derfflinger-, Dornburger-, Dorstenerstr. Nr. 25 bis 138, Eintrachtstraße. — **Am Donnerstag, den 21. 4. 1921, vormittags von 7½ bis 11½ Uhr** für Friedgras-, Füsilier-, Gärtner-, Gabelsberger-, Hardenberg-, Harkort-, Hoch-, Hofsteder-, Göben-, Herzog-, Hordeler-, Jäger-, Jahn-, Kanonierstr.; **nachmittags von 2 bis 5 Uhr** für Katzbach-, Kleist-, Kaiser-, König-, Körner-, Kruppstr., Kuhlampweg, Kurfürsten-, Landgrafenstr. bis Nr. 63, Langekamp-, Leipzigerstr. Leipzigerplatz, Lohof-, Lothringerstraße. — **Am Freitag, den 22. 4. 1921, vormittags von 7½ bis 11½ Uhr** für Lützow-, Magdeburger-, Märkische-, Manteuffel-, Marienstr., Markt, Mühlen-, Moltke-, Neuekamp-, Neue König-, Pionier-, Rainer-, Reichs-, Riemker-, Roon-, Roß-, Schillstr., Schultenhof, Stein-, Tauroggen-, Theodor-, Verbindungs-, Viktoria-, Wilhelmstr., Wilhelmsplatz, Wrangel-, York-, Zeppelin-, zur Niedenstr., Zwiebelgasse. — Die für die einzelnen Straßen angegebenen Ausgabezeiten müssen genau innegehalten werden. Auf Abfertigung außer der Reihe hat niemand Anspruch. Wer seine Karten nicht rechtzeitig abholt, hat beim späteren Empfang eine Gebühr von 3 Mark zu entrichten. — Die Karten werden nur gegen Vorzeigung des Lebensmittelausweises verabfolgt. Kinder unter 12 Jahren sind zum Empfange der Karten nicht berechtigt. An eine Person werden nicht mehr Karten als für 2 Familien verausgabt. Beim Empfange sind die Karten sofort nachzuzählen. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Ersatz für verlorene oder gestohlene Karten wird nicht gegeben. — **Das Meldeamt ist während der Zeit der Kartenausgabe geschlossen.**

Eickel, den 15. April 1921.

Der Amtmann.

Gemeinde Weitmar.

In der nächsten Woche gelangen auf den Kopf der Bevölkerung 500 Gramm Kochmehl zur Verteilung, gegen Bezugsmarke „Verschiedenes Nr. 13". Preis pro Pfund 3,50 M.

Weitmar, den 15. April 1921.

Lebensmittelamt.

Amt Hordel

Sperlingsplage im Amte Hordel.

Die Vernichtung der Sperlinge ist im Interesse unserer Ernährungswirtschaft dringend geboten. Für getötete und abgelieferte Sperlinge wird in den Gemeinden Hordel, Riemke und Bergen eine Prämie von 5 Pfg. pro Stück gezahlt.

Der Amtmann: Lückel.



Sie kaufen Kochen ... gestrichen und ... tur, auch einzelne ... Buffets oder Anrichten, in riesiger Auswahl zu ganz gewöhnlich billigen Preisen nur im
Ehrenfelder Möbelhaus
Bochum Jägerstr. 2
Teilzahlung gestattet

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt.
Herm. Jassel, Bochum, Dorstener Straße 116.

Bettfedern
Halbdaunen - Daunen je nach Qualität 16.50, 19.50, 24.50, 29.50, 34.50, 39.50 bis 150.— Mk. per Pfund. Nur beste, ausgelesene staubfreie Qualitäten.
Daunen-Köper
echt rot, pr Qualität, federdicht, 84 130 150 cm br.
v. 39.50 59.50 69.50 an
Oberbetten 265, 350, 425, 550 M.
Unterbetten 245, 325, 375, 550 M.
Kissen 19,50 95, 125 bis 250 M.
Bei Nichtgefallen Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Porto u. Verpackung gratis.
Betten-Bettfedern
Engros - Detail - Versand.
A. & M. Frankrone
Cassel 36.

Stärkewäsche
Kragen, Manschetten, Oberhemden liefert schnell
Färberei
Galluschke
Läden in allen Stadtteilen.

Daunenbett Frauenstolz
ist gesetzlich geschützt und nur käuflich in
Lindaus Betten-Spezial-Haus
2 Humboldtstraße 2

Spediteur Reichenbach
Telefon 2229 Bochum Wittenerstr. 30
übernimmt
Möbeltransporte - Fuhren aller Art.
Maschinen- und Kessel-Transporte.

Damen - Moden
Anfertigung eleganter Damenkleidung für Haus, Straße und Gesellschaft.
Spezialität: Jackenkleider u. Mäntel.
Feinste Maßarbeit. Sehn. Bedienung.
Schiemann & Dietsch, Mühlenstr. 43 I.